

Bildungsplan 2016 Gymnasium

*Innovativer
Bildungsservice*

Beispielcurriculum für das Fach Deutsch

Klassen 9/10

Juli 2017



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Inhaltsverzeichnis

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula.....	I
Fachspezifisches Vorwort	II
Klasse 9.....	1
9.1. Schreibformen zur Selbstdarstellung	1
9.2. Was ist tragisch, was ist komisch? – Ein Dramenvergleich.....	10
9.3. Dialektisches Argumentieren	21
9.4. Film und Graphic Novel – „Anders sein“	25
9.5. Zeitung	35
9.6. Barock.....	40
9.7. Eine moderne Novelle gestaltend erschließen.....	48
9.G. Grammatik.....	55
9.R. Rechtschreibung.....	66
Klasse 10.....	68
10.1. Kommunikation.....	68
10.2. Textgebundene Erörterung.....	77
10.3. Die Epoche der Aufklärung.....	86
10.4. Drama des Sturm und Drang.....	95
10.5. Annäherung an das essayistische Schreiben	104
10.6. Text und Film – Gegenwartsliteratur und ihre Verfilmung	111
10.7. Expressionismus	121
10.G. Grammatik.....	129
10.R. Rechtschreibung.....	140
Anhang: Kompetenzabdeckung	142
Anhang: Übersicht Grammatik-Curriculum der Mittelstufe.....	154

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula

Beispielcurricula zeigen eine Möglichkeit auf, wie aus dem Bildungsplan unterrichtliche Praxis werden kann. Sie erheben hierbei keinen Anspruch einer normativen Vorgabe, sondern dienen vielmehr als beispielhafte Vorlage zur Unterrichtsplanung und -gestaltung. Diese kann bei der Erstellung oder Weiterentwicklung von schul- und fachspezifischen Jahresplanungen ebenso hilfreich sein wie bei der konkreten Unterrichtsplanung der Lehrkräfte.

Curricula sind keine abgeschlossenen Produkte, sondern befinden sich in einem dauerhaften Entwicklungsprozess, müssen jeweils neu an die schulische Ausgangssituation angepasst werden und sollten auch nach den Erfahrungswerten vor Ort kontinuierlich fortgeschrieben und modifiziert werden. Sie sind somit sowohl an den Bildungsplan, als auch an den Kontext der jeweiligen Schule gebunden und müssen entsprechend angepasst werden. Das gilt auch für die Zeitplanung, welche vom Gesamtkonzept und den örtlichen Gegebenheiten abhängig und daher nur als Vorschlag zu betrachten ist.

Der Aufbau der Beispielcurricula ist für alle Fächer einheitlich: Ein fachspezifisches Vorwort thematisiert die Besonderheiten des jeweiligen Fachcurriculums und gibt ggf. Lektürehinweise für das Curriculum, das sich in tabellarischer Form dem Vorwort anschließt.

In den ersten beiden Spalten der vorliegenden Curricula werden beispielhafte Zuordnungen zwischen den prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen dargestellt. Eine Ausnahme stellen die modernen Fremdsprachen dar, die aufgrund der fachspezifischen Architektur ihrer Pläne eine andere Spaltenkategorisierung gewählt haben. In der dritten Spalte wird vorgeschlagen, wie die Themen und Inhalte im Unterricht umgesetzt und konkretisiert werden können. In der vierten Spalte wird auf Möglichkeiten zur Vertiefung und Erweiterung des Kompetenzerwerbs im Rahmen des Schulcurriculums hingewiesen und aufgezeigt, wie die Leitperspektiven in den Fachunterricht eingebunden werden können und in welcher Hinsicht eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern sinnvoll sein kann. An dieser Stelle finden sich auch Hinweise und Verlinkungen auf konkretes Unterrichtsmaterial.

Die verschiedenen Niveaustufen des Gemeinsamen Bildungsplans der Sekundarstufe I werden in den Beispielcurricula ebenfalls berücksichtigt und mit konkreten Hinweisen zum differenzierten Vorgehen im Unterricht angereichert.

Fachspezifisches Vorwort

Einführung

Bei dem vorliegenden Curriculum handelt es sich um ein Beispiel eines Kerncurriculums. Es zeigt exemplarisch, wie der Bildungsplan in Jahresplanungen umgesetzt werden kann. Es hat damit Vorschlagscharakter und ist keine verbindliche Vorgabe, weder für einzelne Kolleg(inn)en noch für die Fachschaften.

Konzeption

Ein Curriculum übersetzt auf Grundlage (fach)didaktischer Prinzipien die in einem Bildungsplan aufgeführten Kompetenzen in einen Lehr- und Lernprozess. Dabei sind unterschiedliche Grade der Konkretheit denkbar, von einer bloßen Stoffverteilung bis hin zu einer ausgearbeiteten Jahres- und Sequenzplanung einschließlich Hinweisen zur Lernorganisation und zur Methodik. Das vorliegende Curriculum macht relativ konkrete Vorschläge für einen Lernprozess. Es weist Unterrichtseinheiten mit einzelnen Umsetzungsvorschlägen aus.

Für diesen Ansatz sind folgende Überlegungen leitend: Der Bildungsplan 2016 enthält bereits curriculare (und spiralcurriculare) Elemente; er weist im Bereich der inhaltsbezogenen Kompetenzen klar formulierte Progressionslinien über die Jahrgänge hinweg aus, die in der Synopse zum Bildungsplan sichtbar werden. Diese jahrgangsübergreifende Progression wird im vorliegenden Curriculum für die Klassen 5 und 6 weiter prozessual ausdifferenziert.

Deutschunterricht ist in aller Regel an konkreten Themen ausgerichtet. Diese Themen konstituieren einzelne Unterrichtssequenzen bzw. Unterrichtseinheiten. Im Zentrum können dabei verschiedene Inhalte (Textsorten und Gattungen, z.B. Novelle, Lyrik; Ganzschriften, z.B. Roman, Drama, aber auch der Film; Querschnittsthemen, z.B. Kommunikation; Epochen, z.B. Barock, Aufklärung, Sturm und Drang, Expressionismus), aber auch prozessbezogene Kompetenzen (z.B. Argumentieren, essayistisches Schreiben) stehen.

„Deutschunterricht ist integrativer Unterricht, die Verknüpfung der unterschiedlichen Kompetenzbereiche Basis jeder gelingenden Unterrichtspraxis.“ (BP 2016, S. 10) Diese Vorgabe setzt das vorliegende Curriculum konsequent um. Zu jeder Unterrichtsphase werden jeweils die geförderten prozessbezogenen und inhaltsbezogenen Kompetenzen ausgewiesen. Dabei werden die Hinweise des Verweissystems konkretisiert, aber auch darüber hinausgehende Verbindungen gezeigt.

Ein Curriculum soll einen Leitfaden für die konkrete Jahresplanung geben. In diesem Sinn ist der relativ hohe Grad an Konkretion in der Umsetzung als Unterstützung intendiert – und nicht etwa als Gängelung oder Vorgabe. Aus diesem Grunde wird z.B. auch darauf verzichtet, Einheiten an konkreten Einzeltexten auszurichten. Hier wie überhaupt gilt der Grundsatz der pädagogischen Freiheit. Er muss auch leitend sein, wenn Fachschaften Eckpunkte des Kerncurriculums festschreiben.

Darstellung

Die Gliederung der Einheiten folgt einer idealisierten Phasierung. Sie wird in der Spalte 3 „Umsetzung“ angeführt, d.h. diese Spalte bestimmt die Struktur der Tabellen. Selbstverständlich kann auch anders verfahren werden; so kann es sinnvoll sein, zwei Phasen zusammenzuziehen oder Phasen – im Rahmen der didaktischen Logik – zu modifizieren, zu ergänzen oder umzustellen. Alle methodischen Hinweise in dieser Spalte sind als Vorschläge für die Umsetzung zu verstehen und werden als Beispiel angeführt. Sie tragen den äußerst moderaten Vorgaben des Bildungsplanes in dieser Hinsicht Rechnung.

Die Einheiten zur Grammatik und zur Rechtschreibung weichen in der Darstellung von den anderen ab. Beide Bereiche werden zwar separiert ausgewiesen, es ist jedoch eine durchgängig integrierte Umsetzung intendiert. Daher wird an dieser Stelle vermieden, jeweils einen bestimmten thematischen Kontext und methodische Umsetzungsmöglichkeiten anzugeben. In diesem Spielraum der pädagogischen Freiheit können Inhalte, Methoden und Sozialformen gewählt werden, die für die Lerngruppe besonders geeignet sind. Die Hinweise nennen thematische Anbindungsmöglichkeiten.

In der Hinweisspalte finden sich allgemeine didaktische Hinweise oder Anregungen zur Methodik. Auch auf mögliche Umsetzungen der Leitperspektiven wird hingewiesen; diese Hinweise orientieren sich daran, inwiefern der jeweilige Inhalt spezifisch für eine Leitperspektive ist, und können naturgemäß nur punktuelle Beispiele sein. Auch auf mögliche Textgrundlagen wird verwiesen. Dabei finden sich aus rechtlichen Gründen keine Verweise auf Verlagsveröffentlichungen (Schulbücher, Arbeitsmaterialien, Primärausgaben).

Klasse 9

9.1. Schreibformen zur Selbstdarstellung

ca. 12 Std.

In der Unterrichtseinheit setzen sich die SuS mit ihrer eigenen Selbstwahrnehmung und mit dem privaten und öffentlichen Umgang damit auseinander. Über das Kennenlernen und Anwenden unterschiedlicher Schreibformen setzen die SuS ihre Selbstwahrnehmung gestaltend um. Zentral sollen hierbei die Selbstdarstellung in den sozialen Netzwerken analysiert und hinterfragt und von den für das Berufsleben relevanten Formen der Selbstcharakterisierung abgegrenzt werden. Die Unterrichtseinheit dient letztlich auch der Selbstfindung der Jugendlichen, soll aber auch die für das BOGY-Praktikum notwendigen Schreibformen vermitteln.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) und ihre rhetorischen Fähigkeiten situations- sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren 5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch) 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren 15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv 	<p><u>3.3.1.1 Literarische Texte</u></p> <ol style="list-style-type: none"> (1) unterschiedliche Lesetechniken und Methoden der Texterschließung sicher anwenden (2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern, begründen und sich damit auseinandersetzen (14) komplexere Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren und das eigene Textverständnis erläutern, auch mithilfe von Deutungshypothesen (23) eigene und fremde Lebenswelten differenziert vergleichen (Alterität [...]) 	<p>1. Wer bin ich? Wer ich bin!</p> <p>Die SuS setzen sich in dieser Phase mit ihrer eigenen Selbstwahrnehmung und der Fremdwahrnehmung durch Mitschüler/innen auseinander.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Auf der Grundlage eines Textes (z.B. „My own Song“ von Ernst Jandl) sollen die SuS zu einer ersten Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Persönlichkeit angeregt werden. Die SuS antworten auf die Fragen des Textes, indem sie schreibend darüber reflektieren, wie sie sich und ihre Persönlichkeit sehen. Dabei sollen sie sowohl äußere Merkmale als auch innere Charaktereigenschaften und Hobbies, Vorlieben etc. berücksichtigen. – Anschließend sollen die SuS eine(n) ihrer Klassenkamerad(inn)en charakterisieren; auch hierfür eignen sich die oben genannten Schreibformen. Durch 	<p>Beim Schreiben kann auf bereits in früheren Klassenstufen erarbeitete Schreibformen zurückgegriffen werden, wie z.B. Personenbeschreibung und Charakterisierung. Es sind aber auch kreative Herangehensweisen möglich, wie z.B. innere Monologe, Tagebucheinträge etc.</p>

<p>zuhören</p> <p><u>2.2 Schreiben</u></p> <p>1. auch anspruchsvolle Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; auch längere und komplexere Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen</p> <p>2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren</p> <p>6. verschiedene Schreibstrategien verwenden</p> <p>7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen</p> <p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen</p> <p><u>2.3 Lesen</u></p> <p>2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen sowie intertextuellen Bedeutungszusammenhängen unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>26. Textverstehen als dynamischen Prozess der Bedeutungszuweisung reflektieren und die Perspektivgebundenheit ihrer Textrezeption erkennen</p>		<p>den gegenseitigen Austausch der Schreibprodukte können die SuS Selbst- und Fremdwahrnehmung miteinander vergleichen und ihre Selbsteinschätzung ggf. erweitern.</p>	
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u></p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) und ihre rhetorischen Fähigkeiten situations sowie adressatengerecht anwenden und</p>	<p><u>3.3.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u></p> <p>(1) unterschiedliche Lesetechniken und Methoden der Texterschließung sicher anwenden</p> <p>(2) Texten komplexere Informationen zielgerichtet entnehmen; auch nichtlineare Texte (zum Beispiel Diagramm, Schaubild, Infografik) auswerten (zum Beispiel auch durch</p>	<p>2. Ich und die virtuelle Realität</p> <p>Auf der Grundlage der oben erarbeiteten Selbstcharakterisierung sollen die SuS ihren eventuell bereits existierenden Auftritt in den sozialen</p>	<p>In dieser Phase sollten die Gefahren, die mit öffentlichen Auftritten im Internet verbunden sind, erarbeitet und thematisiert werden (z.B. Mobbing,</p>

<p>deren Wirkung reflektieren 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 11. Sachinhalte verständlich referieren 12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren <u>2.2 Schreiben</u> 1. auch anspruchsvolle Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; auch längere und komplexere Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen 2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren 3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet, auch Fachliteratur), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten; grundlegende Techniken wissenschaftlichen Arbeitens anwenden 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 6. verschiedene Schreibstrategien verwenden 7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen 8. Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramme nutzen 9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, bibliographisch korrekte Nachweise führen 10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden 11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen 13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p>	<p>Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte), mehrere Texte vergleichend nutzen und Texte exzerpieren (3) komplexe Textinformationen in sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und kritisch bewerten; dabei inhaltliche Widersprüche und Inkohärenzen erkennen (4) Inhalte eines Sach- und Gebrauchstextes in ein detailliertes Textverständnis integrieren und dabei aussagekräftige Textbelege auswählen und zitieren (5) aus Texten entnommene Informationen zusammenhängend wiedergeben und in Problem- und Diskussionszusammenhänge einordnen; dabei auch fächerübergreifende Perspektiven berücksichtigen (7) Textanalyse und Interpretation unterscheiden; die Begriffe Fiktionalität, Text, Intertextualität, Textanalyse und Interpretation erläutern und bei der eigenen Textanalyse verwenden (8) das Thema und zentrale Aussagen eines Textes bestimmen und begrifflich benennen (9) Sachtexte aufgrund ihrer informierenden, instruierenden, appellativen, argumentativen, regulierenden Funktion bestimmen und unterscheiden (zum Beispiel Bericht, Kommentar, Leserbrief, Rede, Gesetzestext) (10) Sach- und Gebrauchstexte hinsichtlich der Aspekte – Thema, zentrale Thesen und Argumente – Aufbau (auch argumentativer Status von Textteilen) – Sprache (Stilebene, sprachliche Mittel) – Kommunikationszusammenhang (Adressat, Intention, Medium) in ihrem Wirkungsgefüge analysieren und dabei Untersuchungsschwerpunkte bilden (15) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes) (16) eigene und fremde Lebenswelten beschreiben, differenziert vergleichen und bewerten (Alterität) (17) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorte oder medialer Form; dabei sinnvolle Vergleichsaspekte herausarbeiten und für ihr Textverstehen nutzen (18) zwischen textinternen und textexternen</p>	<p>Netzwerken kritisch reflektieren. – Hierzu werden zunächst die Struktur, die Zielrichtung und die Wirkungsabsicht von öffentlich zugänglichen Netzprofilen (z.B. von Prominenten, Politikern etc.) analysiert. Hierbei soll sowohl die bildliche als auch die sprachliche Gestaltung von Netzprofilen analysiert und kritisch überprüft werden. – Anschließend sollen die SuS reflektieren, ob und inwiefern ihr eigener medialer Auftritt zweckdienlich und angemessen ist und ob er mit ihrer eigenen, in der ersten Phase erarbeiteten Personencharakterisierung konform geht. – Ggf. sollten die SuS ihre Netzprofile verändern bzw. erweitern.</p>	<p>Missbrauch, Verwendung von Bildern, Copyright etc.) Zum Schutz der Persönlichkeitsrechte findet diese Phase in häuslicher Arbeit statt. Sollten SuS keine Profile in sozialen Netzwerken haben, könnten solche mithilfe des PC erarbeitet und gestaltet werden, ohne dass sie im Internet zur Veröffentlichung gelangen.</p>
--	--	---	---

<p>15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent und differenziert darstellen</p> <p>17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren</p> <p>24. sach- und adressatenspezifisch formulierte Texte verfassen und dabei deren Wirkungsabsicht berücksichtigen</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen, gängige Zeichen zur Textkorrektur (zum Beispiel Streichung, Ergänzung, Änderung) verwenden (auch in längerfristigen Schreibprozessen); dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p><u>2.3 Lesen</u></p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen sowie intertextuellen Bedeutungszusammenhängen unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>6. unterschiedliche Interpretations- und Ana-</p>	<p>Informationen unterscheiden</p> <p>(19) das Publikationsmedium und den historischen Kontext von Sach- und Gebrauchstexten in ihr Textverstehen einbeziehen</p> <p><u>3.3.1.3 Medien</u></p> <p>(3) Funktionen und Wirkungsabsichten von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, Meinungsbildung, Manipulation, politische Kontrollfunktion)</p> <p>(4) Aspekte der Mediengeschichte erläutern (zum Beispiel Buchdruck, Flugblätter, Zeitungen, Digitalisierung)</p> <p>(9) in medialen Kommunikationssituationen eigene Beiträge adressaten- und situationsbezogen formulieren (zum Beispiel themenspezifischer Forumsbeitrag); die eigenen Gestaltungsentscheidungen erläutern und alternative Möglichkeiten reflektieren</p> <p>(11) das medial Dargestellte als Konstrukt erkennen und kritisch reflektieren</p> <p>(21) das eigene Medienverhalten beschreiben und kritisch reflektieren</p> <p>(22) Medien hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit prüfen (zum Beispiel Vergleich einer Nachricht in unterschiedlichen Medienformaten)</p> <p>(23) sich mit Gefahren bei der Mediennutzung auseinandersetzen und angemessen und präventiv agieren; Urheberrecht, Datenschutz und Persönlichkeitsrechte beim Umgang mit Medien berücksichtigen</p> <p><u>3.3.2.2 Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(15) Sprache in ihrer Wechselwirkung mit Identität erkennen und beschreiben, den eigenen Sprachgebrauch in seiner Wechselwirkung mit verschiedenen Sprachvarietäten und Kontexten sowie als Möglichkeit des Ausdrucks ihrer Persönlichkeit reflektieren</p> <p>(18) identifikationsstiftende wie abgrenzende Funktion von Gruppensprachen vergleichend untersuchen und anhand von sprachlichen und kommunikativen Merkmalen erläutern</p> <p>(20) Formen der sprachlichen Zuschreibung von Geschlechterrollen diskutieren (zum Beispiel generisches Maskulinum)</p> <p>(22) Sprache als zentrales Mittel der Weltererschließung des Menschen erkennen</p>		
--	---	--	--

<p>lyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten</p> <p>9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen</p> <p>11. Information und Wertung in Texten unterscheiden</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen)</p> <p>13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren</p> <p>14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen</p> <p>15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren</p> <p>26. Textverstehen als dynamischen Prozess der Bedeutungszuweisung reflektieren und die Perspektivgebundenheit ihrer Textrezeption erkennen</p> <p>27. Bedingungen von Textverstehensprozessen bei Texten unterschiedlicher medialer Form reflektieren und ihre jeweiligen Verstehensentwürfe (auch mittels Deutungshypothesen) textbezogen vergleichen</p> <p>28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen</p> <p>29. das Verhältnis von Wirklichkeit, Fiktionalität und Virtualität reflektieren</p>			
---	--	--	--

<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) und ihre rhetorischen Fähigkeiten situations- sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren 5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch) 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren 9. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten und damit erschließen 10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren 11. Sachinhalte verständlich referieren 12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren 14. unterschiedliche Sprechsituationen szenisch gestalten 15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören 16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten <p><u>2.2 Schreiben</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. auch anspruchsvolle Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; auch längere und komplexere Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und 	<p><u>3.3.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u></p> <ol style="list-style-type: none"> (1) unterschiedliche Lesetechniken und Methoden der Texterschließung sicher anwenden (2) Texten komplexere Informationen zielgerichtet entnehmen; auch nichtlineare Texte (zum Beispiel Diagramm, Schaubild, Infografik) auswerten (zum Beispiel auch durch Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte), mehrere Texte vergleichend nutzen und Texte exzerpieren (3) komplexe Textinformationen in sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und kritisch bewerten; dabei inhaltliche Widersprüche und Inkohärenzen erkennen (5) aus Texten entnommene Informationen zusammenhängend wiedergeben und in Problem- und Diskussionszusammenhänge einordnen; dabei auch fächerübergreifende Perspektiven berücksichtigen (6) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (zum Beispiel Grafik, Schaubild, Tabelle) (7) Textanalyse und Interpretation unterscheiden; die Begriffe Fiktionalität, Text, Intertextualität, Textanalyse und Interpretation erläutern und bei der eigenen Textanalyse verwenden (8) das Thema und zentrale Aussagen eines Textes bestimmen und begrifflich benennen (9) Sachtexte aufgrund ihrer informierenden, instruierenden, appellativen, argumentativen, regulierenden Funktion bestimmen und unterscheiden (zum Beispiel Bericht, Kommentar, Leserbrief, Rede, Gesetzestext) (10) Sach- und Gebrauchstexte hinsichtlich der Aspekte <ul style="list-style-type: none"> – Thema, zentrale Thesen und Argumente – Aufbau (auch argumentativer Status von Textteilen) – Sprache (Stilebene, sprachliche Mittel) – Kommunikationszusammenhang (Adressat, Intention, Medium) in ihrem Wirkungsgefüge analysieren und dabei Untersuchungsschwerpunkte bilden (12) komplexere Deutungen eines Textes formulieren und das eigene Textverständnis erläutern und begründen, auch mithilfe von Hypothesen (13) Verstehensschwierigkeiten am Text 	<p>3. Ich im Beruf</p> <p>Die Grundlagen für die Berufsfindung sollten die in den ersten beiden Phasen entwickelten und bewusst gemachten Interessen und Fähigkeiten der SuS darstellen, die sie für eine Bewerbung für ihren „Traumberuf“ nutzbar machen.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die SuS lernen die Struktur eines Lebenslaufes und eines Bewerbungsschreibens kennen, verfassen ihren eigenen Lebenslauf und ein Bewerbungsschreiben, in dem sie ihre Berufswahl begründen. – In einer abschließenden Phase können in Rollenspielen Bewerbungsgespräche durchgeführt werden. Zunächst werden die SuS über den Ablauf und mögliche Fragen solcher Gespräche informiert, danach sollen sie diese selbst in Gruppen- oder in Partnerarbeit erproben. Grundlage für das Bewerbungsgespräch bilden jeweils die angefertigten Lebensläufe und die Bewerbungsschreiben. 	<p>L BO, MB</p> <p>Integrierter Grammatikunterricht: z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Passiv verwenden und die Verwendung reflektieren • Partizipialgruppen erkennen, sinnvoll verwenden und ggf. durch Nebensätze ersetzen • Wiederholung und differenzierte Beschreibung von Nebensätzen • Getrennt- und Zusammenschreibung wiederholen und üben
--	---	---	--

<p>Adressatenbezüge berücksichtigen</p> <p>2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren</p> <p>3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet, auch Fachliteratur), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten; grundlegende Techniken wissenschaftlichen Arbeitens anwenden</p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>6. verschiedene Schreibstrategien verwenden</p> <p>7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen</p> <p>8. Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramme nutzen</p> <p>9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, bibliographisch korrekte Nachweise führen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen</p> <p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>21. Argumente mit plausibler Begründung formulieren, entfalten und durch geeignete Belege, Beispiele und Beweise stützen</p> <p>24. sach- und adressatenspezifisch formulierte Texte verfassen und dabei deren Wirkungsabsicht berücksichtigen</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p>	<p>benennen und für den Verstehensprozess nutzen</p> <p>(15) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p> <p>(16) eigene und fremde Lebenswelten beschreiben, differenziert vergleichen und bewerten (Alterität)</p> <p>(17) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorte oder medialer Form; dabei sinnvolle Vergleichsaspekte herausarbeiten und für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(18) zwischen textinternen und textexternen Informationen unterscheiden</p> <p><u>3.3.1.3 Medien</u></p> <p>(2) Layout-Elemente in Printmedien und verwandten digitalen Medien benennen und deren Funktion und Wirkung reflektieren; Aufbau und Ressorts von Tages- und Wochenzeitungen beschreiben</p> <p>(3) Funktionen und Wirkungsabsichten von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, Meinungsbildung, Manipulation, politische Kontrollfunktion)</p> <p>(5) Medien gezielt nutzen und die Auswahl des Formats in Hinblick auf Funktion beziehungsweise Wirkungsabsicht differenziert begründen</p> <p>(6) selbstständig verschiedene mediale Quellen zu Recherchezwecken nutzen, Informationen darstellen und kritisch bewerten; dabei auch komplexere Suchstrategien anwenden</p> <p>(8) lineare und nichtlineare Texte mithilfe geeigneter Medien oder Programme (zum Beispiel Präsentationssoftware) gestalten und ihre Gestaltungsentscheidungen erläutern</p> <p>(9) in medialen Kommunikationssituationen eigene Beiträge adressaten- und situationsbezogen formulieren (zum Beispiel themenspezifischer Forumsbeitrag); die eigenen Gestaltungsentscheidungen erläutern und alternative Möglichkeiten reflektieren</p> <p><u>3.3.2.2 Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(7) die kulturelle Bedeutung von Sprache erfassen, auch in ihrem jeweiligen gesellschaftlichen Kontext (zum Beispiel sprachliche Trends, Neologismen, Jargon)</p>		
--	---	--	--

<p>37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen, gängige Zeichen zur Textkorrektur (zum Beispiel Streichung, Ergänzung, Änderung) verwenden (auch in längerfristigen Schreibprozessen); dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p><u>2.3 Lesen</u></p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p> <p>2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen sowie intertextuellen Bedeutungszusammenhängen unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen</p> <p>11. Information und Wertung in Texten unterscheiden</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit unter-</p>	<p>(11) Wortwahl, Sprachebenen, Sprechweisen, Tonfall und Umgangsformen planvoll und angemessen zur Gestaltung von Gesprächen einsetzen</p> <p>(16) Dialekt, Umgangs- und Standardsprache in ihrer kommunikativen Bedeutung erläutern und angemessen verwenden</p> <p>(17) Merkmale und Funktionen von Fachsprache erläutern</p> <p>(20) Formen der sprachlichen Zuschreibung von Geschlechterrollen diskutieren (zum Beispiel generisches Maskulinum)</p> <p>(21) Formen und Strategien der Manipulation und Persuasion beschreiben und diskutieren</p>		
---	--	--	--

Beispielcurriculum für das Fach Deutsch/ Klasse 9/10 – Gymnasium

<p>schiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen)</p> <p>14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen</p> <p>15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren</p> <p>17. systematisch, methodisch fachgerecht und aspektorientiert Textvergleiche durchführen, auswerten und die Ergebnisse gewinnbringend in ihre Verstehensentwürfe integrieren</p> <p>22. mit komplexen pragmatischen Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen, darunter auch wissenschaftsnahe und berufsbezogene Fachtexte</p> <p>24. begründete Schlussfolgerungen aus pragmatischen Texten ziehen und dabei auch implizite oder konkurrierende Informationen berücksichtigen</p>			
---	--	--	--

9.2. Was ist tragisch, was ist komisch? – Ein Dramenvergleich

ca. 18 Std.

In der Unterrichtseinheit sollen eine Tragödie und eine Komödie miteinander verglichen und deren Wirkung auf den Zuschauer beurteilt werden. Hierbei soll nicht der Vergleich der Inhalte oder der Figuren im Vordergrund der Behandlung stehen, sondern vielmehr der Vergleich dessen, was ein Drama zur Tragödie oder zur Komödie macht. Es ist daher auch nicht notwendig, dass beide Werke in Gänze gelesen werden; sie sollen eher in Auszügen analysiert und hinsichtlich ihrer tragischen oder komischen Wirkung untersucht werden.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u> 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch) 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren</p>	<p><u>3.3.1.1 Literarische Texte</u> (12) Komik, Ironie, Satire und Parodie erkennen und analysieren <u>3.3.1.3 Medien</u> (5) Medien gezielt nutzen und die Auswahl des Formats in Hinblick auf Funktion beziehungsweise Wirkungsabsicht differenziert begründen (12) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung erläutern und sich damit auseinandersetzen</p>	<p>1. Tragisch und komisch</p> <ul style="list-style-type: none"> – Zunächst soll überlegt werden, welche Situationen im Alltag oder in Filmen und Internetclips die SuS als komisch und als tragisch bezeichnen würden. – Die Situationen werden gesammelt und besprochen und es findet eine erste Annäherung an die beiden Begriffe Tragik und Komik statt 	<p>z.B. mithilfe eines Clusters</p>
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u> 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 9. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten und damit erschließen 10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestra-</p>	<p><u>3.3.1.1 Literarische Texte</u> (1) unterschiedliche Lesetechniken und Methoden der Texterschließung sicher anwenden (2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern, begründen und sich damit Auseinandersetzen (3) Inhalte von Texten exzerpieren, textbezogen erläutern und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen (5) Textanalyse und Interpretation unterscheiden; die Begriffe Fiktionalität, Text, Intertextualität, Textanalyse und Interpretation erläutern und bei der eigenen Textanalyse verwenden</p>	<p>2. Was ist eine Tragödie?</p> <ul style="list-style-type: none"> – Neben der Erarbeitung der Handlungsstruktur, der Figurenkonstellation und des Gehaltes soll v.a. altersgerecht erarbeitet werden, wodurch in dem Werk Tragik erzeugt wird. Hierbei sollten folgenden Fachbegriffe eingeführt und deren Bedeu- 	<p>Die Textgrundlage ist eine Tragödie, die in Auszügen gelesen wird. Zur Textauswahl: Hier muss nicht zwingend eine klassische Tragödie des 19. Jahrhunderts (Goethe/Schiller) gewählt werden, da deren Sprache und Thematik für Klasse 9 zu anspruchsvoll sein könnten. Die Auswahl sollte v.a. be-</p>

<p>tegien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren 11. Sachinhalte verständlich referieren 12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren 13. Texte sinngebend und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte) 14. unterschiedliche Sprechsituationen szenisch gestalten 15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören 16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten 17. auch im interkulturellen Dialog eigene und fremde Wahrnehmungen unterscheiden und kulturelle Unterschiede wahrnehmen <u>2.2 Schreiben</u> 1. auch anspruchsvolle Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; auch längere und komplexere Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen 2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren 3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet, auch Fachliteratur), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten; grundlegenden Techniken wissenschaftlichen Arbeitens anwenden 6. verschiedene Schreibstrategien verwenden 7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orien-</p>	<p>(7) das Thema eines Textes bestimmen und benennen 8) wesentliche Elemente eines Textes (Handlungsverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole, zentrale Konflikte, Handlungsmotive literarischer Figuren, Handlungsstruktur und Kommunikationsformen) bestimmen und in ihrer Funktion sowie in ihrem Wirkungsgefüge analysieren (10) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: [...] Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung; Haupt-, Neben- und Untertext, Sprechakt (11) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen (13) literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Roman, Novelle, Kurzgeschichte, Parabel, Essay, Tragödie, Komödie, bürgerliches Trauerspiel) (14) komplexere Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren und das eigene Textverständnis erläutern, auch mithilfe von Deutungshypothesen (15) Vorwissen, Kontextwissen und Leseerfahrung gezielt für ihr Textverstehen nutzen (16) für ihr Textverstehen einschlägige Quellen (Lexika, Wörterbücher, Internet, Sach- und Fachliteratur) nutzen (17) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten und vertiefen (18) literarische Figuren charakterisieren, dabei direkte und indirekte Formen der berücksichtigen; Figurenkonstellationen beschreiben und analysieren (19) Verstehensschwierigkeiten und Leerstellen benennen und für den Interpretationsprozess nutzen (20) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und erläutern (21) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes) (22) zwischen textinternen und textexternen Bezügen unterscheiden (23) eigene und fremde Lebenswelten differenziert vergleichen (Alterität; auch in Bezug auf</p>	<p>tung am Text überprüft werden: • Tragik • Tragischer Held – Hiervon ausgehend kann untersucht werden, ob und woran die Protagonisten des Stückes tragisch scheitern und ob bzw. inwiefern sie als tragische Helden bezeichnet werden können. – Bei der Analyse des Stückes soll auch auf folgende Aspekte eingegangen werden: Handlungsverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole, zentrale Konflikte, Handlungsmotive literarischer Figuren, Handlungsstruktur und Kommunikationsformen – Zudem sollen die zum Teil bereits in Klasse 8 erlernten gattungsspezifischen Fachbegriffe bei der Analyse erarbeitet und wiederholt werden: Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung; Haupt-, Neben- und Untertext, Sprechakt</p>	<p>rücksichtigen, dass das Stück tragische Elemente beinhaltet. Textgrundlage z.B.: • Frank Wedekind, Frühlings Erwachen • Max Frisch, Andorra • Bertolt Brecht, Mutter Courage Zur Erarbeitung der Inhalte eignen sich insbesondere Formen der szenischen Gestaltung und Analyse. Integrierter Grammatikunterricht: z.B. • Tempusgebrauch in interpretierenden Texten • indirekte Rede • Untersuchung von Gradpartikeln, und Konnotation</p>
--	---	--	--

<p> tierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen 9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, bibliographisch korrekte Nachweise führen 10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden 11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen 13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben 15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent und differenziert darstellen 16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen 17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren 25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren) 26. die Ergebnisse einer Textanalyse selbstständig fachgerecht und aspektorientiert darstellen 27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch Ideengehalt, gattungs- und epochenspezifische Merkmale, historische, kulturelle, philosophische, politische oder weltanschauliche Bezüge einbeziehen 28. gestaltend interpretieren und dabei die Ergebnisse einer Textuntersuchung nutzen 32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvor- </p>	<p> kulturelle, ethnische, religiöse oder weltanschauliche Prägungen, persönliche Einschränkungen oder Behinderungen, geschlechtliche Identitäten oder sexuelle Orientierungen) <u>3.3.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u> (1) unterschiedliche Lesetechniken und Methoden der Texterschließung sicher anwenden (2) Texten komplexere Informationen zielgerichtet entnehmen; auch nichtlineare Texte (zum Beispiel Diagramm, Schaubild, Infografik) auswerten (zum Beispiel auch durch Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte), mehrere Texte vergleichend nutzen und Texte exzerpieren (3) komplexe Textinformationen in sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und kritisch bewerten; dabei inhaltliche Widersprüche und Inkohärenzen erkennen (4) Inhalte eines Sach- und Gebrauchstextes in ein detailliertes Textverständnis integrieren und dabei aussagekräftige Textbelege auswählen und zitieren (5) aus Texten entnommene Informationen zusammenhängend wiedergeben und in Problem- und Diskussionszusammenhänge einordnen; dabei auch fächerübergreifende Perspektiven berücksichtigen (8) das Thema und zentrale Aussagen eines Textes bestimmen und begrifflich benennen (12) komplexere Deutungen eines Textes formulieren und das eigene Textverständnis erläutern und begründen, auch mithilfe von Hypothesen (13) Verstehensschwierigkeiten am Text benennen und für den Verstehensprozess nutzen (19) das Publikationsmedium und den historischen Kontext von Sach- und Gebrauchstexten in ihr Textverstehen einbeziehen <u>3.3.2.1 Struktur von Äußerungen</u> (20) Bedeutungsveränderungen von Wörtern als Phänomene des Sprachwandels erläutern (Bedeutungsverengung und -erweiterung, Bedeutungsverschiebung, Bedeutungsverbesserung und -verschlechterung); Metaphern als ein Mittel der Bedeutungserweiterung und -verschiebung beschreiben <u>3.3.2.2 Funktion von Äußerungen</u> (13) verschiedene Vortrags- und Präsentationstechniken adressatengerecht, zielführend und </p>		
--	---	--	--

<p>schläge erarbeiten <u>2.3 Lesen</u> 1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) 2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen 5. zwischen textinternen und textexternen Informationen sowie intertextuellen Bedeutungszusammenhängen unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen 6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen 7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen 8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten 9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen 12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen) 13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren 14. die ästhetische Qualität eines Textes</p>	<p>begründet einsetzen; die Wirkung ihrer Präsentation analysieren und optimieren (14) Regeln für Feedback auf Präsentationen formulieren, beachten und korrekt anwenden; deren Funktion und Nutzen reflektieren (15) Sprache in ihrer Wechselwirkung mit Identität erkennen und beschreiben, den eigenen Sprachgebrauch in seiner Wechselwirkung mit verschiedenen Sprachvarietäten und Kontexten sowie als Möglichkeit des Ausdrucks ihrer Persönlichkeit reflektieren</p>		
---	--	--	--

<p>erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen 15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren 16. Mehrdeutigkeit als konstitutives Merkmal literarischer Texte erkennen und nachweisen und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen 17. systematisch, methodisch fachgerecht und aspektorientiert Textvergleiche durchführen, auswerten und die Ergebnisse gewinnbringend in ihre Verstehensentwürfe integrieren 18. Kenntnisse literaturwissenschaftlicher, philosophischer und geschichtswissenschaftlicher Texte in die Kontextualisierung literarischer Werke einbeziehen 21. sich mit unterschiedlichen literarischen und theatralen Ausdrucksformen auch an außerschulischen Lernorten auseinandersetzen (zum Beispiel Theater, Lesungen) 24. begründete Schlussfolgerungen aus pragmatischen Texten ziehen und dabei auch implizite oder konkurrierende Informationen berücksichtigen 25. zielgerichtet Zusammenhänge mit weiteren ihnen bekannten Texten herstellen und hierfür geeignete Wissensbestände aktivieren; themengleiche Texte methodisch fachgerecht vergleichen</p>			
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u> 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 9. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten und damit erschließen 10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren 11. Sachinhalte verständlich referieren 12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacher-</p>	<p><u>3.3.1.1 Literarische Texte</u> (1) unterschiedliche Lesetechniken und Methoden der Texterschließung sicher anwenden (2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern, begründen und sich damit Auseinandersetzen (3) Inhalte von Texten exzerpieren, textbezogen erläutern und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen (5) Textanalyse und Interpretation unterscheiden; die Begriffe Fiktionalität, Text, Intertextualität, Textanalyse und Interpretation erläutern und bei der eigenen Textanalyse verwenden (7) das Thema eines Textes bestimmen und benennen (8) wesentliche Elemente eines Textes (Handlungsverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole,</p>	<p>3. Was ist eine Komödie?</p> <p>– Hierbei soll zentral erarbeitet werden, mit welchen Mitteln in dem Stück Komik erzeugt wird. Besonders geeignet ist hierfür eine nähere Betrachtung der Charakterisierung und Typisierung der Figuren, die Analyse der sprachlichen Gestaltung, der Kommunikationssituationen und der Erzeugung von Informationsvorsprüngen beim Rezipienten.</p>	<p>Die Textgrundlage ist eine Komödie, die in Auszügen gelesen wird. Textgrundlage z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Johann Nestroy, Der böse Geist Lumpazivagabundus • Carlo Goldoni, Der Diener zweier Herren • Oscar Wilde, Bunbury • Molière, Der eingebildete Kranke oder Der Geizige

<p>zählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren 13. Texte sinngenebend und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte) 14. unterschiedliche Sprechsituationen szenisch gestalten 15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören 16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten 17. auch im interkulturellen Dialog eigene und fremde Wahrnehmungen unterscheiden und kulturelle Unterschiede wahrnehmen <u>2.2 Schreiben</u> 1. auch anspruchsvolle Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; auch längere und komplexere Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreib Anlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen 2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren 3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet, auch Fachliteratur), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten; grundlegende Techniken wissenschaftlichen Arbeitens anwenden 6. verschiedene Schreibstrategien verwenden 7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen 9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben,</p>	<p>zentrale Konflikte, Handlungsmotive literarischer Figuren, Handlungsstruktur und Kommunikationsformen) bestimmen und in ihrer Funktion sowie in ihrem Wirkungsgefüge analysieren (10) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: [...] Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung; Haupt-, Neben- und Untertext, Sprechakt (11) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen (12) Komik, Ironie, Satire und Parodie erkennen und analysieren (13) literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Roman, Novelle, Kurzgeschichte, Parabel, Essay, Tragödie, Komödie, bürgerliches Trauerspiel) (14) komplexere Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren und das eigene Textverständnis erläutern, auch mithilfe von Deutungshypothesen (15) Vorwissen, Kontextwissen und Leseerfahrung gezielt für ihr Textverstehen nutzen (16) für ihr Textverstehen einschlägige Quellen (Lexika, Wörterbücher, Internet, Sach- und Fachliteratur) nutzen (17) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten und vertiefen (18) literarische Figuren charakterisieren, dabei direkte und indirekte Formen der Charakterisierung berücksichtigen; Figurenkonstellationen beschreiben und analysieren (19) Verstehensschwierigkeiten und Leerstellen benennen und für den Interpretationsprozess nutzen (20) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und erläutern (21) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes) (22) zwischen textinternen und textexternen Bezügen unterscheiden (23) eigene und fremde Lebenswelten differenziert vergleichen (Alterität [...]) (24) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Darstellung, dabei sinnvoll</p>		<p>Die bei der Tragödie erarbeiteten Aspekte (s.o.) sollten hier nicht vertieft werden, da die Komödie eher dem Vergleich der beiden Dramenformen dienen soll. Zur vergleichenden Erarbeitung der Unterschiede ist auch der Einsatz medial vorliegender Inszenierungen denkbar.</p>
--	---	--	--

<p>dabei sprachlogisch integrieren, bibliographisch korrekte Nachweise führen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen</p> <p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent und differenziert darstellen</p> <p>16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen</p> <p>17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse selbstständig fachgerecht und aspektorientiert darstellen</p> <p>27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch Ideengehalt, gattungs- und epochenspezifische Merkmale, historische, kulturelle, philosophische, politische oder weltanschauliche Bezüge einbeziehen</p> <p>28. gestaltend interpretieren und dabei die Ergebnisse einer Textuntersuchung nutzen</p> <p>32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p><u>2.3. Lesen</u></p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal,</p>	<p>le und ergiebige Vergleichsaspekte herausarbeiten und ihr Textverständnis unter Berücksichtigung von Textvergleichen präzisieren</p> <p><u>3.3.1.3 Medien</u></p> <p>(20) Kriterien zur Beschreibung und Untersuchung von Theaterinszenierungen benennen; exemplarisch einen Aspekt von Theaterinszenierungen als Form der Textinterpretation erschließen</p> <p><u>3.3.2.2 Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(1) gelingende und misslingende Kommunikation kriterienorientiert und theoriegestützt analysieren; Bedingungen gelingender Kommunikation benennen und reflektieren</p> <p>(2) grundlegende Kommunikationsmodelle erläutern und zur Analyse von Kommunikation und Sprechakten nutzen (zum Beispiel Bühler, Watzlawick, Schulz von Thun)</p> <p>(3) Zusammenhänge zwischen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmitteln analysieren und in ihrer kommunikativen Funktion reflektieren; Gesprächssituationen unterscheiden (zum Beispiel informell, formell)</p> <p>(4) distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache benennen, in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden und reflektieren</p> <p>(6) sprachgeschichtliche Zusammenhänge erkennen und mithilfe von Begriffen des Sprachwandels (zum Beispiel Bedeutungswandel, fremdsprachliche Einflüsse, regionalsprachliche Besonderheiten) beschreiben</p> <p>(15) Sprache in ihrer Wechselwirkung mit Identität erkennen und beschreiben, den eigenen Sprachgebrauch in seiner Wechselwirkung mit verschiedenen Sprachvarietäten und Kontexten sowie als Möglichkeit des Ausdrucks ihrer Persönlichkeit reflektieren</p> <p>(19) die Bedeutung der Mehrsprachigkeit für den Sprachwandel untersuchen</p>		
--	---	--	--

<p>selektiv, navigierend) 2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen 5. zwischen textinternen und textexternen Informationen sowie intertextuellen Bedeutungszusammenhängen unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen 6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen 7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen 8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten 9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen 12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen) 13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren 14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen 15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren</p>			
--	--	--	--

<p>16. Mehrdeutigkeit als konstitutives Merkmal literarischer Texte erkennen und nachweisen und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen</p> <p>17. systematisch, methodisch fachgerecht und aspektorientiert Textvergleiche durchführen, auswerten und die Ergebnisse gewinnbringend in ihre Verstehensentwürfe integrieren</p> <p>18. Kenntnisse literaturwissenschaftlicher, philosophischer und geschichtswissenschaftlicher Texte in die Kontextualisierung literarischer Werke einbeziehen</p> <p>21. sich mit unterschiedlichen literarischen und theatralen Ausdrucksformen auch an außerschulischen Lernorten auseinandersetzen (zum Beispiel Theater, Lesungen)</p> <p>24. begründete Schlussfolgerungen aus pragmatischen Texten ziehen und dabei auch implizite oder konkurrierende Informationen berücksichtigen</p> <p>25. zielgerichtet Zusammenhänge mit weiteren ihnen bekannten Texten herstellen und hierfür geeignete Wissensbestände aktivieren; themengleiche Texte methodisch fachgerecht vergleichen</p>			
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u></p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären</p> <p>11. Sachinhalte verständlich referieren</p> <p>12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren</p> <p><u>2.2 Schreiben</u></p> <p>1. auch anspruchsvolle Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; auch längere und komplexere Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge</p>	<p><u>3.3.1.1 Literarische Texte</u></p> <p>(1) unterschiedliche Lesetechniken und Methoden der Texterschließung sicher anwenden</p> <p>(2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern, begründen und sich damit Auseinandersetzen</p> <p>(3) Inhalte von Texten exzerpieren, textbezogen erläutern und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen</p> <p>(5) Textanalyse und Interpretation unterscheiden; die Begriffe Fiktionalität, Text, Intertextualität, Textanalyse und Interpretation erläutern und bei der eigenen Textanalyse verwenden</p> <p>(7) das Thema eines Textes bestimmen und benennen</p> <p>(8) wesentliche Elemente eines Textes (Handlungsverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole, zentrale Konflikte, Handlungsmotive literarischer Figuren, Handlungsstruktur und Kommunikationsformen) bestimmen und in ihrer Funktion</p>	<p>4. Über die Wirkung von Tragödie und Komödie</p> <p>Abschließend soll diskutiert werden, ob die Tragödie oder die Komödie eine eindrucksvollere Wirkung beim Zuschauer hinterlässt.</p> <p>Hierfür muss zunächst den SuS das auf Schillers Dramentheorie fußenden Konzept der Besserung des Menschen durch die Tragödie nahegebracht werden.</p> <p>Vergleichend sollten dann die Grundlagen von Lessings Konzept der Funktion der Komödie und des Lachens vermittelt werden, um anschließend zu diskutieren, welche Textart geeigneter</p>	<p>Die hier angesprochenen gattungstheoretischen Texte sollten inhaltlich und sprachlich altersangemessen aufbereitet werden. Ggf. kann auch auf die Nennung der Autorennamen oder sogar auf Texte verzichtet werden. Die Frage nach der Wirkung könnte klassenabhängig auch losgelöst vom gattungstheoretischen Kontext besprochen werden.</p> <p>Altersgerecht didaktisch reduziert kommen hier Auszüge aus z.B. der Hamburgischen Dramaturgie (29. Stück) oder Schillers Dramentheorie</p>

<p>berücksichtigen 2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren 3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet, auch Fachliteratur), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten; grundlegende Techniken wissenschaftlichen Arbeitens anwenden 6. verschiedene Schreibstrategien verwenden 9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, bibliographisch korrekte Nachweise führen 10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden 11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen 14. den Inhalt auch längerer und komplexerer Texte zusammenfassen (zum Beispiel funktionales Exzerpt, Abstract) 15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent und differenziert darstellen 16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen 17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren 25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren) 26. die Ergebnisse einer Textanalyse selbstständig fachgerecht und aspektorientiert darstellen 27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen,</p>	<p>sowie in ihrem Wirkungsgefüge analysieren (10) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: [...] Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung; Haupt-, Neben- und Untertext, Sprechakt (11) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen (12) Komik, Ironie, Satire und Parodie erkennen und analysieren (13) literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Roman, Novelle, Kurzgeschichte, Parabel, Essay, Tragödie, Komödie, bürgerliches Trauerspiel) (14) komplexere Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren und das eigene Textverständnis erläutern, auch mithilfe von Deutungshypothesen (15) Vorwissen, Kontextwissen und Leseerfahrung gezielt für ihr Textverstehen nutzen (16) für ihr Textverstehen einschlägige Quellen (Lexika, Wörterbücher, Internet, Sach- und Fachliteratur) nutzen (17) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten und vertiefen (18) literarische Figuren charakterisieren, dabei direkte und indirekte Formen der Charakterisierung berücksichtigen; Figurenkonstellationen beschreiben und analysieren (19) Verstehensschwierigkeiten und Leerstellen benennen und für den Interpretationsprozess nutzen 20) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und erläutern (21) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes) (22) zwischen textinternen und textexternen Bezügen unterscheiden (23) eigene und fremde Lebenswelten differenziert vergleichen (Alterität; auch in Bezug auf kulturelle, ethnische, religiöse oder weltanschauliche Prägungen, persönliche Einschränkungen oder Behinderungen, geschlechtliche Identitäten oder sexuelle Orientierungen) (24) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten bezie-</p>	<p>scheint, den Menschen zu bessern.</p>	<p>infrage; die Vermittlung kann auch durch einen Lehrervortrag gestaltet werden.</p>
--	---	--	---

<p>dabei auch Ideengehalt, gattungs- und epochenspezifische Merkmale, historische, kulturelle, philosophische, politische oder weltanschauliche Bezüge einbeziehen</p> <p><u>2.3. Lesen</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) 2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen 5. zwischen textinternen und textexternen Informationen sowie intertextuellen Bedeutungszusammenhängen unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen 7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen 8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten 15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren 18. Kenntnisse literaturwissenschaftlicher, philosophischer und geschichtswissenschaftlicher Texte in die Kontextualisierung literarischer Werke einbeziehen 24. begründete Schlussfolgerungen aus pragmatischen Texten ziehen und dabei auch implizite oder konkurrierende Informationen berücksichtigen 	<p>ungsweise medialer Darstellung, dabei sinnvolle und ergiebige Vergleichsaspekte herausarbeiten und ihr Textverständnis unter Berücksichtigung von Textvergleichen präzisieren</p> <p><u>3.3.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u></p> <ol style="list-style-type: none"> (1) unterschiedliche Lesetechniken und Methoden der Texterschließung sicher anwenden (2) Texten komplexere Informationen zielgerichtet entnehmen; auch nichtlineare Texte (zum Beispiel Diagramm, Schaubild, Infografik) auswerten (zum Beispiel auch durch Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte), mehrere Texte vergleichend nutzen und Texte exzerpieren (3) komplexe Textinformationen in sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und kritisch bewerten; dabei inhaltliche Widersprüche und Inkohärenzen erkennen (4) Inhalte eines Sach- und Gebrauchstextes in ein detailliertes Textverständnis integrieren und dabei aussagekräftige Textbelege auswählen und zitieren (5) aus Texten entnommene Informationen zusammenhängend wiedergeben und in Problem- und Diskussionszusammenhänge einordnen; dabei auch fächerübergreifende Perspektiven berücksichtigen (8) das Thema und zentrale Aussagen eines Textes bestimmen und begrifflich benennen (9) Sachtexte aufgrund ihrer informierenden, instruierenden, appellativen, argumentativen, regulierenden Funktion bestimmen und unterscheiden (zum Beispiel Bericht, Kommentar, Leserbrief, Rede, Gesetzestext) (12) komplexere Deutungen eines Textes formulieren und das eigene Textverständnis erläutern und begründen, auch mithilfe von Hypothesen (13) Verstehensschwierigkeiten am Text benennen und für den Verstehensprozess nutzen (15) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes) (16) eigene und fremde Lebenswelten beschreiben, differenziert vergleichen und bewerten (Alterität) (19) das Publikationsmedium und den historischen Kontext von Sach- und Gebrauchstexten in ihr Textverstehen einbeziehen 		
--	--	--	--

9.3. Dialektisches Argumentieren

ca. 16 Std.

Ausgangspunkt der Unterrichtseinheit ist ein spielerischer Einstieg zur Herleitung der Notwendigkeit des Argumentierens anhand des Inselfspiels. Darauf folgt eine Aktivierung von Vorwissen zum Thema Argumentieren aus den vorangegangenen Schuljahren; dazu zählt insbesondere die Wiederholung der Unterscheidung von Überreden und Überzeugen sowie die Struktur einer Argumentation (Toulmin-Schema). Ziel dieser Phase ist die Differenzierung von Vor- und Nachteilen verschiedener Argumentationsformen wie zum Beispiel einer linearen oder dialektischen Argumentation. Die anschließende Phase legt den Schwerpunkt auf die schriftliche Form des dialektischen Argumentierens. An einem Thema oder Themen der Wahl werden Elemente und Bausteine eines dialektischen Argumentationsaufsatzes erarbeitet und geübt. Den Abschluss der Einheit bildet ein vertiefter Fokus auf der sprachlichen Gestaltung dialektischer Argumentationen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) und ihre rhetorischen Fähigkeiten situations- sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren 5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch) 6. Gespräche und Diskussionen beobachten, moderieren und reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen 8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren 12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellie- 	<p><u>3.3.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u> (20) Stellungnahmen zu Argumentationen formulieren</p> <p><u>3.3.2.2 Funktion von Äußerungen</u> (1) gelingende und misslingende Kommunikation kriterienorientiert und theoriegestützt analysieren; Bedingungen gelingender Kommunikation benennen und reflektieren (21) Formen und Strategien der Manipulation und Persuasion beschreiben und diskutieren</p>	<p>1. Einstieg: Inselfpiel</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung des Inselfspiels (Hierarchisierung von Gegenständen, die nach einem Schiffbruch auf einer einsamen Insel zum Überleben benötigt werden) - Reflexion und Zusammenfassung: Gute Gründe für das sachliche Argumentieren (z.B. Tafelanschrieb) 	<p>L MB</p> <p>weitere Anregungen auch unter: https://lehrerfortbildung-bw.de/u_sprachlit/deutsch/gym/bp2004/fb1/02_komp_unterricht/03_unterricht/1_diskutieren/012_eroerterung1_diskutieren.pdf</p> <p>zum Inselfpiel s. auch Praxis Deutsch 160 (2000)</p>

<p>ren, argumentieren 16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten</p>			
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u> 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren 15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören</p>	<p><u>3.3.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u> (10) Sach- und Gebrauchstexte hinsichtlich der Aspekte – Thema, zentrale Thesen und Argumente – Aufbau (auch argumentativer Status von Textteilen) – Sprache (Stilebene, sprachliche Mittel) – Kommunikationszusammenhang (Adressat, Intention, Medium) in ihrem Wirkungsgefüge analysieren und dabei Untersuchungsschwerpunkte bilden (11) die Struktur eines Arguments analysieren (zum Beispiel vereinfachtes Toulmin-Schema: Behauptung, Begründung, Schlussregel, Stützung der Schlussregel) <u>3.3.1.3 Medien</u> (3) Funktionen und Wirkungsabsichten von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, Meinungsbildung, Manipulation, politische Kontrollfunktion) (7) Medien zur Dokumentation des eigenen Lernwegs nutzen (11) das medial Dargestellte als Konstrukt erkennen und kritisch reflektieren (21) das eigene Medienverhalten beschreiben und kritisch reflektieren 22) Medien hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit prüfen (zum Beispiel Vergleich einer Nachricht in unterschiedlichen Medienformaten) (23) sich mit Gefahren bei der Mediennutzung auseinandersetzen und angemessen und präventiv agieren; Urheberrecht, Datenschutz und Persönlichkeitsrechte beim Umgang mit Medien berücksichtigen <u>3.3.2.2 Funktion von Äußerungen</u> (1) gelingende und misslingende Kommunikation kriterienorientiert und theoriegestützt analysieren; Bedingungen gelingender Kommunikation benennen und reflektieren (21) Formen und Strategien der Manipulation und Persuasion beschreiben und diskutieren</p>	<p>2. Aktivierung von Vorwissen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wiederholung lineare Erörterung; Vor- und Nachteile einer linearen Erörterung, Herleitung dialektischen Argumentierens – Was ist ein Argument? (Toulmin-Schema) – Unterschied zwischen Überreden und Überzeugen (z.B. Werbung, Internet-Foren); Strategien des Überzeugens 	<p>z.B. Einsatz eines Lernwegportfolios begleitend zur Unterrichteinheit</p> <p>Integrierter Grammatikunterricht: z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kohärenzbildung und -mittel in Argumentationen untersuchen

<p><u>2.2 Schreiben</u> 16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen 17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren 18. differenzierte abwägende wie meinungsbildende Texte strukturieren und formulieren 19. die Prämissen ihrer Argumentation, insbesondere auch Normen und Wertvorstellungen, reflektieren 20. Thesen klar und prägnant formulieren 21. Argumente mit plausibler Begründung formulieren, entfalten und durch geeignete Belege, Beispiele und Beweise stützen 22. Argumente anordnen, gewichten, erörtern und in eine Gesamtargumentation einbeziehen; Gegenargumente formulieren und erörtern 23. eigenständige Schlussfolgerungen ziehen, begründet und pointiert Stellung nehmen, dabei den Kontext von Argumentationen einbeziehen (historische Bedingungen, Autor, Erscheinungsort und -zeit) 24. sach- und adressatenspezifisch formulierte Texte verfassen und dabei deren Wirkungsabsicht berücksichtigen 30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil) 38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen, gängige Zeichen zur Textkorrektur (zum Beispiel Streichung, Ergänzung, Änderung) verwenden (auch in längerfristigen Schreibprozessen); dabei auch digitale Medien nutzen <u>2.3 Lesen</u> 22. mit komplexen pragmatischen Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen, darunter auch wissenschaftsnahe und berufsbezogene Fachtexte</p>	<p><u>3.3.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u> (3) komplexe Textinformationen in sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und kritisch bewerten; dabei inhaltliche Widersprüche und Inkohärenzen erkennen (11) die Struktur eines Arguments analysieren (zum Beispiel vereinfachtes Toulmin-Schema: Behauptung, Begründung, Schlussregel, Stützung der Schlussregel) (15) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes) (16) eigene und fremde Lebenswelten beschreiben, differenziert vergleichen und bewerten (Alterität) (20) Stellungnahmen zu Argumentationen formulieren <u>3.3.2.2 Funktion von Äußerungen</u> (8) Sprechabsichten gezielt formulieren (auch Rhetorik); Sprachvarietäten funktional und adressatenorientiert in Gesprächssituationen verwenden (9) komplexere Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen (10) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen berücksichtigen 12) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht gestalten (21) Formen und Strategien der Manipulation und Persuasion beschreiben und diskutieren</p>	<p>3. Eine dialektische Erörterung schreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> - induktives Herleiten von Aufbau, Merkmalen und Anforderungen einer dialektischen Argumentation - Sammeln und Auswählen von Argumenten zu einem Thema durch Prüfen von Prämissen und Überzeugungskraft - strukturelle Anordnung einer Argumentation (z.B. Metaplankarten) - Anfertigen eines Schreibplans (Konzept) - Arbeitsteiliges Verfassen von Bausteinen einer dialektischen Argumentation - Zusammenfügen der Bausteine und Überarbeiten des Textes - Fokus Sprache: Textlupe zu sprachlichen Verknüpfungen, Überleitungen, Konjunktionen etc. - Systematisierung von Sprachbausteinen (Wortspeicher) 	<p>wahlweise an Themen wie z.B. - Dürfen wir Tiere essen? - Koedukation – ja oder nein? - Alkoholverbot in Deutschland? - ...</p> <p>Integrierter Grammatikunterricht: z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Funktionsverbgefüge einführen • Nachfeldbesetzung reflektieren und zur Überarbeitung nutzen • Gradpartikel wiederholen • Nebensätze und Infinitivgruppen wiederholen • Kohärenz eigener Texte analysieren und überarbeiten <p>z.B. in Partnerarbeit oder Gruppen</p>
--	---	--	--

Beispielcurriculum für das Fach Deutsch/ Klasse 9/10 – Gymnasium

<p>23. die Problemstellung, den inhaltlichen Zusammenhang und die Positionen in argumentativen Texten erfassen</p> <p>24. begründete Schlussfolgerungen aus pragmatischen Texten ziehen und dabei auch implizite oder konkurrierende Informationen berücksichtigen</p>			
--	--	--	--

9.4. Film und Graphic Novel – „Anders sein“

ca. 16 Std.

Im Zentrum der Unterrichtseinheit steht eine Graphic Novel, die inhaltlich-thematisch an die Leitperspektive BTV angebunden ist. Die SuS sollen in der Unterrichtseinheit die Bildsprache der Graphic Novel kennenlernen und mit dieser analytisch umgehen können. Thematisch soll die Schulung der visual literacy dabei mit dem übergeordneten Thema „Anders sein“ der Erziehung zu Toleranz und Vielfalt dienen. Da die Bildsprache der Graphic Novel in weiten Teilen der des Films ähnelt, soll eine erste Annäherung an die Textsorte über die gestalterischen Mittel des Filmes erreicht werden. Die thematische Anbindung an die Leitperspektive BTV ergibt sich auch aus dem Alter und Entwicklungsstand der SuS und bietet die Möglichkeit zum fächerverbindenden Unterricht mit den Fächern G und GK.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch) 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 11. Sachinhalte verständlich referieren 12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren 15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören 16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten <p><u>2.2 Schreiben</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren 	<p><u>3.3.1.1 Literarische Texte</u></p> <ol style="list-style-type: none"> (1) unterschiedliche Lesetechniken und Methoden der Texterschließung sicher anwenden (2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern, begründen und sich damit auseinandersetzen (3) Inhalte von Texten exzerpieren, textbezogen erläutern und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen (5) Textanalyse und Interpretation unterscheiden; die Begriffe Fiktionalität, Text, Intertextualität, Textanalyse und Interpretation erläutern und bei der eigenen Textanalyse verwenden (6) Fiktionalität erkennen und in ihrer jeweiligen Erscheinungsform reflektieren (7) das Thema eines Textes bestimmen und benennen (8) wesentliche Elemente eines Textes (Handlungsverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole, zentrale Konflikte, Handlungsmotive literarischer Figuren, Handlungsstruktur und Kommunikationsformen) bestimmen und in ihrer Funktion sowie in ihrem Wirkungsgefüge analysieren (10) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: <ul style="list-style-type: none"> – Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählhaltung, Erzählstruktur, Erzählzeit und erzählte Zeit, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzählerbericht, Rede- 	<p>1. Filmische Mittel des Erzählens</p> <ul style="list-style-type: none"> – Am Beispiel eines Kurzfilmes mit Bezug zu BTV werden die Inhalte und Aussagen des Filmes mithilfe wesentlicher filmsprachlicher Mittel erarbeitet (z.B. Montage, Sequenz, Kamerabewegung) – Hierbei werden die filmischen Mittel hinsichtlich ihrer erzählerischen Wirkung analysiert. 	<p>L BTV</p> <p>Filmbeispiele:</p> <p>Kreisjugendring Nürnberg (Hg.), Toleranzstreifen (20 Kurzfilme von Jugendlichen zum Thema Ausgrenzung)</p> <p>Medienprojekt Wuppertal (Hg.), Inside out</p> <p>Steve Rich, Ralf ist anders</p>

<p>3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet, auch Fachliteratur), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten; grundlegende Techniken wissenschaftlichen Arbeitens anwenden</p> <p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse selbstständig fachgerecht und aspektorientiert darstellen</p> <p>27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch Ideengehalt, gattungs- und epochenspezifische Merkmale, historische, kulturelle, philosophische, politische oder weltanschauliche Bezüge einbeziehen</p> <p><u>2.3 Lesen</u></p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen sowie intertextuellen Bedeutungszusammenhängen unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p>	<p>wiedergabe in direkter, indirekter, erlebter Rede und innerem Monolog, Erzähltempora, Vorausdeutung und Rückblende[...]</p> <p>– Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, [...] Haupt-, Neben- und Untertext, Sprechakt</p> <p>(11) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen</p> <p>(14) komplexere Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren und das eigene Textverständnis erläutern, auch mithilfe von Deutungshypothesen</p> <p>(15) Vorwissen, Kontextwissen und Leseerfahrung gezielt für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(18) literarische Figuren charakterisieren, dabei direkte und indirekte Formen der Charakterisierung berücksichtigen; Figurenkonstellationen beschreiben und analysieren</p> <p>(19) Verstehensschwierigkeiten und Leerstellen benennen und für den Interpretationsprozess nutzen</p> <p>(20) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und erläutern</p> <p>(21) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p> <p>(23) eigene und fremde Lebenswelten differenziert vergleichen (Alterität; auch in Bezug auf kulturelle, ethnische, religiöse oder weltanschauliche Prägungen, persönliche Einschränkungen oder Behinderungen, geschlechtliche Identitäten oder sexuelle Orientierungen)</p> <p>(30) die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen</p> <p><u>3.3.1.3 Medien</u></p> <p>(3) Funktionen und Wirkungsabsichten von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, Meinungsbildung, Manipulation, politische Kontrollfunktion)</p> <p>(11) das medial Dargestellte als Konstrukt erkennen und kritisch reflektieren</p> <p>(12) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung erläutern und sich damit auseinandersetzen</p> <p>(14) Bilder beschreiben und analysieren (auch Funktionen von Bildelementen im Rahmen der Gesamtkomposition); Zusammenhänge zwi-</p>		
---	--	--	--

<p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen)</p> <p>14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen</p> <p>15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren</p> <p>16. Mehrdeutigkeit als konstitutives Merkmal literarischer Texte erkennen und nachweisen und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen</p>	<p>schen Bildern und anderen Medien (zum Beispiel literarische Texte, Filme) herstellen, auch in Werbung</p> <p>(15) zentrale Inhalte eines Films oder Hörspiels zusammenfassen und wiedergeben</p> <p>(16) die Handlungsstruktur eines Films oder Hörspiels mithilfe filmischer und erzähltechnischer Fachbegriffe erläutern</p> <p>(17) unter Verwendung von Fachbegriffen altersgemäße audiovisuelle Texte analysieren und interpretieren (Schnitt, Montage, Sequenz, Kamerabewegung)</p> <p>(18) Kriterien einer Filmanalyse erarbeiten und anwenden; ein Filmprotokoll zu einer kurzen Szene erstellen</p>		
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u></p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch)</p> <p>7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären</p> <p>8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren</p> <p>10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren</p> <p>11. Sachinhalte verständlich referieren</p> <p>12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben,</p>	<p><u>3.3.1.1 Literarische Texte</u></p> <p>(1) unterschiedliche Lesetechniken und Methoden der Texterschließung sicher anwenden</p> <p>(2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern, begründen und sich damit auseinandersetzen</p> <p>(3) Inhalte von Texten exzerpieren, textbezogen erläutern und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen</p> <p>(5) Textanalyse und Interpretation unterscheiden; die Begriffe Fiktionalität, Text, Intertextualität, Textanalyse und Interpretation erläutern und bei der eigenen Textanalyse verwenden</p> <p>(6) Fiktionalität erkennen und in ihrer jeweiligen Erscheinungsform reflektieren</p> <p>(7) das Thema eines Textes bestimmen und benennen</p> <p>(8) wesentliche Elemente eines Textes (Handlungsverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole, zentrale Konflikte, Handlungsmotive literarischer Figuren, Handlungsstruktur und Kommunikationsformen) bestimmen und in ihrer Funktion sowie in ihrem Wirkungsgefüge analysieren</p> <p>(10) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählhaltung, Erzählstruktur, Erzählzeit und erzählte Zeit, innere und äußere Handlung, offener Schluss,</p>	<p>2. Die Graphic Novel und ihre erzählerischen Mittel</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Annäherung an die Textsorte Graphic Novel erfolgt zunächst über die Analyse einzelner Bilder (=Panels) der ausgewählten Graphic Novel. Die SuS erhalten einzelne Panels oder Panelsequenzen und konstruieren zunächst mögliche Inhalte und Handlungsabläufe. - Anschließend wird die graphische und die textliche Gestaltung der Panels untersucht und analysiert. Hierbei werden einige zentrale Fachbegriffe wiederholt und vertieft (wie z.B. Panel, Gutter, Balloon, Speedline, Soundword) Die Texte in den Balloons werden hinsichtlich ihrer sprachlichen Gestaltung analysiert. - Anhand von Panels mit Darstellungen der Protagonisten werden dann Charaktarisierungen erarbei- 	<p>Aus dem wachsenden Segment der Graphic Novel eignen sich z.B.: Michel Dufranne, Rosa Winkel Matthias Lehmann, Die Favoritin Nils Oskamp, Drei Steine Fächerübergreifende Zusammenarbeit mit BK, G, GK</p> <p>Die bildsprachlichen Mittel der Graphic Novel werden erzählerischen Mitteln des Films verglichen (Parallelen und Unterschiede, z.B. Einstellung, Licht, Farbe) vgl. Curriculum Klasse 7/8, Einheit 8.7.</p>

<p>appellieren, argumentieren</p> <p><u>2.2 Schreiben</u></p> <p>1. auch anspruchsvolle Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; auch längere und komplexere Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreib Anlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen</p> <p>2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren</p> <p>3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet, auch Fachliteratur), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten; grundlegende Techniken wissenschaftlichen Arbeitens anwenden</p> <p>6. verschiedene Schreibstrategien verwenden</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen</p> <p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent und differenziert darstellen</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse selbstständig fachgerecht und aspektorientiert darstellen</p> <p>27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch Ideengehalt, gattungs- und epochenspezifische Merkmale, historische, kulturelle, philosophische, politische oder weltanschauliche Bezüge einbeziehen</p> <p>28. gestaltend interpretieren und dabei die Ergebnisse einer Textuntersuchung nutzen</p> <p><u>2.3 Lesen</u></p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden</p>	<p>Erzählerbericht, Redewiedergabe in direkter, indirekter, erlebter Rede und innerem Monolog, Erzähltempora, Vorausdeutung und Rückblende[...]</p> <p>– Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog [...]; Haupt-, Neben- und Untertext, Sprechakt</p> <p>(11) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen</p> <p>(13) literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Roman, Novelle, Kurzgeschichte, Parabel, Essay, Tragödie, Komödie, bürgerliches Trauerspiel)</p> <p>(14) komplexere Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren und das eigene Textverständnis erläutern, auch mithilfe von Deutungshypothesen</p> <p>(17) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten und vertiefen</p> <p>(18) literarische Figuren charakterisieren, dabei direkte und indirekte Formen der Charakterisierung berücksichtigen; Figurenkonstellationen beschreiben und analysieren</p> <p>(19) Verstehensschwierigkeiten und Leerstellen benennen und für den Interpretationsprozess nutzen</p> <p>(20) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und erläutern</p> <p>(21) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p> <p>(23) eigene und fremde Lebenswelten differenziert vergleichen (Alterität [...])</p> <p><u>3.3.1.3 Medien</u></p> <p>(1) verschiedene Printmedien (zum Beispiel Zeitschrift, Zeitung) und verwandte digitale Medien (zum Beispiel Online-Zeitung) analysieren und vergleichen</p> <p>(2) Layout-Elemente in Printmedien und verwandten digitalen Medien benennen und deren Funktion und Wirkung reflektieren; Aufbau und Ressorts von Tages- und Wochenzeitungen beschreiben</p> <p>(11) das medial Dargestellte als Konstrukt erkennen und kritisch reflektieren</p> <p>(12) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung erläutern und sich damit auseinandersetzen</p>	<p>tet, wobei die SuS ein Bewusstsein für die Bedeutung graphischer und farblicher Elemente für die Darstellung charakterlicher Eigenschaften (mitunter auch Klischees) entwickeln.</p>	
---	--	---	--

<p>und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p> <p>2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen sowie intertextuellen Bedeutungszusammenhängen unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten</p> <p>9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen</p> <p>11. Information und Wertung in Texten unterscheiden</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen)</p> <p>13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren</p> <p>14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen</p> <p>15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren</p>	<p>zen</p> <p>(13) eigene Bildvorstellungen (zum Beispiel Setting) entwickeln, beschreiben und mit (audio-) visuellen Gestaltungen vergleichen</p> <p>(14) Bilder beschreiben und analysieren (auch Funktionen von Bildelementen im Rahmen der Gesamtkomposition); Zusammenhänge zwischen Bildern und anderen Medien (zum Beispiel literarische Texte, Filme) herstellen, auch in Werbung</p> <p><u>3.3.2.2 Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(3) Zusammenhänge zwischen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmitteln analysieren und in ihrer kommunikativen Funktion reflektieren; Gesprächssituationen unterscheiden (zum Beispiel informell, formell)</p> <p>(20) Formen der sprachlichen Zuschreibung von Geschlechterrollen diskutieren (zum Beispiel generisches Maskulinum)</p>		
--	---	--	--

<p>16. Mehrdeutigkeit als konstitutives Merkmal literarischer Texte erkennen und nachweisen und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen</p> <p>17. systematisch, methodisch fachgerecht und aspektorientiert Textvergleiche durchführen, auswerten und die Ergebnisse gewinnbringend in ihre Verstehensentwürfe integrieren</p>			
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u></p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adre-satengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale um-gangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch)</p> <p>6. Gespräche und Diskussionen beobachten, moderieren und reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen</p> <p>7. durch gezieltes Fragen Informationen be-schaffen und Positionen klären</p> <p>8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strit-tiges identifizieren, auf Gegenpositionen sach-lich und argumentierend eingehen und situati-onsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren</p> <p>10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategie einsetzen und die Wirkung eines Rede-beitrags reflektieren</p> <p>11. Sachinhalte verständlich referieren</p> <p>12. verschiedene Formen mündlicher Darstel-lung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren</p> <p>13. Texte sinngebend und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Ge-dichte)</p> <p>15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv</p>	<p><u>3.3.1.1 Literarische Texte</u></p> <p>(1) unterschiedliche Lesetechniken und Me-thoden der Texterschließung sicher anwenden</p> <p>(2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textver-ständnis erläutern, begründen und sich damit auseinandersetzen</p> <p>(3) Inhalte von Texten exzerpieren, textbezo-gen erläutern und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen</p> <p>(5) Textanalyse und Interpretation unterschei-den; die Begriffe Fiktionalität, Text, Intertextua-lität, Textanalyse und Interpretation erläutern und bei der eigenen Textanalyse verwenden</p> <p>(6) Fiktionalität erkennen und in ihrer jewei-ligen Erscheinungsform reflektieren</p> <p>(7) das Thema eines Textes bestimmen und benennen</p> <p>(8) wesentliche Elemente eines Textes (Hand-lungsverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole, zentrale Konflikte, Handlungsmotive literari-scher Figuren, Handlungsstruktur und Kom-munikationsformen) bestimmen und in ihrer Funktion sowie in ihrem Wirkungsgefüge ana-lysiere</p> <p>(10) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: – Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzähl-form, Erzählhaltung, Erzählstruktur, Erzählzeit und erzählte Zeit, innere und äußere Hand-lung, offener Schluss, Erzählerbericht, Rede-wiedergabe in direkter, indirekter, erlebter Rede und innerem Monolog, Erzähltempora, Vorausdeutung und Rückblende [...] – [...] Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, [...]; Haupt-, Neben- und Untertext, Sprechakt</p> <p>(11) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen</p> <p>(13) literarische Gattungen definieren und</p>	<p>3. Die Graphic Novel</p> <p>Sukzessive werden in einem gemein-samen Leseprozess die Inhalte der Graphic Novel erarbeitet. Hierbei soll das Zusammenspiel von graphischer und textlicher Gestaltung im Vorder-ground der Analyse stehen.</p> <p>Dazu bieten sich unterschiedliche me-thodische Möglichkeiten an, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Panels ausschneiden und anord-nen lassen = Strukturierung der Handlung nachvollziehen • Balloons „löschen“ und eigene Texte formulieren lassen, Ver-gleich mit den Texten des Ori-ginals = Textanalyse vertiefen • „Einstellungsgrößen“ analysieren (vgl. Kameraeinstellungen) und ih-rer Bedeutung interpretieren las-sen = Schwerpunkte erkennen • Charakterisierung der Figuren aufgrund bildlicher Darstellung, Personenbeschreibungen verfas-sen = Stereotype erkennen. • Ausschnitte in schwarz-weiß-Kopie verteilen und ausmalen las-sen = Bedeutung der Farbgestal-tung erkennen. • Eigene Fortsetzungen zeichnen und texten lassen = Deutungsan-sätze weiterverfolgen. <p>Bei der textlichen Untersuchung sind auch Mittel des gestaltenden Interpre-</p>	

<p>zuhören 16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten <u>2.2 Schreiben</u> 1. auch anspruchsvolle Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; auch längere und komplexere Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreib Anlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen 2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren 3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet, auch Fachliteratur), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten; grundlegende Techniken wissenschaftlichen Arbeitens anwenden 6. verschiedene Schreibstrategien verwenden 10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden 11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen 13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben 15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent und differenziert darstellen 25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren) 26. die Ergebnisse einer Textanalyse selbstständig fachgerecht und aspektorientiert darstellen 27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch Ideengehalt, gattungs- und epochenspezifische Merkmale, historische, kulturelle, philosophische, politische oder weltanschauliche Bezüge einbeziehen 28. gestaltend interpretieren und dabei die</p>	<p>deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Roman, Novelle, Kurzgeschichte, Parabel, Essay, Tragödie, Komödie, bürgerliches Trauerspiel) (14) komplexere Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren und das eigene Textverständnis erläutern, auch mithilfe von Deutungshypothesen (15) Vorwissen, Kontextwissen und Leseerfahrung gezielt für ihr Textverstehen nutzen (17) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten und vertiefen (18) literarische Figuren charakterisieren, dabei direkte und indirekte Formen der Charakterisierung berücksichtigen; Figurenkonstellationen beschreiben und analysieren (19) Verstehensschwierigkeiten und Leerstellen benennen und für den Interpretationsprozess nutzen (20) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und erläutern (21) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes) (23) eigene und fremde Lebenswelten differenziert vergleichen (Alterität; auch in Bezug auf kulturelle, ethnische, religiöse oder weltanschauliche Prägungen, persönliche Einschränkungen oder Behinderungen, geschlechtliche Identitäten oder sexuelle Orientierungen) (24) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Darstellung, dabei sinnvolle und ergiebige Vergleichsaspekte herausarbeiten und ihr Textverständnis unter Berücksichtigung von Textvergleichen präzisieren (28) Texte kriterienorientiert beurteilen (zum Beispiel in Form von Rezensionen) (30) die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen <u>3.3.1.3 Medien</u> (1) verschiedene Printmedien (zum Beispiel Zeitschrift, Zeitung) und verwandte digitale Medien (zum Beispiel Online-Zeitung) analysieren und vergleichen (2) Layout-Elemente in Printmedien und verwandten digitalen Medien benennen und deren</p>	<p>tierens möglich, z.B. Tagebücher, innere Monologe der Protagonisten.</p>	
--	--	---	--

<p>Ergebnisse einer Textuntersuchung nutzen <u>2.3 Lesen</u> 1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) 2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen 5. zwischen textinternen und textexternen Informationen sowie intertextuellen Bedeutungszusammenhängen unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen 6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen 7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen 8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten 9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen 11. Information und Wertung in Texten unterscheiden 12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen) 13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren 14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begrei-</p>	<p>Funktion und Wirkung reflektieren; Aufbau und Ressorts von Tages- und Wochenzeitungen Beschreiben (3) Funktionen und Wirkungsabsichten von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, Meinungsbildung, Manipulation, politische Kontrollfunktion) (11) das medial Dargestellte als Konstrukt erkennen und kritisch reflektieren (12) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung erläutern und sich damit auseinandersetzen (13) eigene Bildvorstellungen (zum Beispiel Setting) entwickeln, beschreiben und mit (audio-) visuellen Gestaltungen vergleichen (14) Bilder beschreiben und analysieren (auch Funktionen von Bildelementen im Rahmen der Gesamtkomposition); Zusammenhänge zwischen Bildern und anderen Medien (zum Beispiel literarische Texte, Filme) herstellen, auch in Werbung</p>		
---	---	--	--

<p>fen 15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren 16. Mehrdeutigkeit als konstitutives Merkmal literarischer Texte erkennen und nachweisen und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen 17. systematisch, methodisch fachgerecht und aspektorientiert Textvergleiche durchführen, auswerten und die Ergebnisse gewinnbringend in ihre Verstehensentwürfe integrieren 27. Bedingungen von Textverstehensprozessen bei Texten unterschiedlicher medialer Form reflektieren und ihre jeweiligen Verstehensentwürfe (auch mittels Deutungshypothesen) textbezogen vergleichen</p>			
<p><u>2.2 Schreiben</u> 1. auch anspruchsvolle Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; auch längere und komplexere Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreib Anlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen 2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren 3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet, auch Fachliteratur), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten; grundlegende Techniken wissenschaftlichen Arbeitens anwenden 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 6. verschiedene Schreibstrategien verwenden 7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen 10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden 11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen</p>	<p><u>3.3.1.3 Medien</u> (1) verschiedene Printmedien (zum Beispiel Zeitschrift, Zeitung) und verwandte digitale Medien (zum Beispiel Online-Zeitung) analysieren und vergleichen (2) Layout-Elemente in Printmedien und verwandten digitalen Medien benennen und deren Funktion und Wirkung reflektieren; Aufbau und Ressorts von Tages- und Wochenzeitungen Beschreiben (3) Funktionen und Wirkungsabsichten von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, Meinungsbildung, Manipulation, politische Kontrollfunktion) (10) eine Vorlage medial umformen (zum Beispiel Zeitungstext als Online-Version, Kurzgeschichte als Kurzfilm) und die Wirkung ihrer Gestaltungsentscheidungen reflektieren <u>3.3.2.2 Funktion von Äußerungen</u> (13) verschiedene Vortrags- und Präsentationstechniken adressatengerecht, zielführend und begründet einsetzen; die Wirkung ihrer Präsentation analysieren und optimieren (14) Regeln für Feedback auf Präsentationen formulieren, beachten und korrekt anwenden; deren Funktion und Nutzen reflektieren</p>	<p>4. fakultativ: Workshop-Phase</p> <p>Die SuS setzen das Erlernte in der Gestaltung einer eigenen kurzen Graphic Novel zum Thema BTV um. Alternativ oder ergänzend können auch eigene Kurzfilme gedreht werden.</p>	<p>Fächerübergreifende Zusammenarbeit mit BK</p> <p>Für die Kurzfilme: Medienangebot des LMZ</p>

Beispielcurriculum für das Fach Deutsch/ Klasse 9/10 – Gymnasium

<p>12. Schreibformen unterscheiden und funktional verwenden 13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben 30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen 31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten 32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p>			
---	--	--	--

9.5. Zeitung

ca. 18 Std.

Die Unterrichtseinheit verbindet die Beschreibung und Reflexion von Mediennutzung produktiv mit der Gestaltung von journalistischen Texten. In einer ersten Phase reflektieren die Schülerinnen und Schüler zunächst ihr eigenes Medienverhalten, indem sie über einen vorgegebenen Zeitraum (z.B. mehrere Tage, eine Woche) ein Medientagebuch führen, dessen Auswertung die Grundlage für die Reflexion von Medienverhalten bildet (Podiumsdiskussion). Anschließend untersuchen die Schülerinnen und Schüler am Beispiel Zeitung (ggf. auch im Onlineformat) verschiedene journalistische Textsorten und Erarbeiten deren Merkmale. Diese werden in einer letzten Phase mit den Schwerpunkten Bericht und Kommentar anwendungsbezogen und produktorientiert umgesetzt, indem eine Schülerwochenzeitung gestaltet wird, die Berichte und Kommentare zu schulischen Ereignissen und Veranstaltungen beinhaltet. Abschließend wird die Textsorte Kommentar inhaltlich und sprachlich reflektiert, um erste Perspektivierungen auf die Textsorte „Essay“ hin vorzunehmen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u></p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) und ihre rhetorischen Fähigkeiten situations sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren</p> <p>5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch)</p> <p>6. Gespräche und Diskussionen beobachten, moderieren und reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen</p> <p>7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären</p> <p>8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren</p> <p>15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören</p> <p>16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das</p>	<p><u>3.3.1.3 Medien</u></p> <p>(5) Medien gezielt nutzen und die Auswahl des Formats in Hinblick auf Funktion beziehungsweise Wirkungsabsicht differenziert begründen</p> <p>(11) das medial Dargestellte als Konstrukt erkennen und kritisch reflektieren</p> <p>(21) das eigene Medienverhalten beschreiben und kritisch reflektieren</p> <p>(23) sich mit Gefahren bei der Mediennutzung auseinandersetzen und angemessen und präventiv agieren; Urheberrecht, Datenschutz und Persönlichkeitsrechte beim Umgang mit Medien berücksichtigen</p> <p><u>3.3.2.2 Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(21) Formen und Strategien der Manipulation und Persuasion beschreiben und diskutieren</p>	<p>1. Mein Medientagebuch</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aktivierung von Vorwissen: Die Schülerinnen und Schüler führen als vorbereitende Hausaufgabe Tagebuch über ihr Medienverhalten (z.B. eine Woche) - kriterienorientierte Auswertung der Medientagebücher (z.B. in Gruppen) – Beschreibung des eigenen Medienverhaltens - „Ist weniger mehr?“ – Reflexion von Medienverhalten mittels einer Podiumsdiskussion <ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung der Diskussion anhand der gesammelten Daten • Gestalten von Positionen und Zuschauerfragen • Durchführung und Auswertung der Diskussion 	<p>L MB</p> <p>Mögliche Kriterien eines Medientagebuchs:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Häufigkeit der Mediennutzung - Nutzungsdauer - Art des Mediums (z.B. Zeitung, TV, soziale Netzwerke etc.) - Funktion der Nutzung (z.B. Unterhaltung, Kommunikation) - etc.

<p>anderer beobachten, reflektieren und bewerten <u>2.2.Schreiben</u> 11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen 13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p>			
<p><u>2.3 Lesen</u> 1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden 4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen 9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen 10. Geltungsansprüche sowie die Relevanz von Texten in unterschiedlichen Rezeptions- und Produktionszusammenhängen einschätzen, reflektieren und in das Textverstehen einbeziehen; 11. Information und Wertung in Texten unterscheiden 15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren 19. Texte auf der Basis von nachvollziehbaren, sachlich fundierten Kriterien bewerten und dabei auch textexterne Bezüge wie Produktions-, Rezeptions- und Wirkungsbedingungen berücksichtigen 22. mit komplexen pragmatischen Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen, darunter auch wissenschaftsnahe und berufsbezogene Fachtexte</p>	<p><u>3.3.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u> (1) unterschiedliche Lesetechniken und Methoden der Texterschließung sicher anwenden (2) Texten komplexere Informationen zielgerichtet entnehmen; auch nichtlineare Texte (zum Beispiel Diagramm, Schaubild, Infografik) auswerten (zum Beispiel auch durch Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte), mehrere Texte vergleichend nutzen und Texte exzerpieren (3) komplexe Textinformationen in sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und kritisch bewerten; dabei inhaltliche Widersprüche und Inkohärenzen erkennen (5) aus Texten entnommene Informationen zusammenhängend wiedergeben und in Problem- und Diskussionszusammenhänge einordnen; dabei auch fächerübergreifende Perspektiven berücksichtigen (8) das Thema und zentrale Aussagen eines Textes bestimmen und begrifflich benennen (9) Sachtexte aufgrund ihrer informierenden, instruierenden, appellativen, argumentativen, regulierenden Funktion bestimmen und unterscheiden (zum Beispiel Bericht, Kommentar, Leserbrief, Rede, Gesetzestext) (10) Sach- und Gebrauchstexte hinsichtlich der Aspekte – Thema, zentrale Thesen und Argumente – Aufbau (auch argumentativer Status von Textteilen) – Sprache (Stilebene, sprachliche Mittel) – Kommunikationszusammenhang (Adressat, Intention, Medium) in ihrem Wirkungsgefüge analysieren und dabei Untersuchungsschwerpunkte bilden (13) Verstehensschwierigkeiten am Text benennen und für den Verstehensprozess nutzen (15) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes) (17) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorte oder</p>	<p>2. Ein Medienformat untersuchen: Beispiel Zeitung</p> <ul style="list-style-type: none"> – Geschichte der Zeitung (Sachtext), ggf. über Internetrecherche – induktives arbeitsteiliges Erarbeiten eines Spektrums journalistischer Textsorten an unterschiedlichen Printmedien (Tages-, Wochenzeitung): Merkmale von Nachricht, Bericht, Reportage, Kommentar, Interview, Leserbrief, Rezension (z.B. in Gruppen) – Untersuchen der Funktion von Layoutelementen – „Wann ist eine Nachricht zuverlässig?“ – Vergleich einer Nachricht in unterschiedlichen Medienformaten – Zusammenstellen von Bedingungen zuverlässigen Berichtens 	<ul style="list-style-type: none"> – ggf. in Kombination mit „Zeitung in der Schule“ – Sachtext und weiterführende Informationen z.B. auf http://www.deutsche-tageszeitung.de/pressefachartikel/die-geschichte-der-tageszeitungen/ <p>Integrierter Grammatikunterricht: z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tempusgebrauch im Vergleich verschiedener Textsorten • Modus (z.B. Kennzeichnung von Fremdmeinungen, Darstellung von Mutmaßungen) • Partizipialgruppen wiederholen • Ellipsenphänomene • Nachfeldbesetzungen

	<p>medialer Form; dabei sinnvolle Vergleichsaspekte herausarbeiten und für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(19) das Publikationsmedium und den historischen Kontext von Sach- und Gebrauchstexten in ihr Textverstehen einbeziehen</p> <p><u>3.3.1.3 Medien</u></p> <p>(1) verschiedene Printmedien (zum Beispiel Zeitschrift, Zeitung) und verwandte digitale Medien (zum Beispiel Online-Zeitung) analysieren und vergleichen</p> <p>(2) Layout-Elemente in Printmedien und verwandten digitalen Medien benennen und deren Funktion und Wirkung reflektieren; Aufbau und Ressorts von Tages- und Wochenzeitungen beschreiben</p> <p>(3) Funktionen und Wirkungsabsichten von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, Meinungsbildung, Manipulation, politische Kontrollfunktion)</p> <p>(4) Aspekte der Mediengeschichte erläutern (zum Beispiel Buchdruck, Flugblätter, Zeitungen, Digitalisierung)</p> <p>(6) selbstständig verschiedene mediale Quellen zu Recherchezwecken nutzen, Informationen darstellen und kritisch bewerten; dabei auch komplexere Suchstrategien anwenden</p> <p>(22) Medien hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit prüfen (zum Beispiel Vergleich einer Nachricht in unterschiedlichen Medienformaten)</p> <p>(23) sich mit Gefahren bei der Mediennutzung auseinandersetzen und angemessen und präventiv agieren; Urheberrecht, Datenschutz und Persönlichkeitsrechte beim Umgang mit Medien berücksichtigen</p> <p><u>3.3.2.1 Struktur von Äußerungen</u></p> <p>(21) die Integration von Fremd- und Lehnwörtern ins deutsche Sprachsystem sowie deren Leistung und Wirkung untersuchen (insbesondere Anglizismen)</p> <p><u>3.3.2.2 Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(5) Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (Information, Regulierung, Appell, Selbstdarstellung, Unterhaltung)</p> <p>(7) die kulturelle Bedeutung von Sprache erfassen, auch in ihrem jeweiligen gesellschaftlichen Kontext (zum Beispiel sprachliche</p>		
--	--	--	--

	<p>Trends, Neologismen, Jargon) (11) Wortwahl, Sprachebenen, Sprechweisen, Tonfall und Umgangsformen planvoll und angemessen zur Gestaltung von Gesprächen einsetzen (16) Dialekt, Umgangs- und Standardsprache in ihrer kommunikativen Bedeutung erläutern und angemessen verwenden (17) Merkmale und Funktionen von Fachsprache erläutern (21) Formen und Strategien der Manipulation und Persuasion beschreiben und diskutieren (22) Sprache als zentrales Mittel der Welterschließung des Menschen erkennen</p>		
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u> 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Streitiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren <u>2.2 Schreiben</u> 1. auch anspruchsvolle Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; auch längere und komplexere Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibklass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen 2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren 3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet, auch Fachliteratur), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten; grundlegende Techniken wissenschaftlichen Arbeitens anwenden 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik 7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an</p>	<p><u>3.3.1.3 Medien</u> (2) Layout-Elemente in Printmedien und verwandten digitalen Medien benennen und deren Funktion und Wirkung reflektieren; Aufbau und Ressorts von Tages- und Wochenzeitungen beschreiben (8) lineare und nichtlineare Texte mithilfe geeigneter Medien oder Programme (zum Beispiel Präsentationssoftware) gestalten und ihre Gestaltungsentscheidungen erläutern (9) in medialen Kommunikationssituationen eigene Beiträge adressaten- und situationsbezogen formulieren (zum Beispiel themenspezifischer Forumsbeitrag); die eigenen Gestaltungsentscheidungen erläutern und alternative Möglichkeiten reflektieren <u>3.3.2.2 Funktion von Äußerungen</u> (4) distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache benennen, in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden und reflektieren (9) komplexere Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen (10) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen berücksichtigen (12) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht gestalten</p>	<p>3. Gestalten journalistischer Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Projekt Schulberichterstattung: Gestalten (auch Layout) einer Schülerwochenzeitung mit Berichten und Kommentaren zu Veranstaltungen, Ereignissen etc. an der Schule (Planen – Formulieren – Überarbeiten) - Sprachliche und inhaltliche Reflexion von Kommentaren (Vorausblick auf essayistisches Schreiben) 	<p>z.B. unter Einsatz journalistischer Rahmenbedingungen wie Newsdesk, Redaktionskonferenz, Abgabetermine, „Drucklegung“ etc.</p> <p>Integrierter Grammatikunterricht: z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tempusgebrauch im Vergleich verschiedener Textsorten • Modus (z.B. Kennzeichnung von Fremdmeinungen, Darstellung von Mutmaßungen) • Infinitivgruppen wiederholen • Nachfeldbesetzungen zur Überarbeitung nutzen

<p>prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen</p> <p>8. Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramme nutzen</p> <p>9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, bibliographisch korrekte Nachweise führen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>12. Schreibformen unterscheiden und funktional verwenden</p> <p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren</p> <p>18. differenzierte abwägende wie meinungsbildende Texte strukturieren und formulieren</p> <p>32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen, gängige Zeichen zur Textkorrektur (zum Beispiel Streichung, Ergänzung, Änderung) verwenden (auch in längerfristigen Schreibprozessen); dabei auch digitale Medien nutzen</p>			
--	--	--	--

9.6. Barock

ca. 16 Std.

Den Schwerpunkt der Unterrichtseinheit bilden Analyse und Interpretation lyrischer Texte aus der Zeit des Barock (Schwerpunkt Liebeslyrik). Eingebettet ist der Schwerpunkt in kulturgeschichtliche Perspektiven, wie sie sich beispielsweise am Medium Flugblatt erarbeiten lassen. Die Unterrichtseinheit beginnt mit einer thematischen Erschließung verschiedener Flugblätter, die einen Einblick in die Zeit erlauben und der Förderung medial integrierter Lesekompetenz Raum geben. Es folgt zunächst ein textanalytisch orientierter Zugang zur Liebeslyrik des Barock, der jedoch bereits über aktualisierende Collagen Zusammenhänge mit der Gegenwart aufzeigt. Anschließend werden konkrete aspektorientierte Vergleiche mit lyrischen Texten aus darauffolgenden Jahrhunderten angestellt. Den Abschluss der Einheit bildet eine Zusammenschau der erarbeiteten Ergebnisse in Form einer Ausstellung, die die Produkte aus unterschiedlichen Phasen der Einheit zusammenführt.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u> 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p><u>2.2 Schreiben</u> 3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet, auch Fachliteratur), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten; grundlegende Techniken wissenschaftlichen Arbeitens anwenden 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent und differenziert darstellen 17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren</p> <p><u>2.3 Lesen</u> 1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Ver-</p>	<p><u>3.3.1.1 Literarische Texte</u> (2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern, begründen und sich damit auseinandersetzen (3) Inhalte von Texten exzerpieren, textbezogen erläutern und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen (4) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (zum Beispiel Grafik, Schaubild, Tabelle) (7) das Thema eines Textes bestimmen und benennen (15) Vorwissen, Kontextwissen und Leseerfahrung gezielt für ihr Textverstehen nutzen (19) Verstehensschwierigkeiten und Leerstellen benennen und für den Interpretationsprozess nutzen (21) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes) (23) eigene und fremde Lebenswelten differenziert vergleichen (Alterität; auch in Bezug auf kulturelle, ethnische, religiöse oder weltanschauliche Prägungen, persönliche Einschränkungen oder Behinderungen, geschlechtliche Identitäten oder sexuelle Orientierungen) (24) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Darstellung, dabei sinnvolle und ergiebige Vergleichsaspekte herausarbeiten und ihr Textverständnis unter Berücksichtigung von Textvergleichen präzisieren</p>	<p>1. Zwischen Mittelalter und Moderne: Flugblätter der Frühen Neuzeit als kulturelles Fenster</p> <ul style="list-style-type: none"> - Flugblatt-Ausstellung zu zentralen Themen der Frühen Neuzeit: Rundgang mit Notizen - Systematisierung der Notizen zu einer ersten kulturellen Landkarte der frühen Neuzeit - Flugblatt als Medium: Untersuchung des Text-Bild-Verhältnisses - Sprachliche Eindrücke zum Frühneuhochdeutschen sammeln 	<p>L MB</p> <p>Flugblätter z.B. unter http://digital.bib-bvb.de/R/HFBH6NVHUV98A6NRI6AMR9R8R5SGF23E4SN69GC2B2LIPEGM7L-02750?func=collections-result&collection_id=2077</p> <p>einführende Texte zur Frühen Neuzeit mit weiterführenden Links z.B. unter: http://blog.zeit.de/schueler/2010/08/31/thema-fruhe-neuzeit/</p> <p>Hintergrundinformationen für Lehrerinnen und Lehrer zur Frühen Neuzeit z.B. unter https://www.uni-muenster.de/FNZ-Online/</p> <p>s. auch</p> <ul style="list-style-type: none"> - Praxis Geschichte 3/2015 „Flugblatt – Propagandamedium im Wandel“

<p>ständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen sowie intertextuellen Bedeutungszusammenhängen unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen</p> <p>10. Geltungsansprüche sowie die Relevanz von Texten in unterschiedlichen Rezeptions- und Produktionszusammenhängen einschätzen, reflektieren und in das Textverstehen einbeziehen;</p> <p>11. Information und Wertung in Texten unterscheiden</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen)</p> <p>13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren</p>	<p>ren</p> <p>(25) exemplarische Epochen der Literaturgeschichte in ihren Grundzügen erläutern und sie für das Verständnis einzelner Texte nutzen (Barock, Sturm und Drang, Aufklärung, Expressionismus)</p> <p>(26) aus der Beschäftigung mit literarischen Texten Epochenmerkmale gewinnen</p> <p><u>3.3.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u></p> <p>(2) Texten komplexere Informationen zielgerichtet entnehmen; auch nichtlineare Texte (zum Beispiel Diagramm, Schaubild, Infografik) auswerten (zum Beispiel auch durch Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte), mehrere Texte vergleichend nutzen und Texte exzerpieren</p> <p>(4) Inhalte eines Sach- und Gebrauchstextes in ein detailliertes Textverständnis integrieren und dabei aussagekräftige Textbelege auswählen und zitieren</p> <p>(5) aus Texten entnommene Informationen zusammenhängend wiedergeben und in Problem- und Diskussionszusammenhänge einordnen; dabei auch fächerübergreifende Perspektiven berücksichtigen</p> <p>(6) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (zum Beispiel Grafik, Schaubild, Tabelle)</p> <p>(8) das Thema und zentrale Aussagen eines Textes bestimmen und begrifflich benennen</p> <p>(9) Sachtexte aufgrund ihrer informierenden, instruierenden, appellativen, argumentativen, regulierenden Funktion bestimmen und unterscheiden (zum Beispiel Bericht, Kommentar, Leserbrief, Rede, Gesetzestext)</p> <p>(13) Verstehensschwierigkeiten am Text benennen und für den Verstehensprozess nutzen</p> <p>(14) Vorwissen, Kontextwissen und Leseerfahrung für ihr Textverstehen gezielt nutzen; einschlägige Quellen (Lexika, Wörterbücher, Internet, Sach- und Fachliteratur) nutzen</p> <p>(15) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p> <p>(16) eigene und fremde Lebenswelten beschreiben, differenziert vergleichen und bewerten (Alterität)</p> <p>(17) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorte oder medialer Form; dabei sinnvolle Vergleichsaspekte herausarbeiten und für ihr Textverstehen</p>		
--	---	--	--

	<p>nutzen (18) zwischen textinternen und textexternen Informationen unterscheiden (19) das Publikationsmedium und den historischen Kontext von Sach- und Gebrauchstexten in ihr Textverstehen einbeziehen <u>3.3.1.3 Medien</u> (1) verschiedene Printmedien (zum Beispiel Zeitschrift, Zeitung) und verwandte digitale Medien (zum Beispiel Online-Zeitung) analysieren und vergleichen (2) Layout-Elemente in Printmedien und verwandten digitalen Medien benennen und deren Funktion und Wirkung reflektieren; Aufbau und Ressorts von Tages- und Wochenzeitungen beschreiben (3) Funktionen und Wirkungsabsichten von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, Meinungsbildung, Manipulation, politische Kontrollfunktion) (4) Aspekte der Mediengeschichte erläutern (zum Beispiel Buchdruck, Flugblätter, Zeitungen, Digitalisierung) (12) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung erläutern und sich damit auseinandersetzen (14) Bilder beschreiben und analysieren (auch Funktionen von Bildelementen im Rahmen der Gesamtkomposition); Zusammenhänge zwischen Bildern und anderen Medien (zum Beispiel literarische Texte, Filme) herstellen, auch in Werbung <u>3.3.2.2 Funktion von Äußerungen</u> (5) Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (Information, Regulierung, Appell, Selbstdarstellung, Unterhaltung) (6) sprachgeschichtliche Zusammenhänge erkennen und mithilfe von Begriffen des Sprachwandels (zum Beispiel Bedeutungswandel, fremdsprachliche Einflüsse, regionalsprachliche Besonderheiten) beschreiben (19) die Bedeutung der Mehrsprachigkeit für den Sprachwandel untersuchen (22) Sprache als zentrales Mittel der Welterschließung des Menschen erkennen</p>		
--	---	--	--

<p><u>2.1. Sprechen und Zuhören</u> 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch) 8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren 9. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten und damit erschließen</p> <p><u>2.2 Schreiben</u> 2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 6. verschiedene Schreibstrategien verwenden 9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, bibliographisch korrekte Nachweise führen 10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden 16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen 17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren 25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren) 26. die Ergebnisse einer Textanalyse selbstständig fachgerecht und aspektorientiert darstellen 27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch Ideengehalt, gattungs- und epochenspezifische Merkmale, historische, kulturelle, philosophische, politische oder weltanschauliche</p>	<p><u>3.3.1.1 Literarische Texte</u> (1) unterschiedliche Lesetechniken und Methoden der Texterschließung sicher anwenden (2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern, begründen und sich damit auseinandersetzen (7) das Thema eines Textes bestimmen und benennen (9) eine aspektorientierte Analyse durchführen (10) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: [...] Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, Strophe, sprachliche Bilder, lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre[...] (11) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen (13) literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Roman, Novelle, Kurzgeschichte, Parabel, Essay, Tragödie, Komödie, bürgerliches Trauerspiel) (14) komplexere Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren und das eigene Textverständnis erläutern, auch mithilfe von Deutungshypothesen (15) Vorwissen, Kontextwissen und Leseerfahrung gezielt für ihr Textverstehen nutzen (17) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten und vertiefen (19) Verstehensschwierigkeiten und Leerstellen benennen und für den Interpretationsprozess nutzen (20) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und erläutern (21) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes) (23) eigene und fremde Lebenswelten differenziert vergleichen (Alterität; auch in Bezug auf kulturelle, ethnische, religiöse oder weltanschauliche Prägungen, persönliche Einschränkungen oder Behinderungen, geschlechtliche Identitäten oder sexuelle Orientierungen) (30) die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen</p> <p><u>3.3.1.3 Medien</u> (3) Funktionen und Wirkungsabsichten von Medien unterscheiden, vergleichen und bewer-</p>	<p>2. Gedichte des Barock untersuchen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Liebe und Vergänglichkeit heute: Ein Sittengemälde (Gestalten von Collagen zum Thema) - Analyse und Interpretation von Gedichten thematisch aspektorientiert und formal unter Berücksichtigung von <ul style="list-style-type: none"> • Reim • Rhythmus • Vers • Metrum • sprachliche Bilder • lyrisches Ich • Enjambement • Kadenz - Atmosphäre - begleitend Schreibübungen zur Aufsatzform „Gedichtinterpretation“ (auch korrektes Zitieren) 	<p>Textgrundlage z.B. Paul Fleming, <i>Auff Ihr Abwesen</i> Martin Opitz, <i>Ach Liebste, laß uns eilen</i> Andreas Gryphius, <i>Betrachtung der Zeit</i> und <i>Es ist alles eitel</i> Christian Hoffmann von Hoffmannswaldau, <i>Wo sind die Stunden</i> Erarbeitung ggf. auch mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren</p> <p>Integrierter Grammatikunterricht: z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Analyse der Syntax (z.B. Inversionen) • Attribute: Konnotation, Bildlichkeit • Verweisung und Kohärenz in eigenen Texten <p>Ggf. ergänzend Besuch außerschulischer Lernorte (z.B. Inschriften im Stadtbild, Kirchen)</p>
---	---	---	---

<p>Bezüge einbeziehen 28. gestaltend interpretieren und dabei die Ergebnisse einer Textuntersuchung nutzen 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil) 38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen, gängige Zeichen zur Textkorrektur (zum Beispiel Streichung, Ergänzung, Änderung) verwenden (auch in längerfristigen Schreibprozessen); dabei auch digitale Medien nutzen <u>2.3 Lesen</u> 2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen 5. zwischen textinternen und textexternen Informationen sowie intertextuellen Bedeutungszusammenhängen unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen 6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen 7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen 8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten 12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten ausei-</p>	<p>ten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, Meinungsbildung, Manipulation, politische Kontrollfunktion) (5) Medien gezielt nutzen und die Auswahl des Formats in Hinblick auf Funktion beziehungsweise Wirkungsabsicht differenziert begründen (9) in medialen Kommunikationssituationen eigene Beiträge adressaten- und situationsbezogen formulieren (zum Beispiel themenspezifischer Forumsbeitrag); die eigenen Gestaltungsentscheidungen erläutern und alternative Möglichkeiten reflektieren (20) Kriterien zur Beschreibung und Untersuchung von Theaterinszenierungen benennen; exemplarisch einen Aspekt von Theaterinszenierungen als Form der Textinterpretation erschließen</p>		
--	--	--	--

<p>nersetzen (zum Beispiel mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen)</p> <p>13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren</p> <p>16. Mehrdeutigkeit als konstitutives Merkmal literarischer Texte erkennen und nachweisen und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen</p> <p>20. sich mit Zeugnissen der literarischen Überlieferung an außerschulischen Lernorten auseinandersetzen (zum Beispiel in Literaturmuseen, literarischen Gedenkstätten)</p> <p>26. Textverstehen als dynamischen Prozess der Bedeutungszuweisung reflektieren und die Perspektivgebundenheit ihrer Textrezeption erkennen</p>			
<p>2.2 Schreiben</p> <p>2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren</p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>6. verschiedene Schreibstrategien verwenden</p> <p>9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, bibliographisch korrekte Nachweise führen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen</p> <p>17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse selbstständig fachgerecht und aspektorientiert darstellen</p>	<p>3.3.1.1 Literarische Texte</p> <p>(2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern, begründen und sich damit auseinandersetzen</p> <p>(3) Inhalte von Texten exzerpieren, textbezogen erläutern und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen</p> <p>(4) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (zum Beispiel Grafik, Schaubild, Tabelle)</p> <p>(7) das Thema eines Textes bestimmen und benennen</p> <p>(15) Vorwissen, Kontextwissen und Leseerfahrung gezielt für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(19) Verstehensschwierigkeiten und Leerstellen benennen und für den Interpretationsprozess nutzen</p> <p>(21) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p> <p>(23) eigene und fremde Lebenswelten differenziert vergleichen (Alterität [...])</p> <p>(24) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Darstellung, dabei sinnvolle und ergiebige Vergleichsaspekte herausarbeiten und ihr Textverständnis unter Berücksichtigung von Textvergleichen präzisieren</p> <p>(25) exemplarische Epochen der Literaturgeschichte in ihren Grundzügen erläutern und sie</p>	<p>3. Gedichte aspektorientiert vergleichen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Herausarbeiten von Vergleichsaspekten barocker und moderner Lyrik - Reflexion: „Das Andere liegt im Auge des Betrachters“ – über eigene und fremde Lebenswelten differenziert nachdenken - Epochenmerkmale induktiv erarbeiten; Reichweite von Epochenmodellen reflektieren - Vergleichsaspekte untersuchen, z.B. Vergänglichkeit der Liebe, Liebeslust, Liebessehnsucht - Untersuchungsergebnisse verschriftlichen 	<p>Integrierter Grammatikunterricht: z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kohärenzbildung und -mittel <p>Textgrundlage (im Vergleich mit barocken Texten) z.B. Christian Morgenstern, <i>Ohne Titel</i> J. W. Goethe, <i>Nähe des Geliebten</i> Eduard Mörike, <i>Nimmersatte Liebe</i> Karin Kiwus, <i>Im ersten Licht</i></p>

<p>27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch Ideengehalt, gattungs- und epochenspezifische Merkmale, historische, kulturelle, philosophische, politische oder weltanschauliche Bezüge einbeziehen</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen, gängige Zeichen zur Textkorrektur (zum Beispiel Streichung, Ergänzung, Änderung) verwenden (auch in längerfristigen Schreibprozessen); dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p><u>2.3 Lesen</u></p> <p>2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen sowie intertextuellen Bedeutungszusammenhängen unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert begründen, am Text belegen und</p>	<p>für das Verständnis einzelner Texte nutzen (Barock, Sturm und Drang, Aufklärung, Expressionismus)</p> <p>(26) aus der Beschäftigung mit literarischen Texten Epochenmerkmale gewinnen</p> <p>(27) Epochenmodelle kritisch reflektieren</p> <p><u>3.3.2.1 Struktur von Äußerungen</u></p> <p>(17) Wortfelder und Wortfamilien analysieren; Synonyme und Antonyme unterscheiden; Homonymie und Polysemie erkennen, für ihr Textverstehen nutzen und beim Schreiben eigener Texte berücksichtigen</p> <p>(18) Denotation und Konnotation unterscheiden, in ihrer Bedeutung für die Aussage und Wirkung von Texten untersuchen</p> <p>(19) Formen bildlicher Ausdrucksweise (Metapher, Vergleich, Allegorie, Synekdoche, Metonymie) benennen, erläutern und in ihrer Wirkung reflektieren</p>		
--	--	--	--

<p>im Verstehensprozess überarbeiten 12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen) 13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren 16. Mehrdeutigkeit als konstitutives Merkmal literarischer Texte erkennen und nachweisen und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen 17. systematisch, methodisch fachgerecht und aspektorientiert Textvergleiche durchführen, auswerten und die Ergebnisse gewinnbringend in ihre Verstehensentwürfe integrieren 26. Textverstehen als dynamischen Prozess der Bedeutungszuweisung reflektieren und die Perspektivgebundenheit ihrer Textrezeption erkennen</p>			
<p><u>2.3 Lesen</u> 12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen [...]) 18. Kenntnisse literaturwissenschaftlicher, philosophischer und geschichtswissenschaftlicher Texte in die Kontextualisierung literarischer Werke einbeziehen</p>	<p><u>3.3.2.2 Funktion von Äußerungen</u> (9) komplexere Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen (12) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht gestalten (13) verschiedene Vortrags- und Präsentationstechniken adressatengerecht, zielführend und begründet einsetzen; die Wirkung ihrer Präsentation analysieren und optimieren (14) Regeln für Feedback auf Präsentationen formulieren, beachten und korrekt anwenden; deren Funktion und Nutzen reflektieren</p>	<p>4. Barock und Moderne: Eine Zusammenschau</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausstellung der kulturellen Landkarten (vgl. Einstieg) und Sittengemälde (vgl. 2.) - Abschlussreflexion zur Einheit 	<p>Materialgrundlage: Plakate und Collagen, ggf. ergänzende oder zusammenfassende Plakate</p>

9.7. Eine moderne Novelle gestaltend erschließen

ca. 12 Std.

In der Unterrichtseinheit werden die SuS mit einer modernen Novelle vertraut gemacht werden. Die Inhalte und Themen der Textgrundlage sollen dabei in erster Linie mit den Mitteln gestaltender Schreibformen erschlossen werden. Eine erhöhte Schreibmotivation für kreativ-analytische Schreibprozesse soll die Schreibkompetenz der SuS fördern. Abschließend wird der Gattungsbegriff der Novelle untersucht.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren <p><u>Z.</u> durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären</p> <ol style="list-style-type: none"> 8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren 9. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten und damit erschließen 10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren 11. Sachinhalte verständlich referieren 12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren 14. unterschiedliche Sprechsituationen szenisch gestalten <p><u>2.2 Schreiben</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. auch anspruchsvolle Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne über- 	<p><u>3.3.1.1 Literarische Texte</u></p> <ol style="list-style-type: none"> (1) unterschiedliche Lesetechniken und Methoden der Texterschließung sicher anwenden (2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern, begründen und sich damit auseinandersetzen (3) Inhalte von Texten exzerpieren, textbezogen erläutern und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen (4) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (zum Beispiel Grafik, Schaubild, Tabelle) (5) Textanalyse und Interpretation unterscheiden; die Begriffe Fiktionalität, Text, Intertextualität, Textanalyse und Interpretation erläutern und bei der eigenen Textanalyse verwenden (6) Fiktionalität erkennen und in ihrer jeweiligen Erscheinungsform reflektieren (7) das Thema eines Textes bestimmen und benennen (8) wesentliche Elemente eines Textes (Handlungsverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole, zentrale Konflikte, Handlungsmotive literarischer Figuren, Handlungsstruktur und Kommunikationsformen) bestimmen und in ihrer Funktion sowie in ihrem Wirkungsgefüge analysieren (10) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählhaltung, Erzählstruktur, Erzählzeit und erzählte Zeit, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzählerbericht, Redewiedergabe in direkter, indirekter, erlebter Rede und innerem Monolog, Erzähltempora, Vorausdeutung und Rück- 	<p>1. Inhalte, Personen, Aufbau</p> <ul style="list-style-type: none"> - Annäherung an den Text, indem Erwartungshaltungen und Leseanreize geschaffen werden, z.B. durch Textauszüge, Personenkonstellationen, thematische Schwerpunkte, Sachtexte, die dem Thema der Novelle entsprechen, Bilder und Collagen zum Thema der Novelle. - Bei der Erschließung sind besonders zu berücksichtigen: <ul style="list-style-type: none"> • Konflikte und Konfliktentwicklung • Personenkonstellation • Personengruppen / Konfliktgruppen • Charakterisierungen • Entwicklungen der Personen - Auf der sprachlichen Ebene können folgende Aspekte in die Analyse mit einbezogen werden: <ul style="list-style-type: none"> • Monologische oder dialogische Kommunikation • Innere vs. äußere Handlung • Syntax • Stilistik • Leit- und Schlüsselbegriffe, 	<p>Die Annäherung sollte der eigentlichen Unterrichtseinheit vorgeschaltet werden, damit die SuS die Novelle vor ihrer Behandlung im Unterricht am Stück als Hausaufgabe lesen. Hierfür sind lesebegleitende Arbeitsaufträge möglich.</p> <p>Textgrundlage z.B.:</p> <p>Dirk Kurbjuweit, <i>Zweier ohne</i></p> <p>Hartmut Lange, <i>Das Haus in der Dorotheenstraße</i></p> <p>Helmut Krausser, <i>Kartongeschichte</i></p> <p>Michael Köhlmaier, <i>Sunrise</i></p> <p>Italo Calvino, <i>Der geteilte Visconte</i></p> <p>Ggf. kann auch eine Verfilmung herangezogen werden.</p> <p>Die Erarbeitung des Inhaltes der Novelle erfolgt in der Unterrichtseinheit mit inhaltlich-thematischen Schwerpunktsetzungen.</p> <p>Integrierter Grammatikunterricht: z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tempus und Modus in interpretierenden Texten

<p>führen; auch längere und komplexere Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibansatz, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen</p> <p>2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren</p> <p>3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet, auch Fachliteratur), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten; grundlegende Techniken wissenschaftlichen Arbeitens anwenden</p> <p>6. verschiedene Schreibstrategien verwenden</p> <p>7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen</p> <p>9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, bibliographisch korrekte Nachweise führen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen</p> <p>12. Schreibformen unterscheiden und funktional verwenden</p> <p>14. den Inhalt auch längerer und komplexerer Texte zusammenfassen (zum Beispiel funktionales Exzerpt, Abstract)</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse selbstständig fachgerecht und aspektorientiert darstellen</p> <p>27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch Ideengehalt, gattungs- und epochenspezifische Merkmale, historische, kulturelle, philosophische, politische oder weltanschauliche Bezüge einbeziehen</p> <p>28. gestaltend interpretieren und dabei die</p>	<p>blende[...]</p> <p>(11) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen</p> <p>(12) Komik, Ironie, Satire und Parodie erkennen und analysieren</p> <p>(13) literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Roman, Novelle, Kurzgeschichte, Parabel, Essay, Tragödie, Komödie, bürgerliches Trauerspiel)</p> <p>(14) komplexere Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren und das eigene Textverständnis erläutern, auch mithilfe von Deutungshypothesen</p> <p>(17) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten und vertiefen</p> <p>(18) literarische Figuren charakterisieren, dabei direkte und indirekte Formen der Charakterisierung berücksichtigen; Figurenkonstellationen beschreiben und analysieren</p> <p>(19) Verstehensschwierigkeiten und Leerstellen benennen und für den Interpretationsprozess nutzen</p> <p>(20) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und erläutern</p> <p>(21) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p> <p>(22) zwischen textinternen und textexternen Bezügen unterscheiden</p> <p>(23) eigene und fremde Lebenswelten differenziert vergleichen (Alterität [...])</p> <p>(29) sich exemplarisch mit Rezensionen auseinandersetzen</p> <p>(30) die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen</p> <p><u>3.3.1.3. Medien</u></p> <p>(10) eine Vorlage medial umformen (zum Beispiel Zeitungstext als Online-Version, Kurzgeschichte als Kurzfilm) und die Wirkung ihrer Gestaltungsentscheidungen reflektieren</p> <p>(19) eine Literaturverfilmung analysieren, mit der Textvorlage vergleichen sowie exemplarisch Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Text und Verfilmung interpretieren und bewerten</p> <p><u>3.3.2.2 Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(18) identifikationsstiftende wie abgrenzende</p>	<p>sprachliche Bilder, Motive</p> <p>Zur Erarbeitung der genannten Aspekte sollten in erster Linie Formen des gestaltenden Interpretierens herangezogen werden, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Innere Monologe – Tagebucheinträge – Vorstellen der Figuren in Ich-Form – Interview mit Protagonisten – Briefe von und an Figuren schreiben – Einfügung eines Dialoges – Textstellen aus der Perspektive einer Figur umschreiben – Zeitungsbericht/Kommentar über bestimmte Vorgänge und Handlungsweisen 	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse der Syntax (auch Ellipsenphänomene, Nebensätze) • Getrennt- und Zusammenschreibung
---	--	--	---

<p>Ergebnisse einer Textuntersuchung nutzen</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten</p> <p>32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren</p> <p>33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen, gängige Zeichen zur Textkorrektur (zum Beispiel Streichung, Ergänzung, Änderung) verwenden (auch in längerfristigen Schreibprozessen); dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p><u>2.3 Lesen</u></p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p> <p>2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen sowie intertextuellen Bedeutungszusammenhängen unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beru-</p>	<p>Funktion von Gruppensprachen vergleichend untersuchen und anhand von sprachlichen und kommunikativen Merkmalen erläutern</p>		
---	---	--	--

<p>henden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen)</p> <p>13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren</p> <p>14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen</p> <p>16. Mehrdeutigkeit als konstitutives Merkmal literarischer Texte erkennen und nachweisen und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen</p> <p>19. Texte auf der Basis von nachvollziehbaren, sachlich fundierten Kriterien bewerten und dabei auch textexterne Bezüge wie Produktions-, Rezeptions- und Wirkungsbedingungen berücksichtigen</p> <p>26. Textverstehen als dynamischen Prozess der Bedeutungszuweisung reflektieren und die Perspektivgebundenheit ihrer Textrezeption erkennen</p> <p>28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen</p>			
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u></p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem</p> <p>Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen</p>	<p><u>3.3.1.1 Literarische Texte</u></p> <p>(1) unterschiedliche Lesetechniken und Methoden der Texterschließung sicher anwenden</p> <p>(2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern, begründen und sich damit auseinandersetzen</p> <p>(3) Inhalte von Texten exzerpieren, textbezogen erläutern und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen</p>	<p>2. Die Gattungsfrage</p> <p>Ausgehend von den Lektüreerfahrungen der SuS werden zunächst bekannte Novellen gesammelt. Anschließend werden diese Novellen mit der Lektüre der Unterrichtseinheit</p>	<p>insbesondere im Rückgriff auf aus Klasse 8 bekannte Texte z.B. von Annette von Droste-Hülshoff, Gottfried Keller, Theodor Storm, Jeremias Gotthelf, Wilhelm Raabe</p>

<p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären</p> <p>11. Sachinhalte verständlich referieren</p> <p>12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren</p> <p><u>2.2 Schreiben</u></p> <p>1. auch anspruchsvolle Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; auch längere und komplexere Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreib Anlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen</p> <p>2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren</p> <p>3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet, auch Fachliteratur), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten; grundlegende Techniken wissenschaftlichen Arbeitens anwenden</p> <p>6. verschiedene Schreibstrategien verwenden</p> <p>7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen</p> <p>9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, bibliographisch korrekte Nachweise führen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen variablen Stil verwenden</p> <p>11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen</p> <p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>14. den Inhalt auch längerer und komplexerer Texte zusammenfassen (zum Beispiel funktionales Exzerpt, Abstract)</p> <p>15. Informationen aus komplexen linearen und</p>	<p>(5) Textanalyse und Interpretation unterscheiden; die Begriffe Fiktionalität, Text, Intertextualität, Textanalyse und Interpretation erläutern und bei der eigenen Textanalyse verwenden</p> <p>(7) das Thema eines Textes bestimmen und benennen</p> <p>(8) wesentliche Elemente eines Textes (Handlungsverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole, zentrale Konflikte, Handlungsmotive literarischer Figuren, Handlungsstruktur und Kommunikationsformen) bestimmen und in ihrer Funktion sowie in ihrem Wirkungsgefüge analysieren</p> <p>(10) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählhaltung, Erzählstruktur, Erzählzeit und erzählte Zeit, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzählerbericht, Redewiedergabe in direkter, indirekter, erlebter Rede und innerem Monolog, Erzähltempora, Vorausdeutung und Rückblende [...]</p> <p>(11) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen</p> <p>(12) Komik, Ironie, Satire und Parodie erkennen und analysieren</p> <p>(13) literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Roman, Novelle, Kurzgeschichte, Parabel, Essay, Tragödie, Komödie, bürgerliches Trauerspiel)</p> <p>(14) komplexere Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren und das eigene Textverständnis erläutern, auch mithilfe von Deutungshypothesen</p> <p>(15) Vorwissen, Kontextwissen und Leseerfahrung gezielt für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(16) für ihr Textverstehen einschlägige Quellen (Lexika, Wörterbücher, Internet, Sach- und Fachliteratur) nutzen</p> <p>(18) literarische Figuren charakterisieren, dabei direkte und indirekte Formen der Charakterisierung berücksichtigen; Figurenkonstellationen beschreiben und analysieren</p> <p>(21) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p> <p>(22) zwischen textinternen und textexternen Bezügen unterscheiden</p>	<p>verglichen. Vergleichsaspekte sind dabei:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Handlung/Thema – Personen – Konflikte – Länge – Aufbau/Struktur – Motive/Symbole <p>Durch den Vergleich werden induktiv die Merkmale der Gattung Novelle erarbeitet und miteinander verglichen. Auch die Goethesche Novellen-Definition kann hier mit einbezogen werden.</p> <p>Bei der Verschriftlichung des Vergleiches können verschiedene Schreibformen verwendet werden, z.B. Rezension, Lexikonartikel</p>	
--	---	--	--

<p>nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent und differenziert darstellen</p> <p>16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen</p> <p>17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse selbstständig fachgerecht und aspektorientiert darstellen</p> <p>27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch Ideengehalt, gattungs- und epochenspezifische Merkmale, historische, kulturelle, philosophische, politische oder weltanschauliche Bezüge einbeziehen</p> <p>29. Textvergleiche strukturiert und aspektorientiert verfassen</p> <p>34. komplexe, abstrakte Begriffe erläutern</p> <p><u>2.3 Lesen</u></p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p> <p>2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen sowie intertextuellen Bedeutungszusammenhängen unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p>	<p>(23) eigene und fremde Lebenswelten differenziert vergleichen (Alterität; auch in Bezug auf kulturelle, ethnische, religiöse oder weltanschauliche Prägungen, persönliche Einschränkungen oder Behinderungen, geschlechtliche Identitäten oder sexuelle Orientierungen)</p> <p>(24) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Darstellung, dabei sinnvolle und ergiebige Vergleichsaspekte herausarbeiten und ihr Textverständnis unter Berücksichtigung von Textvergleichen präzisieren</p> <p><u>3.3.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u></p> <p>(1) unterschiedliche Lesetechniken und Methoden der Texterschließung sicher anwenden</p> <p>(2) Texten komplexere Informationen zielgerichtet entnehmen; auch nichtlineare Texte (zum Beispiel Diagramm, Schaubild, Infografik) auswerten (zum Beispiel auch durch Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte), mehrere Texte vergleichend nutzen und Texte exzerpieren</p> <p>(3) komplexe Textinformationen in sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und kritisch bewerten; dabei inhaltliche Widersprüche und Inkohärenzen erkennen</p> <p>(7) Textanalyse und Interpretation unterscheiden; die Begriffe Fiktionalität, Text, Intertextualität, Textanalyse und Interpretation erläutern und bei der eigenen Textanalyse verwenden</p> <p>(8) das Thema und zentrale Aussagen eines Textes bestimmen und begrifflich benennen</p> <p>(13) Verstehensschwierigkeiten am Text benennen und für den Verstehensprozess nutzen</p> <p>(14) Vorwissen, Kontextwissen und Leseerfahrung für ihr Textverstehen gezielt nutzen; einschlägige Quellen (Lexika, Wörterbücher, Internet, Sach- und Fachliteratur) nutzen</p>		
---	---	--	--

<p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen)</p> <p>13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren</p> <p>15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren</p> <p>17. systematisch, methodisch fachgerecht und aspektorientiert Textvergleiche durchführen, auswerten und die Ergebnisse gewinnbringend in ihre Verstehensentwürfe integrieren</p> <p>18. Kenntnisse literaturwissenschaftlicher, philosophischer und geschichtswissenschaftlicher Texte in die Kontextualisierung literarischer Werke einbeziehen</p> <p>24. begründete Schlussfolgerungen aus pragmatischen Texten ziehen und dabei auch implizite oder konkurrierende Informationen berücksichtigen</p>			
--	--	--	--

9.G. Grammatik

Bei Grammatikphänomenen bietet sich eine Verzahnung mit anderen Themen des Deutschunterrichts an – „Deutschunterricht ist integrativer Unterricht“ (BP S. 10). In diesem Sinne werden hier die Grammatikphänomene lediglich benannt; die methodische Umsetzung ergibt sich aus den jeweiligen Kontexten, mit denen sie verbunden werden. Es werden jeweils Hinweise für eine mögliche Integration gegeben.

Dabei hat der Grammatikunterricht im Verständnis des Bildungsplanes mehr als eine nur instrumentelle Funktion. Die Behandlung von Grammatik hat immer eine inhaltszentrierte (grammatikalische Phänomene der Syntax und Morphologie) und eine anwendungsorientierte, prozessbezogene Komponente (Schreiben, Analyse von Texten), die sich im Unterricht nicht trennen lassen. Die Darstellung geht hier entsprechend dem Bildungsplan vom Satz als zentraler Einheit aus; die Behandlung von Wortarten wird jeweils in diesem funktionalen Kontext angeschlossen.

Die curriculare Abfolge der Gegenstände ist in der Mittelstufe innerhalb des Jahrganges weitgehend flexibel. Über die Jahrgänge hinweg wird im Interesse eines nachhaltigen Grammatikunterrichts eine progrediente Abfolge angelegt, die der Sachlogik wie der didaktischen Entwicklung Rechnung trägt (vgl. dazu die synoptische Übersicht im Anhang).

Die Behandlung von Kohärenzphänomenen (s.u. 4.) könnte auch als Kern einer Unterrichtseinheit mit einem schreibdidaktischen Schwerpunkt umgesetzt werden. Sie nimmt auch die Klasse der Funktionswörter in den Blick.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		1. Syntax zunehmend integrative Anwendung von Satzanalysen im Dienst des Textverstehens und für das eigene Schreiben/Überarbeiten von Texten – Funktionsverbgefüge einführen (Verbindung mit Wortschatzarbeit) Semantische Analyse (Nominalphrase als bedeutungstragender Teil, Verlassen des Verbs, ev. Vergleich mit Hilfsverben) – Attribut: Einführung des Begriffs Gradpartikel; Konnotation und Bildlichkeit verstärkt; Anwendung beim Umgang mit literarischen Texten	Funktionale Adverbiale im Kontext der Kohärenz behandeln Anbindungsmöglichkeiten z.B. 9.6.2 (Satzbau und syntaktische Figuren wie z.B. Inversionen in Barockgedichten), 9.7.1 (Syntax in Novellen) Anbindungsmöglichkeiten z.B. 9.3.3 (Einführung und Anwendung beim Schreiben argumentierender Texten), 9.6.3 (Anwendung in journalistischen Textsorten) Anbindungsmöglichkeiten z.B. 9.2.2, 9.2.3 (Gradpartikel in Dramendialogen, Konnotation untersuchen, ggf. Untersuchung bildlicher Rede), 9.3.3 (Gradpartikel in argumentierenden Texten einsetzen), 9.6.2 (Attribute,
2.1. Sprechen und Zuhören 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 6. Gespräche und Diskussionen beobachten, moderieren und reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen 9. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten und damit erschließen 10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren 11. Sachinhalte verständlich referieren 12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren 14. unterschiedliche Sprechsituationen sze-	3.3.2.1. Struktur von Äußerungen (1) die syntaktische Funktion von Satzgliedern ausgehend vom Prädikat untersuchen und bestimmen (2) adverbiale Bestimmungen und insbesondere Adverbialsätze in ihrer semantischen Funktion (lokal, kausal, temporal, konditional, konzessiv, modal, final) bestimmen und zur Darstellung von Zusammenhängen gezielt nutzen (3) alle Formen des Attributs erkennen, bestimmen und verwenden (4) die Struktur auch von komplexen Sätzen und Satzgefügen analysieren, im Feldermodell beschreiben und die Analyse für ihr Verständnis nutzen (5) verschiedene Satzarten unterscheiden und sicher verwenden (6) Nebensätze in komplexen Satzgefügen sicher erkennen, erläutern und verwenden (8) Gleich- und Unterordnung von Sätzen unterscheiden und differenziert in ihrer Funktion erläutern (Parataxe und Hypotaxe) (9) Erscheinungsformen der Textkohärenz erklären und eigene Texte kohärent gestalten (10) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen sowie gemäß ihrer Funktion unter-		

<p>nisch gestalten</p> <p>15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören</p> <p>16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten</p> <p><u>2.2. Schreiben</u></p> <p>3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet [...]), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten [...]</p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>8. Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramme nutzen</p> <p>9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, [...] Nachweise führen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen</p> <p>12. Schreibformen unterscheiden und funktional verwenden</p> <p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>14. den Inhalt [von] Texte[n] zusammenfassen [...]</p> <p>15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent</p> <p>17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren</p> <p>20. Thesen klar und prägnant formulieren</p> <p>21. Argumente mit plausibler Begründung formulieren, entfalten und durch geeignete Belege, Beispiele und Beweise stützen</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachlich-</p>	<p>scheiden und bestimmen; Zusammenhänge zwischen Wortart und syntaktischer Verwendung erläutern</p> <p>(11) Möglichkeiten der Wortbildung (Komposition und Derivation) für Textverstehen und Textproduktion nutzen</p> <p>(16) Definitionen komplexerer Begriffe formulieren und dazu einschlägige Nachschlagewerke nutzen</p> <p>(17) Wortfelder und Wortfamilien analysieren; Synonyme und Antonyme unterscheiden; Homonymie und Polysemie erkennen, für ihr Textverstehen nutzen und beim Schreiben eigener Texte berücksichtigen</p> <p>(18) Denotation und Konnotation unterscheiden, in ihrer Bedeutung für die Aussage und Wirkung von Texten untersuchen</p> <p>(19) Formen bildlicher Ausdrucksweise (Metapher, Vergleich, Allegorie, Synekdoche, Metonymie) benennen, erläutern und in ihrer Wirkung reflektieren</p> <p>(24) Getrennt- und Zusammenschreibung in geläufigen Fällen normgerecht verwenden</p> <p>(26) die Zeichensetzung bei Zitaten (auch Auslassungen, Ergänzungen, Zitat im Zitat) korrekt verwenden</p> <p>(27) die Zeichensetzung bei Nebensätzen, Infinitiv- und Partizipialgruppen auch in komplexen Satzgefügen korrekt begründen und verwenden, dabei auch den Unterschied zwingender und fakultativer Kommasetzung erläutern</p> <p>(29) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen, gezielt eigenständig bearbeiten und Zweifelsfälle klären</p> <p><u>3.3.2.2. Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(1) gelingende und misslingende Kommunikation kriterienorientiert und theoriegestützt analysieren; Bedingungen gelingender Kommunikation benennen und reflektieren</p> <p>(4) distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache benennen und in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden und reflektieren</p> <p>(5) Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (z.B. Information, Regulierung, Appell, Selbstdarstellung, Kontakt)</p> <p>(8) Sprechabsichten gezielt formulieren (auch Rhetorik); Sprachvarietäten funktional und</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Differenzierung der semantischen Beschreibung von Nebensätzen und Erweiterung der Terminologie (alle Typen von Adverbialsätzen) - Untersuchung der Zusammensetzung von Verben auch mittels des Feldermodells wiederholen (Untrennbarkeit vs. Trennbarkeit zusammengesetzter Verben; in der linken Satzklammer immer Zusammenschreibung; rechte Satzklammer als Ort strittiger Schreibung identifizieren) und ausbauen: <ul style="list-style-type: none"> • semantische Abgrenzung von Verb + Adjektiv als Prozess oder Resultat (z.B. kalt(-)stellen): Satzklammer als Möglichkeit, Akzentuierungen zu verdeutlichen • Adjektiv + Verb in neuer Bedeutung in Abgrenzung zu echtem adverbialem Gebrauch: Wortakzent, Satzklammer (Adjektiv in Mittelfeld oder rechter Satzklammer?), zudem Abgrenzung über Valenz- und Rektionsuntersuchungen • heuristisch auch Untersuchung von Zusammenschreibung bei verblasstem Substantiv 	<p>Bildlichkeit und Konnotation sowie Satzbau (z.B. Inversionen) in Barockgedichten)</p> <p>Anbindungsmöglichkeiten z.B. 9.1.3 (Nebensätze in ihrer Funktion und zur Vermeidung von Partizipialgruppen beim Schreiben von Bewerbungen), 9.3.3 (Nebensätze in argumentierenden Texten funktional verwenden), 9.7.1 (Analyse von Nebensätzen in Novellen)</p> <p>vgl. 9.R.1 Anbindungsmöglichkeiten z.B. 9.1.3 (Schreiben von Lebenslauf und Bewerbung), 9.7.1 (Schreiben von Textuntersuchungen)</p>
---	--	--	---

<p>che Bilder deuten, Dialoge analysieren) 26. die Ergebnisse einer Textanalyse [...] darstellen 27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch [...] gattungs[...]spezifische Merkmale [...] einbeziehen 28. gestaltend interpretieren und dabei die Ergebnisse einer Textuntersuchung nutzen 30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen 31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten 33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen 34. [...] Begriffe erläutern 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil) 38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen <u>2.3. Lesen</u> 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen 5. zwischen textinternen und textexternen Informationen [...] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen 6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p>	<p>adressatenorientiert in Gesprächssituationen verwenden (9) komplexere Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen (12) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatenorientiert gestalten (16) Dialekt, Umgang- und Standardsprache in ihrer kommunikativen Bedeutung erläutern und angemessen verwenden (17) Merkmale und Funktionen von Fachsprache erläutern (18) identifikationsstiftende wie abgrenzende Funktion von Gruppensprachen vergleichend untersuchen und anhand von sprachlichen und kommunikativen Merkmalen erläutern</p>	<p>– fakultativ: Nachfeldbesetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wiederholung: Komparationen mit Vergleichsphrase im Nachfeld • Reparaturfunktion als Phänomen vor allem der Mündlichkeit • Hervorhebung • Entlastung des Mittelfeldes • Häufige Position von Nebensätzen 	<p>Anbindungsmöglichkeiten z.B. 9.3.3 (Nachfeldbesetzung unter stilistischen Gesichtspunkten reflektieren und nutzen), 9.5.2, 9.5.3 (in journalistischen Texten untersuchen und nutzen)</p>
---	--	---	---

<p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>11. Information und Wertung in Texten unterscheiden</p> <p>14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen</p> <p>16. Mehrdeutigkeit als [...] Merkmal literarischer Texte erkennen [...] und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen</p> <p>22. mit komplexen pragmatischen Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen [...]</p> <p>23. die Problemstellung, den inhaltlichen Zusammenhang und die Positionen in argumentativen Texten erfassen</p> <p>24. begründete Schlussfolgerungen aus pragmatischen Texten ziehen und dabei auch implizite oder konkurrierende Informationen berücksichtigen</p> <p>28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen</p>			
<p><u>2.1. Sprechen und Zuhören</u></p> <p>2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren</p> <p>11. Sachinhalte verständlich referieren</p> <p><u>2.2. Schreiben</u></p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p>	<p><u>3.3.2.1. Struktur von Äußerungen</u></p> <p>(1) die syntaktische Funktion von Satzgliedern ausgehend vom Prädikat untersuchen und bestimmen</p> <p>(4) die Struktur auch von komplexen Sätzen und Satzgefügen analysieren, im Feldermodell beschreiben und die Analyse für ihr Verständnis nutzen</p> <p>(6) Nebensätze in komplexen Satzgefügen sicher erkennen, erläutern und verwenden</p> <p>(7) Infinitiv- und Partizipialgruppen erkennen und ihre syntaktische und semantische Funktion bestimmen; Infinitiv- und Partizipialgruppen funktional verwenden, auch innerhalb komplexerer syntaktischer Strukturen</p> <p>(8) Gleich- und Unterordnung von Sätzen unterscheiden und differenziert in ihrer Funktion erläutern (Parataxe und Hypotaxe)</p> <p>(9) Erscheinungsformen der Textkohärenz erklären und eigene Texte kohärent gestalten</p> <p>(12) alle Formen der Konjugation bestimmen</p>	<p>2. Infinitiv- und Partizipialgruppen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wiederholung: Infinitivgruppen identifizieren und gezielt verwenden - Partizipialgruppen als analoges Phänomen identifizieren - besondere Formen von Infinitivgruppen beschreiben: <ul style="list-style-type: none"> • attributiv (Analogie zum Relativsatz, auch Fälle gespreizten Anschlusses) • mit Subjunktion (ohne, um, statt...; Analogie zum Adverbialsatz) - Stellung von Infinitivgruppen im 	<p>Anbindungsmöglichkeiten z.B. 9.1.3 (Partizipial- und Infinitivgruppengruppen und beim Schreiben von Bewerbungen), 9.5.2 (Partizipialkonstruktionen in Pressentexten, auch in stilistischer Hinsicht), 9.5.3 (Infinitivgruppen bei Schreiben journalistischer Texte zielführend und korrekt verwenden)</p>

<p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p><u>2.3. Lesen</u></p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>23. die Problemstellung, den inhaltlichen Zusammenhang und die Positionen in argumentativen</p>	<p>und verwenden; Tempusformen differenziert in ihren unterschiedlichen Verwendungsmöglichkeiten erläutern und verwenden (zum Beispiel auch narratives Präsens, modales Futur)</p> <p>(16) Definitionen komplexerer Begriffe formulieren und dazu einschlägige Nachschlagewerke nutzen</p> <p>(27) die Zeichensetzung bei Nebensätzen, Infinitiv- und Partizipialgruppen auch in komplexen Satzgefügen korrekt begründen und verwenden, dabei auch den Unterschied zwingender und fakultativer Kommasetzung erläutern</p> <p>(29) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen und korrigierend bearbeiten</p> <p><u>3.3.2.2. Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(9) [...] Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen</p> <p>(12) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatenorientiert gestalten</p>	<p>Satz mit dem Feldermodell untersuchen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zeichensetzung nach wie vor vereinfacht: generelle Abtrennung durch paariges Komma 	
<p><u>2.1. Sprechen und Zuhören</u></p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>6. Gespräche und Diskussionen beobachten, moderieren und reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen</p> <p>10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren</p>	<p><u>3.3.2.1. Struktur von Äußerungen</u></p> <p>(1) die syntaktische Funktion von Satzgliedern ausgehend vom Prädikat untersuchen und bestimmen</p> <p>(4) die Struktur auch von komplexen Sätzen und Satzgefügen analysieren, im Feldermodell beschreiben und die Analyse für ihr Verständnis nutzen</p> <p>(6) Nebensätze in komplexen Satzgefügen sicher erkennen, erläutern und verwenden</p> <p>(7) Infinitiv- und Partizipialgruppen erkennen und ihre syntaktische und semantische Funktion bestimmen; Infinitiv- und Partizipialgruppen funktional verwenden, auch innerhalb komplexerer syntaktischer Strukturen</p> <p>(8) Gleich- und Unterordnung von Sätzen unterscheiden und differenziert in ihrer Funktion erläutern (Parataxe und Hypotaxe)</p>	<p>3. Verb</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anlassbezogene Übung sämtlicher Konjugationsformen <p><i>Tempus</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Zeitenfolge im Satz wiederholen und üben; Tempus in Abhängigkeit von der Textsorte (insb. Inhaltsangaben, Interpretationsaufsatz) <p><i>Modus</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Anwendung zur Darstellung von 	<p>Anbindungsmöglichkeiten z.B. 9.2.2, 9.2.3 (Tempus in interpretierenden Texten), 9.5.2, 9.5.3 (Tempus in verschiedenen journalistischen Texten im Vergleich analysieren und verwenden), 9.6.2, 9.6.3 (Tempus in interpretierenden Texten)</p> <p>Anbindungsmöglichkeiten z.B. 9.2.2, 9.2.3 (Redewiedergabe bei Dramenin-</p>

<p>11. Sachinhalte verständlich referieren 12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren 15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören 16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten 17. auch im interkulturellen Dialog eigene und fremde Wahrnehmungen unterscheiden und kulturelle Unterschiede wahrnehmen <u>2.2. Schreiben</u> 1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen 3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet [...]), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten [...] 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, [...] Nachweise führen 10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden 11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen 13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben 14. den Inhalt [von] Texte[n] zusammenfassen [...] 15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent</p>	<p>(9) Erscheinungsformen der Textkohärenz erklären und eigene Texte kohärent gestalten (10) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen sowie nach ihrer Funktion unterscheiden und bestimmen; Zusammenhänge zwischen Wortart und syntaktischer Verwendung erläutern (12) alle Formen der Konjugation bestimmen und verwenden; Tempusformen differenziert in ihren unterschiedlichen Verwendungsmöglichkeiten erläutern und verwenden (zum Beispiel auch narratives Präsens, modales Futur) (13) Bildung und kontextabhängige Wirkung von Passivformen beschreiben und reflektieren (14) alle Formen der Modalität sowie deren Ersatzformen beschreiben, bilden und norm-, situations- und stilgerecht verwenden (28) Rechtschreibstrategien in Schreibprozessen anwenden und Nachschlagewerke verwenden (29) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen, gezielt eigenständig bearbeiten und Zweifelsfälle klären <u>3.3.2.2. Funktion von Äußerungen</u> (4) distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache benennen und in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden und reflektieren (5) Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (z.B. Information, Regulierung, Appell, Selbstdarstellung, Unterhaltung, Kontakt) (9) komplexere Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen (10) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen berücksichtigen (11) Wortwahl, Sprachebenen, Sprechweisen, Tonfall und Umgangsformen und angemessen zur Gestaltung von Gesprächen einsetzen (12) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht gestalten (13) verschiedene Vortrags- und Präsentationstechniken adressatengerecht, zielführend und begründet einsetzen; die Wirkung ihrer</p>	<p>Kontrafaktischem – Anwendung und Übung des Konjunktiv I <i>Passiv</i> – Komplexere alternative Formen einer täterabgewandten Perspektive (z.B. auch es als Subjekt, Unbelebtes als Agens, Reflexivkonstruktion (z.B. „Missstände zeigen sich.“)) – Passiv für Stilanalysen verwenden, Varietätenuntersuchung</p>	<p>terpretation), 9.5.2, 9.5.3 (Kennzeichnung von Fremdmeinungen und Kontrafaktischem in journalistischen Texten), 9.7.1 (Wiedergabe und Analyse eines Prosatextes) Anbindungsmöglichkeiten z.B. 9.1.3 (Schreiben von Bewerbungen), 9.5.2 (Funktion von Passiv in Presstexten, ggf. auch mit Blick auf Sprachvarietäten)</p>
---	--	--	--

<p>17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren</p> <p>24. sach- und adressatenspezifisch formulierte Texte verfassen und dabei deren Wirkungsabsicht berücksichtigen</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse [...] darstellen</p> <p>27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch [...] gattungs[...]spezifische Merkmale [...] einbeziehen</p> <p>28. gestaltend interpretieren und dabei die Ergebnisse einer Textuntersuchung nutzen</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten</p> <p>33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen</p> <p>34. [...] Begriffe erläutern</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p><u>2.3. Lesen</u></p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen [...] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen</p>	<p>Präsentation analysieren und optimieren</p> <p>(14) Regeln für Feedback auf Präsentationen formulieren, beachten und korrekt anwenden; deren Funktion und Nutzen reflektieren</p> <p>(16) Dialekt, Umgangs- und Standardsprache in ihrer kommunikativen Bedeutung erläutern und angemessen verwenden</p> <p>(17) Merkmale und Funktionen von Fachsprache erläutern</p> <p>(18) identifikationsstiftende wie abgrenzende Funktion von Gruppensprachen vergleichend untersuchen und anhand von sprachlichen und kommunikativen Merkmalen erläutern</p> <p>(21) Formen und Strategien der Manipulation und Persuasion beschreiben und diskutieren</p>		
---	---	--	--

<p>reflektiert einsetzen 7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen 12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen [...] 14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen 15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren 22. mit komplexen pragmatischen Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen [...] 28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen 29. das Verhältnis von Wirklichkeit, Fiktionalität und Virtualität reflektieren</p>			
<p><u>2.1. Sprechen und Zuhören</u> 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren 11. Sachinhalte verständlich referieren 12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren 15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören 16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten</p>	<p><u>3.3.2.1. Struktur von Äußerungen</u> (1) die syntaktische Funktion von Satzgliedern ausgehend vom Prädikat untersuchen und bestimmen (2) adverbiale Bestimmungen und insbesondere Adverbialsätze in ihrer semantischen Funktion (lokal, kausal, temporal, konditional, konzessiv, modal, final) bestimmen und zur Darstellung von Zusammenhängen gezielt nutzen (3) alle Formen des Attributs erkennen, bestimmen und verwenden (4) die Struktur auch von komplexen Sätzen und Satzgefügen analysieren, im Feldermodell beschreiben und die Analyse für ihr Verständnis nutzen (6) Nebensätze in komplexen Satzgefügen sicher erkennen, erläutern und verwenden (7) Infinitiv- und Partizipialgruppen erkennen und ihre syntaktische und semantische Funktion bestimmen; Infinitiv- und Partizipialgruppen funktional verwenden, auch innerhalb komplexerer syntaktischer Strukturen (8) Gleich- und Unterordnung von Sätzen unterscheiden und differenziert in ihrer Funktion erläutern (Parataxe und Hypotaxe) (9) Erscheinungsformen der Textkohärenz</p>	<p>4. Kohärenzmittel untersuchen und verwenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wiederholung von Subjunktionen, Konjunktionen, Präpositionen, Proadverbien - Indefinitpronomen als Form unbestimmter Verweisung; Reflexivpronomen - explizite Beschreibung von Ellipsenphänomenen im Feldermodell bei komplexeren Fällen der Gleichordnung verbinden mit Verallgemeinerung (Norm der Vermeidung von Wiederholungen als Ausdruck sprachliche Verdichtung, allgemeines Ökonomieprinzip der Sprache, insb. in der Schriftlichkeit) <p><i>Adverbien</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Adverbien zunächst als Wortart 	<p>Anbindungsmöglichkeiten z.B. 9.3.2, 9.3.3 (Kohärenzbildung in argumentierenden Texten analytisch und produktiv), 9.5.2, 9.5.3 (deiktische und phorische Verweisungen in Presstexten, Mittel der Kohärenzbildung untersuchen und verwenden, Ellipsenphänomene), 9.6.2 (Kohärenzmittel in lyrischen Texten), 9.7.1 (Ellipsenphänomene in Prosatexten)</p>

<p><u>2.2. Schreiben</u> 1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen 2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren 3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet [...]), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten [...] 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 6. verschiedene Schreibstrategien verwenden 7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen 10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden 11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen 13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben 14. den Inhalt [von] Texte[n] zusammenfassen [...] 15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent 16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen 18. differenzierte abwägende wie meinungsbildende Texte strukturieren und formulieren 21. Argumente mit plausibler Begründung formulieren, entfalten und durch geeignete Belege, Beispiele und Beweise stützen 22. Argumente anordnen, gewichten, erörtern und in eine Gesamtargumentation einbeziehen</p>	<p>erklären und eigene Texte kohärent gestalten (10) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen sowie gemäß ihrer Funktion unterscheiden und bestimmen; Zusammenhänge zwischen Wortart und syntaktischer Verwendung erläutern (15) die Kasus auch in komplexen Nominalgruppen korrekt und sicher verwenden (16) Definitionen komplexerer Begriffe formulieren und dazu einschlägige Nachschlagewerke nutzen (17) Wortfelder und Wortfamilien analysieren; Synonyme und Antonyme unterscheiden; Homonymie und Polysemie erkennen, für ihr Textverstehen nutzen und beim Schreiben eigener Texte berücksichtigen (23) Groß- und Kleinschreibung auch in schwierigen Fällen normgerecht verwenden und erläutern (26) die Zeichensetzung bei Zitaten (auch Auslassungen, Ergänzungen, Zitat im Zitat) korrekt verwenden (27) die Zeichensetzung bei Nebensätzen, Infinitiv- und Partizipialgruppen auch in komplexen Satzgefügen korrekt begründen und verwenden, dabei auch den Unterschied zwingender und fakultativer Kommasetzung erläutern <u>3.3.2.2. Funktion von Äußerungen</u> (1) gelingende und misslingende Kommunikation kriterienorientiert und theoriegestützt analysieren; Bedingungen gelingender Kommunikation benennen und reflektieren (4) distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache benennen, in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden und reflektieren (9) komplexere Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen (10) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen und begründet beachten (11) Wortwahl [...] begründet und differenziert gestalten [...] (12) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressaten-</p>	<p>wiederholen – zeitliche und räumliche Verweise (Pro-Adverbien)</p>	
--	--	--	--

<p>hen; Gegenargumente formulieren und erörtern</p> <p>23. eigenständige Schlussfolgerungen ziehen, begründet und pointiert Stellung nehmen, dabei den Kontext von Argumentationen einbeziehen (historische Bedingungen, Autor, Erscheinungsort und -zeit)</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse [...] darstellen</p> <p>27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch [...] gattungs[...]spezifische Merkmale [...] einbeziehen</p> <p>28. gestaltend interpretieren und dabei die Ergebnisse einer Textuntersuchung nutzen</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten</p> <p>34. [...] Begriffe erläutern</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p><u>2.3. Lesen</u></p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten her-</p>	<p>tenorientiert gestalten</p> <p>(17) Merkmale und Funktionen von Fachsprache erläutern</p> <p>(21) Formen und Strategien der Manipulation und Persuasion beschreiben und diskutieren</p>		
--	--	--	--

<p>stellen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen</p> <p>16. Mehrdeutigkeit als [...] Merkmal literarischer Texte erkennen [...] und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen</p> <p>22. mit komplexen pragmatischen Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen [...]</p> <p>23. die Problemstellung, den inhaltlichen Zusammenhang und die Positionen in argumentativen Texten erfassen</p> <p>25. zielgerichtet Zusammenhänge mit weiteren ihnen bekannten Texten herstellen und hierfür geeignete Wissensbestände aktivieren; themengleiche Texte [...] vergleichen</p> <p>28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen</p>			
--	--	--	--

9.R. Rechtschreibung

Die erarbeiteten Grundlagen, insbesondere aber auch die komplexeren Phänomene wie die Groß- und Kleinschreibung, die Getrennt- und Zusammenschreibung und die Zeichensetzung in komplexen Satzgefügen und bei Infinitiv- und Partizipialgruppen werden weiter geübt und vertieft; hier kommt noch die Unterscheidung zwischen fakultativer und zwingender Kommasetzung hinzu.
 Der Rechtschreibunterricht ist in hohem Grade „integrativer Unterricht“ (BP S. 10). Daher werden hier nur die Phänomene benannt; die methodische Umsetzung ergibt sich aus den jeweiligen Anbindungen und Bedürfnissen. Eine integrative Behandlung der Rechtschreibung bedeutet, dass Rechtschreibung in allen Schreibprozessen ein Thema ist. Dies kann in zunehmendem Maße nur differenziert und individualisiert an den „individuelle[n] Fehlerschwerpunkte[n]“ (3.3.2.1.(29)) orientiert geschehen. Dabei kommt der Anwendung von „Rechtschreibstrategien“ (3.3.2.1.(28)) eine hohe Bedeutung zu.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p><u>2.2. Schreiben</u> 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil) 38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p><u>2.3. Lesen</u> 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen</p>	<p><u>3.3.2.1. Struktur von Äußerungen</u> (10) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen sowie nach ihrer Funktion unterscheiden und bestimmen; Zusammenhänge zwischen Wortart und syntaktischer Verwendung erläutern (11) Möglichkeiten der Wortbildung (Komposition und Derivation) für Textverstehen und Textproduktion nutzen (16) Definitionen komplexerer Begriffe formulieren und dazu einschlägige Nachschlagewerke nutzen (22) normgerecht schreiben, Fehler in eigenen sowie fremden Texten erkennen und korrigieren (23) Groß- und Kleinschreibung auch in schwierigen Fällen normgerecht verwenden und erläutern (24) Regeln der Getrennt- und Zusammenschreibung nennen und anwenden (22) normgerecht schreiben, Fehler in eigenen sowie fremden Texten erkennen und korrigieren (23) Groß- und Kleinschreibung auch in schwierigen Fällen normgerecht verwenden und erläutern (24) Regeln der Getrennt- und Zusammenschreibung nennen und anwenden (25) Besonderheiten der Schreibung von Fremdwörtern nennen und anwenden (28) Rechtschreibstrategien in Schreibprozessen anwenden und Nachschlagewerke ver-</p>	<p>1. Anlassbezogene Wiederholung und Übung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Dehnung/Schärfung - S-Laute - Groß- und Kleinschreibung - Phänomene der Getrennt- und Zusammenschreibung, dabei <ul style="list-style-type: none"> • Arbeit mit Wortlisten (verblasste Substantive einschließlich Kleinschreibung in rechter Satzklammer, feste Zusammensetzungen) • Schwerpunkt auf schwierigen Fällen der Zusammensetzung von Verben mit Adjektiven und Partikeln (Abgrenzung gegen Fälle echter adverbialer Verwendung) 	<p>Rechtschreibung sollte mehr und mehr auch in eine selbstregulative Pflege überführt werden, bedarf aber weiterhin aktiver Begleitung im Unterricht.</p> <p style="background-color: #90EE90; padding: 2px;">PG</p> <p>Vgl. dazu 9.G.1</p>

	<p>wenden (29) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen, gezielt eigenständig bearbeiten und Zweifelsfälle klären (30) die Grenzen digitaler Rechtschreibhilfen beachten</p>		
<p><u>2.2. Schreiben</u> 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil) 38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p><u>2.3. Lesen</u> 28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen</p>	<p>(26) die Zeichensetzung bei Zitaten (auch Auslassungen, Ergänzungen, Zitat im Zitat) korrekt verwenden (27) die Zeichensetzung bei Nebensätzen, Infinitiv- und Partizipialgruppen auch in komplexen Satzgefügen korrekt begründen und anwenden, dabei auch den Unterschied zwingender und fakultativer Kommasetzung erläutern (28) Rechtschreibstrategien in Schreibprozessen anwenden und Nachschlagewerke verwenden (29) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen, gezielt eigenständig bearbeiten und Zweifelsfälle klären (30) die Grenzen digitaler Rechtschreibhilfen beachten</p>	<p>2. Zeichensetzung <i>Wiederholung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Zeichensetzung: Nebensätze, Appositionen, Anreden, Ausrufe, Aufzählungen, direkte Rede - Vertiefung und Übung: vor allem Sätze mit mehreren Nebensätzen und Infinitivgruppen - Anführungszeichen bei Zitaten (verbunden mit Nachweisklammer) <p><i>Erweiterung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Kennzeichnung von Auslassungen, Ergänzungen, grammatikalischen Anpassungen und Zitat im Zitat 	

Klasse 10

10.1. Kommunikation

ca. 12 Std.

Die Unterrichtseinheit sensibilisiert die Schülerinnen und Schüler für das komplexe Zusammenspiel von Facetten der Kommunikation, indem sie kommunikative Situationen unterschiedlicher medialer Form theoriegestützt analysieren. Exemplarisch werden in der Unterrichtseinheit die Kommunikationsmodelle Paul Watzlawicks und Friedemann Schulz von Thuns in Kombination mit Sketchen und literarischen Texten erarbeitet. Dass die anhand der Modelle erarbeiteten Aspekte von Kommunikation konkrete Bedeutung für den Umgang im Alltag haben, lernen die Schülerinnen und Schüler abschließend mithilfe eines Beobachtungsauftrags. Hierbei sammeln sie Beispielsituationen aus dem Alltag (z.B. aus persönlicher Kommunikation, Kommunikation in den Medien etc.), in denen sich die zuvor erarbeiteten theoretischen Erkenntnisse praktisch wiederfinden lassen. In einer abschließenden Ergebnissicherung machen sich die Schülerinnen und Schüler – auch aufbauend auf den Inhalten vergangener Schuljahre – Kriterien gelingender Kommunikation bewusst.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u> 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch) 12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren 15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören 16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten</p> <p><u>2.2 Schreiben</u> 2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen</p>	<p><u>3.3.1.1 Literarische Texte</u> (1) unterschiedliche Lesetechniken und Methoden der Texterschließung sicher anwenden (2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern, begründen und sich damit auseinandersetzen (5) Textanalyse und Interpretation unterscheiden; die Begriffe Fiktionalität, Text, Intertextualität, Textanalyse und Interpretation erläutern und bei der eigenen Textanalyse verwenden (6) Fiktionalität erkennen und in ihrer jeweiligen Erscheinungsform reflektieren (7) das Thema eines Textes bestimmen und benennen (8) wesentliche Elemente eines Textes (Handlungsverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole, zentrale Konflikte, Handlungsmotive literarischer Figuren, Handlungsstruktur und Kommunikationsformen) bestimmen und in ihrer Funktion sowie in ihrem Wirkungsgefüge analysieren (9) eine aspektorientierte Analyse durchführen (10) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: – Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählhaltung, Erzählstruktur, Erzählzeit</p>	<p>1. „Man kann nicht nicht kommunizieren“ – Das Kommunikationsmodell Paul Watzlawicks</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einstieg: Ideensammlung zum Zitat „Man kann nicht nicht kommunizieren“: – Beschreibung einer Gesprächssituation (Sketch) – erste Sammlung und Systematisierung der Beobachtungen zur Checkliste „Kommunikationsanalyse“ – Rückgriff auf das Einstiegszitat: Welche Zusammenhänge bestehen zwischen dem Sketch und dem Eingangszitat? – Erarbeitung der Kommunikationsaxiome Paul Watzlawicks (Sachtext) – Analyse des Sketches unter Einbezug von Watzlawick – Ergänzung/Erweiterung von Ergebnissen und Checkliste 	<p>L MB</p> <p>Textgrundlage z.B. Lorient, <i>Der kaputte Fernseher</i> (Sketch)</p> <p>Textgrundlage: Auszüge aus Paul Watzlawick, <i>Menschliche Kommunikation</i></p>

<p>entwickeln und reflektieren 10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden 16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen <u>2.3 Lesen</u> 4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen 7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen 9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen 12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen) 13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren 14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen 15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren 29. das Verhältnis von Wirklichkeit, Fiktionalität und Virtualität reflektieren</p>	<p>und erzählte Zeit, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzählerbericht, Redewiedergabe in direkter, indirekter, erlebter Rede und innerem Monolog, Erzähltempora, Vorausdeutung und Rückblende [...], Dialog und Monolog, [...] Sprechakt (14) komplexere Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren und das eigene Textverständnis erläutern, auch mithilfe von Deutungshypothesen (15) Vorwissen, Kontextwissen und Leseerfahrung gezielt für ihr Textverstehen nutzen (20) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und erläutern (21) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes) (22) zwischen textinternen und textexternen Bezügen unterscheiden (23) eigene und fremde Lebenswelten differenziert vergleichen (Alterität; auch in Bezug auf kulturelle, ethnische, religiöse oder weltanschauliche Prägungen, persönliche Einschränkungen oder Behinderungen, geschlechtliche Identitäten oder sexuelle Orientierungen) (30) die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen <u>3.3.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u> (1) unterschiedliche Lesetechniken und Methoden der Texterschließung sicher anwenden (2) Texten komplexere Informationen zielgerichtet entnehmen; auch nichtlineare Texte (zum Beispiel Diagramm, Schaubild, Infografik) auswerten (zum Beispiel auch durch Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte), mehrere Texte vergleichend nutzen und Texte exzerpieren (3) komplexe Textinformationen in sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und kritisch bewerten; dabei inhaltliche Widersprüche und Inkohärenzen erkennen (4) Inhalte eines Sach- und Gebrauchstextes in ein detailliertes Textverständnis integrieren und dabei aussagekräftige Textbelege auswählen und zitieren (5) aus Texten entnommene Informationen zusammenhängend wiedergeben und in Problem- und Diskussionszusammenhänge einordnen; dabei auch fächerübergreifende Perspek-</p>		
--	--	--	--

	<p>tiven berücksichtigen (8) das Thema und zentrale Aussagen eines Textes bestimmen und begrifflich benennen (10) Sach- und Gebrauchstexte hinsichtlich der Aspekte – Thema, zentrale Thesen und Argumente – Aufbau (auch argumentativer Status von Textteilen) – Sprache (Stilebene, sprachliche Mittel) – Kommunikationszusammenhang (Adressat, Intention, Medium) in ihrem Wirkungsgefüge analysieren und dabei Untersuchungsschwerpunkte bilden (13) Verstehensschwierigkeiten am Text benennen und für den Verstehensprozess nutzen (14) Vorwissen, Kontextwissen und Leseerfahrung für ihr Textverstehen gezielt nutzen; einschlägige Quellen (Lexika, Wörterbücher, Internet, Sach- und Fachliteratur) nutzen (19) das Publikationsmedium und den historischen Kontext von Sach- und Gebrauchstexten in ihr Textverstehen einbeziehen <u>3.3.1.3 Medien</u> (3) Funktionen und Wirkungsabsichten von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, Meinungsbildung, Manipulation, politische Kontrollfunktion) (11) das medial Dargestellte als Konstrukt erkennen und kritisch reflektieren (12) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung erläutern und sich damit auseinandersetzen (14) Bilder beschreiben und analysieren (auch Funktionen von Bildelementen im Rahmen der Gesamtkomposition); Zusammenhänge zwischen Bildern und anderen Medien (zum Beispiel literarische Texte, Filme) herstellen, auch in Werbung (15) zentrale Inhalte eines Films oder Hörspiels zusammenfassen und wiedergeben (16) die Handlungsstruktur eines Films oder Hörspiels mithilfe filmischer und erzähltechnischer Fachbegriffe erläutern (17) unter Verwendung von Fachbegriffen altersgemäße audiovisuelle Texte analysieren und interpretieren (Schnitt, Montage, Sequenz, Kamerabewegung)</p>		
--	---	--	--

	<p><u>3.3.2.2 Funktion von Äußerungen</u> (1) gelingende und misslingende Kommunikation kriterienorientiert und theoriegestützt analysieren; Bedingungen gelingender Kommunikation benennen und reflektieren (2) grundlegende Kommunikationsmodelle erläutern und zur Analyse von Kommunikation und Sprechakten nutzen (zum Beispiel Bühler, Watzlawick, Schulz von Thun) (3) Zusammenhänge zwischen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmitteln analysieren und in ihrer kommunikativen Funktion reflektieren; Gesprächssituationen unterscheiden (zum Beispiel informell, formell) (5) Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (Information, Regulierung, Appell, Selbstdarstellung, Unterhaltung) (7) die kulturelle Bedeutung von Sprache erfassen, auch in ihrem jeweiligen gesellschaftlichen Kontext (zum Beispiel sprachliche Trends, Neologismen, Jargon) (11) Wortwahl, Sprachebenen, Sprechweisen, Tonfall und Umgangsformen planvoll und angemessen zur Gestaltung von Gesprächen einsetzen (12) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht gestalten (15) Sprache in ihrer Wechselwirkung mit Identität erkennen und beschreiben, den eigenen Sprachgebrauch in seiner Wechselwirkung mit verschiedenen Sprachvarietäten und Kontexten sowie als Möglichkeit des Ausdrucks ihrer Persönlichkeit reflektieren (22) Sprache als zentrales Mittel der Welter-schließung des Menschen erkennen</p>		
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u> 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch)</p>	<p><u>3.3.1.1 Literarische Texte</u> (1) unterschiedliche Lesetechniken und Methoden der Texterschließung sicher anwenden (2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern, begründen und sich damit auseinandersetzen (3) Inhalte von Texten exzerpieren, textbezogen erläutern und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen (5) Textanalyse und Interpretation unterscheiden; die Begriffe Fiktionalität, Text, Intertextualität, Textanalyse und Interpretation erläutern und bei der eigenen Textanalyse verwenden</p>	<p>2. Kommunikation in literarischen Texten untersuchen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aktivierung von Vorwissen: Erinnerungen der Schülerinnen und Schüler an prägnante Kommunikationssituationen in ihnen bekannten literarischen Texten - Lektüre und Analyse eines Beispieltextes 	<p>Textgrundlage z.B. Martin Suter, <i>Weidmanns Nachtgespräche</i> Gabriele Wohmann, <i>Denk immer an heut nachmittag</i> oder <i>Schönes goldenes Haar</i> Ggf. könnte auch auf Szenen aus ei-</p>

<p>8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren</p> <p>9. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten und damit erschließen</p> <p>12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren</p> <p>14. unterschiedliche Sprechsituationen szenisch gestalten</p> <p>15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören</p> <p>16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten</p> <p><u>2.3 Lesen</u></p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p> <p>2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten</p> <p>9. Rückschlüsse aus der medialen Verbrei-</p>	<p>(6) Fiktionalität erkennen und in ihrer jeweiligen Erscheinungsform reflektieren</p> <p>(7) das Thema eines Textes bestimmen und benennen</p> <p>(8) wesentliche Elemente eines Textes (Handlungsverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole, zentrale Konflikte, Handlungsmotive literarischer Figuren, Handlungsstruktur und Kommunikationsformen) bestimmen und in ihrer Funktion sowie in ihrem Wirkungsgefüge analysieren</p> <p>(10) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: – Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählhaltung, Erzählstruktur, Erzählzeit und erzählte Zeit, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzählerbericht, Redewiedergabe in direkter, indirekter, erlebter Rede und innerem Monolog, Erzähltempora, Vorausdeutung und Rückblende [...], Höhepunkt, Wendepunkt, [...] Dialog und Monolog, Regieanweisung; [...] Sprechakt</p> <p>(11) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen</p> <p>(12) Komik, Ironie, Satire und Parodie erkennen und analysieren</p> <p>(13) literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Roman, Novelle, Kurzgeschichte, Parabel, Essay, Tragödie, Komödie, bürgerliches Trauerspiel)</p> <p>(14) komplexere Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren und das eigene Textverständnis erläutern, auch mithilfe von Deutungshypothesen</p> <p>(15) Vorwissen, Kontextwissen und Leseerfahrung gezielt für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(17) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten und vertiefen</p> <p>(18) literarische Figuren charakterisieren, dabei direkte und indirekte Formen der Charakterisierung berücksichtigen; Figurenkonstellationen beschreiben und analysieren</p> <p>(19) Verstehensschwierigkeiten und Leerstellen benennen und für den Interpretationsprozess nutzen</p> <p>(20) die Mehrdeutigkeit von literarischen Tex-</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Erarbeitung des „Vier-Ohren-Modells“ von Friedemann Schulz von Thun – Reflexion: Inwiefern trägt dieses Modell zum Verstehen literarischer Texte bei? – Vertiefung: Analyse der Kommunikationssituation im Text mithilfe des „Vier-Ohren-Modells“ von Schulz von Thun – Verknüpfung der Ergebnisse von Textanalyse und Kommunikationsanalyse 	<p>nem Drama zurückgegriffen werden</p> <p>Dazu z.B. auch Rollenspiele zu konfliktuösen Situationen</p> <p>Hier kann zur weiteren Ausgestaltung der für SuS oft schwer greifbaren Beziehungsebene z.B. auf die Transaktionsanalyse zurückgegriffen werden.</p> <p>z.B. in Form von Interpretationsthesen zum Text (These – Begründung – Beleg)</p> <p>Integrierter Grammatikunterricht: z.B. Wiederholung Abtönungspartikel, Einführung von Satzadverbien als Indikatoren der Einstellung und Bewertung des Sprechers</p>
---	--	---	---

<p>tungsform eines Textes ziehen</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen)</p> <p>13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren</p> <p>14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen</p>	<p>ten erkennen und erläutern</p> <p>(21) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p> <p>(23) eigene und fremde Lebenswelten differenziert vergleichen (Alterität; auch in Bezug auf kulturelle, ethnische, religiöse oder weltanschauliche Prägungen, persönliche Einschränkungen oder Behinderungen, geschlechtliche Identitäten oder sexuelle Orientierungen)</p> <p>(24) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Darstellung, dabei sinnvolle und ergiebige Vergleichsaspekte herausarbeiten und ihr Textverständnis unter Berücksichtigung von Textvergleichen präzisieren</p> <p>(30) die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen</p> <p><u>3.3.1.2 Sach- und Gebrauchstext</u></p> <p>(1) unterschiedliche Lesetechniken und Methoden der Texterschließung sicher anwenden</p> <p>(2) Texten komplexere Informationen zielgerichtet entnehmen; auch nichtlineare Texte (zum Beispiel Diagramm, Schaubild, Infografik) auswerten (zum Beispiel auch durch Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte), mehrere Texte vergleichend nutzen und Texte exzerpieren</p> <p>(3) komplexe Textinformationen in sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und kritisch bewerten; dabei inhaltliche Widersprüche und Inkohärenzen erkennen</p> <p>(4) Inhalte eines Sach- und Gebrauchstextes in ein detailliertes Textverständnis integrieren und dabei aussagekräftige Textbelege auswählen und zitieren</p> <p>(5) aus Texten entnommene Informationen zusammenhängend wiedergeben und in Problem- und Diskussionszusammenhänge einordnen; dabei auch fächerübergreifende Perspektiven berücksichtigen</p> <p>(6) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (zum Beispiel Grafik, Schaubild, Tabelle)</p> <p>(8) das Thema und zentrale Aussagen eines Textes bestimmen und begrifflich benennen</p> <p>(13) Verstehensschwierigkeiten am Text benennen und für den Verstehensprozess nutzen</p> <p>(14) Vorwissen, Kontextwissen und Leseerfah-</p>		
--	--	--	--

	<p>rung für ihr Textverstehen gezielt nutzen; einschlägige Quellen (Lexika, Wörterbücher, Internet, Sach- und Fachliteratur) nutzen</p> <p>(16) eigene und fremde Lebenswelten beschreiben, differenziert vergleichen und bewerten (Alterität)</p> <p><u>3.3.2.1 Struktur von Äußerungen</u></p> <p>(18) Denotation und Konnotation unterscheiden, in ihrer Bedeutung für die Aussage und Wirkung von Texten untersuchen</p> <p>(21) die Integration von Fremd- und Lehnwörtern ins deutsche Sprachsystem sowie deren Leistung und Wirkung untersuchen (insbesondere Anglizismen)</p> <p><u>3.3.2.2 Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(1) gelingende und misslingende Kommunikation kriterienorientiert und theoriegestützt analysieren; Bedingungen gelingender Kommunikation benennen und reflektieren</p> <p>(2) grundlegende Kommunikationsmodelle erläutern und zur Analyse von Kommunikation und Sprechakten nutzen (zum Beispiel Bühler, Watzlawick, Schulz von Thun)</p> <p>(3) Zusammenhänge zwischen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmitteln analysieren und in ihrer kommunikativen Funktion reflektieren; Gesprächssituationen unterscheiden (zum Beispiel informell, formell)</p> <p>(5) Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (Information, Regulierung, Appell, Selbstdarstellung, Unterhaltung)</p> <p>(9) komplexere Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen</p> <p>(10) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen berücksichtigen</p> <p>(11) Wortwahl, Sprachebenen, Sprechweisen, Tonfall und Umgangsformen planvoll und angemessen zur Gestaltung von Gesprächen einsetzen</p> <p>(12) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht gestalten</p> <p>(15) Sprache in ihrer Wechselwirkung mit Identität erkennen und beschreiben, den eigenen Sprachgebrauch in seiner Wechselwirkung</p>		
--	--	--	--

	<p>mit verschiedenen Sprachvarietäten und Kontexten sowie als Möglichkeit des Ausdrucks ihrer Persönlichkeit reflektieren (20) Formen der sprachlichen Zuschreibung von Geschlechterrollen diskutieren (zum Beispiel generisches Maskulinum) (22) Sprache als zentrales Mittel der Welterschließung des Menschen erkenne</p>		
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u> 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) und ihre rhetorischen Fähigkeiten situations sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren 6. Gespräche und Diskussionen beobachten, moderieren und reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren 12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren 15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören 16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten</p> <p><u>2.2 Schreiben</u> 1. auch anspruchsvolle Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; auch längere und komplexere Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibban-</p>	<p><u>3.3.1.3 Medien</u> (3) Funktionen und Wirkungsabsichten von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, Meinungsbildung, Manipulation, politische Kontrollfunktion) (5) Medien gezielt nutzen und die Auswahl des Formats in Hinblick auf Funktion beziehungsweise Wirkungsabsicht differenziert begründen (7) Medien zur Dokumentation des eigenen Lernwegs nutzen (8) lineare und nichtlineare Texte mithilfe geeigneter Medien oder Programme (zum Beispiel Präsentationssoftware) gestalten und ihre Gestaltungsentscheidungen erläutern</p> <p><u>3.3.2.2 Funktion von Äußerungen</u> (1) gelingende und misslingende Kommunikation kriterienorientiert und theoriegestützt analysieren; Bedingungen gelingender Kommunikation benennen und reflektieren (2) grundlegende Kommunikationsmodelle erläutern und zur Analyse von Kommunikation und Sprechakten nutzen (zum Beispiel Bühler, Watzlawick, Schulz von Thun) (3) Zusammenhänge zwischen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmitteln analysieren und in ihrer kommunikativen Funktion reflektieren; Gesprächssituationen unterscheiden (zum Beispiel informell, formell) (7) die kulturelle Bedeutung von Sprache erfassen, auch in ihrem jeweiligen gesellschaftlichen Kontext (zum Beispiel sprachliche Trends, Neologismen, Jargon) (9) komplexere Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen (13) verschiedene Vortrags- und Präsentationstechniken adressatengerecht, zielführend und begründet einsetzen; die Wirkung ihrer Präsentation analysieren und optimieren (14) Regeln für Feedback auf Präsentationen</p>	<p>3. Alltagsexpedition: Mit vier Ohren unterwegs</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vom Text zur Realität: Für welche Lebensbereiche könnten die Aspekte der Kommunikationsmodelle besonders bedeutsam sein? (z.B. Politik, Beziehungen, Arztgespräche, Gerichtsverhandlungen, Internetkommunikation, Beratungsgespräche, Konfliktsituationen (Streitschlichter, Mediation)) - Vorbereiten eines Beobachtungsauftrags zum Thema „Kommunikation im Alltag“ (Sammeln prägnanter Beispiele für Aspekte der Kommunikationsmodelle); Formulieren von Arbeitsaufträgen und Organisation - Auswertung der Ergebnisse: Sichtung der Beispiele, Prüfung der Zuordnung zu Kommunikationsphänomenen, Darstellung der Ergebnisse - Fazit: Man kann nicht nicht kommunizieren – aber besser! - Zusammenstellung von Kriterien gelingender Kommunikation 	<p>Durchführung z.B. als Hausaufgabe. Bei der Beobachtung kann als begleitender Aspekt auch auf die Verwendung verschiedener Sprachvarietäten geachtet werden.</p> <p>z.B. in Form eines „Szenenheftes“</p> <p>Integrierter Grammatikunterricht: z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Satzarten und Sprechakte • grammatikalische Besonderheiten gesprochener Sprache (Syntax, Tempus, Modus, Morphologie usw.)

<p>lass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen</p> <p>2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren</p> <p>3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet, auch Fachliteratur), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten; grundlegende Techniken wissenschaftlichen Arbeitens anwenden</p> <p>8. Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramme nutzen</p> <p>9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, bibliographisch korrekte Nachweise führen</p> <p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen, gängige Zeichen zur Textkorrektur (zum Beispiel Streichung, Ergänzung, Änderung) verwenden (auch in längerfristigen Schreibprozessen); dabei auch digitale Medien nutzen</p>	<p>formulieren, beachten und korrekt anwenden; deren Funktion und Nutzen reflektieren</p> <p>(15) Sprache in ihrer Wechselwirkung mit Identität erkennen und beschreiben, den eigenen Sprachgebrauch in seiner Wechselwirkung mit verschiedenen Sprachvarietäten und Kontexten sowie als Möglichkeit des Ausdrucks ihrer Persönlichkeit reflektieren</p> <p>(16) Dialekt, Umgangssprache und Standardsprache in ihrer kommunikativen Bedeutung erläutern und angemessen verwenden</p> <p>(17) Merkmale und Funktionen von Fachsprache erläutern</p> <p>(18) identifikationsstiftende wie abgrenzende Funktion von Gruppensprachen vergleichend untersuchen und anhand von sprachlichen und kommunikativen Merkmalen erläutern</p> <p>(21) Formen und Strategien der Manipulation und Persuasion beschreiben und diskutieren</p> <p>(22) Sprache als zentrales Mittel der Welterschließung des Menschen erkennen</p>		
---	---	--	--

10.2. Textgebundene Erörterung

ca. 20 Std.

Die einführende Unterrichtseinheit zur textgebundenen Erörterung verknüpft die Erarbeitung der Aufsatzform mit der Analyse politischer Rede. Die Schülerinnen und Schüler beschreiben zunächst vor ihrem eigenen Erfahrungshorizont eigene Eindrücke zu politischer Rede, wie sie sie aus unterschiedlichen Medien kennen. Zwei darauf folgende Sequenzen zur Analyse pragmatischer Texte stellen zunächst allgemein Merkmale pragmatischer Texte sowie die Analyse von Argumentationsstrukturen in pragmatischen Texten in den Vordergrund. Das letzte Drittel der Unterrichtseinheit konzentriert sich auf die Darstellung von Analyseergebnissen in schriftlicher Form. Erarbeitet werden dafür zunächst induktiv Bausteine einer textgebundenen Erörterung, die schließlich arbeitsteilig erstellt, geprüft und überarbeitet werden. Ziel dieser Sequenz ist das gemeinsame Verfassen eines vollständigen exemplarischen Erörterungsaufsatzes.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		1. Einstieg <ul style="list-style-type: none"> – Kartenabfrage zum Thema „Politisches Sprechen heute“ – Systematisierung und Diskussion der Beiträge der Schülerinnen und Schüler – Eindrücke zum politischen Sprechen heute: Zitatepuzzle – „Von welchen Politikern und Politikerinnen könnten die folgenden Aussagen stammen?“ – erste Analyse sprachlicher Mittel anhand der Zitate 	L MB, BTU Die Progression verläuft hier von subjektiven, möglicherweise auch klicheehaften Eindrücken der SuS hin zur konkreten Analyse von Zitaten. z.B. mithilfe von Zitatekarten an der Tafel
<u>2.1 Sprechen und Zuhören</u> 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten	<u>3.3.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u> (5) aus Texten entnommene Informationen zusammenhängend wiedergeben und in Problem- und Diskussionszusammenhänge einordnen; dabei auch fächerübergreifende Perspektiven berücksichtigen (8) das Thema und zentrale Aussagen eines Textes bestimmen und begrifflich benennen (9) Sachtexte aufgrund ihrer informierenden, instruierenden, appellativen, argumentativen, regulierenden Funktion bestimmen und unterscheiden (zum Beispiel Bericht, Kommentar, Leserbrief, Rede, Gesetzestext) (13) Verstehensschwierigkeiten am Text benennen und für den Verstehensprozess nutzen (15) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes) (19) das Publikationsmedium und den historischen Kontext von Sach- und Gebrauchstexten in ihr Textverstehen einbeziehen <u>3.3.1.3 Medien</u> (3) Funktionen und Wirkungsabsichten von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, Meinungsbildung, Manipulation, politische Kontrollfunktion) (21) das eigene Medienverhalten beschreiben und kritisch reflektieren (22) Medien hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit prüfen (zum Beispiel Vergleich einer Nachricht in unterschiedlichen		

	<p>Medienformaten) (23) sich mit Gefahren bei der Mediennutzung auseinandersetzen und angemessen und präventiv agieren; Urheberrecht, Datenschutz und Persönlichkeitsrechte beim Umgang mit Medien berücksichtigen <u>3.3.2.2 Funktion von Äußerungen</u> (11) Wortwahl, Sprachebenen, Sprechweisen, Tonfall und Umgangsformen planvoll und angemessen zur Gestaltung von Gesprächen einsetzen</p>		
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u> 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren <u>2.2 Schreiben</u> 2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren 3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet, auch Fachliteratur), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen,</p>	<p><u>3.3.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u> (1) unterschiedliche Lesetechniken und Methoden der Texterschließung sicher anwenden (2) Texten komplexere Informationen zielgerichtet entnehmen; auch nichtlineare Texte (zum Beispiel Diagramm, Schaubild, Infografik) auswerten (zum Beispiel auch durch Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte), mehrere Texte vergleichend nutzen und Texte exzerpieren (3) komplexe Textinformationen in sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und kritisch bewerten; dabei inhaltliche Widersprüche und Inkohärenzen erkennen (4) Inhalte eines Sach- und Gebrauchstextes in ein detailliertes Textverständnis integrieren und dabei aussagekräftige Textbelege auswählen und zitieren</p>	<p>2. Pragmatische Texte analysieren (I)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Inhaltliche Annäherung an die Texte und das Themengebiet - Unterschiede zwischen literarischen und pragmatischen Texten beschreiben - Aktivierung von Vorwissen: Benennung von Merkmalen pragmatischer Texte - Lektüre und Beschreibung eines pragmatischen Textes hinsichtlich der Aspekte 	<p>Textgrundlage: historische und aktuelle politische Reden</p> <p>z.B. in Form eines Ideensterns oder einer Mindmap</p> <p>hier ggf. auch Rückgriff auf Kommunikationsmodelle Hier kann auch auf die in den Texten vorfindlichen Sprachvarietäten in ihrer</p>

<p>auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten; grundlegende Techniken wissenschaftlichen Arbeitens anwenden</p> <p>9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, bibliographisch korrekte Nachweise führen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent und differenziert darstellen</p> <p>17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse selbstständig fachgerecht und aspektorientiert darstellen</p> <p>34. komplexe, abstrakte Begriffe erläutern</p> <p><u>2.3 Lesen</u></p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p> <p>2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen sowie intertextuellen Bedeutungszusammenhängen unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p>	<p>(5) aus Texten entnommene Informationen zusammenhängend wiedergeben und in Problem- und Diskussionszusammenhänge einordnen; dabei auch fächerübergreifende Perspektiven berücksichtigen</p> <p>(6) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (zum Beispiel Grafik, Schaubild, Tabelle)</p> <p>(7) Textanalyse und Interpretation unterscheiden; die Begriffe Fiktionalität, Text, Intertextualität, Textanalyse und Interpretation erläutern und bei der eigenen Textanalyse verwenden</p> <p>(8) das Thema und zentrale Aussagen eines Textes bestimmen und begrifflich benennen</p> <p>(9) Sachtexte aufgrund ihrer informierenden, instruierenden, appellativen, argumentativen, regulierenden Funktion bestimmen und unterscheiden (zum Beispiel Bericht, Kommentar, Leserbrief, Rede, Gesetzestext)</p> <p>(10) Sach- und Gebrauchstexte hinsichtlich der Aspekte</p> <ul style="list-style-type: none"> – Thema, zentrale Thesen und Argumente – Aufbau (auch argumentativer Status von Textteilen) – Sprache (Stilebene, sprachliche Mittel) – Kommunikationszusammenhang (Adressat, Intention, Medium) in ihrem Wirkungsgefüge analysieren und dabei Untersuchungsschwerpunkte bilden <p>(12) komplexere Deutungen eines Textes formulieren und das eigene Textverständnis erläutern und begründen, auch mithilfe von Hypothesen</p> <p>(13) Verstehensschwierigkeiten am Text benennen und für den Verstehensprozess nutzen</p> <p>(14) Vorwissen, Kontextwissen und Leseerfahrung für ihr Textverstehen gezielt nutzen; einschlägige Quellen (Lexika, Wörterbücher, Internet, Sach- und Fachliteratur) nutzen</p> <p>(15) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p> <p>(16) eigene und fremde Lebenswelten beschreiben, differenziert vergleichen und bewerten (Alterität)</p> <p>(17) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorte oder medialer Form; dabei sinnvolle Vergleichsaspekte herausarbeiten und für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(19) das Publikationsmedium und den histori-</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Thema • Aufbau • Kommunikationszusammenhang • formale und sprachliche Gestaltung • Funktion <ul style="list-style-type: none"> – Ergänzung der Merkmale pragmatischer Texte – Erarbeitung von Kriterien für die Analyse pragmatischer Texte 	<p>Funktion eingegangen werden.</p> <p>Integrierter Grammatikunterricht: z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Funktionsverbgefüge, vertiefende Satzwerkstatt zum Prädikat und seinen Grenzen • Modus und Passiv in ihren Funktionen, Formulierungsvariationen zum Passiv
--	---	---	---

<p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten</p> <p>9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen</p> <p>10. Geltungsansprüche sowie die Relevanz von Texten in unterschiedlichen Rezeptions- und Produktionszusammenhängen einschätzen, reflektieren und in das Textverstehen einbeziehen;</p> <p>11. Information und Wertung in Texten unterscheiden</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen)</p> <p>15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren</p> <p>22. mit komplexen pragmatischen Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen, darunter auch wissenschaftsnahe und berufsbezogene Fachtexte</p> <p>23. die Problemstellung, den inhaltlichen Zusammenhang und die Positionen in argumentativen Texten erfassen</p> <p>24. begründete Schlussfolgerungen aus pragmatischen Texten ziehen und dabei auch implizite oder konkurrierende Informationen berücksichtigen</p> <p>25. zielgerichtet Zusammenhänge mit weiteren ihnen bekannten Texten herstellen und hierfür geeignete Wissensbestände aktivieren; themengleiche Texte methodisch fachgerecht vergleichen</p>	<p>schen Kontext von Sach- und Gebrauchstexten in ihr Textverstehen einbeziehen</p> <p>(20) Stellungnahmen zu Argumentationen formulieren</p> <p><u>3.3.1.3 Medien</u></p> <p>(1) verschiedene Printmedien (zum Beispiel Zeitschrift, Zeitung) und verwandte digitale Medien (zum Beispiel Online-Zeitung) analysieren und vergleichen</p> <p>(2) Layout-Elemente in Printmedien und verwandten digitalen Medien benennen und deren Funktion und Wirkung reflektieren; Aufbau und Ressorts von Tages- und Wochenzeitungen beschreiben</p> <p><u>3.3.2.1 Struktur von Äußerungen</u></p> <p>(17) Wortfelder und Wortfamilien analysieren; Synonyme und Antonyme unterscheiden; Homonymie und Polysemie erkennen, für ihr Textverstehen nutzen und beim Schreiben eigener Texte berücksichtigen</p> <p>(18) Denotation und Konnotation unterscheiden, in ihrer Bedeutung für die Aussage und Wirkung von Texten untersuchen</p> <p>(19) Formen bildlicher Ausdrucksweise (Metapher, Vergleich, Allegorie, Synekdoche, Metonymie) benennen, erläutern und in ihrer Wirkung reflektieren</p> <p><u>3.3.2.2 Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(1) gelingende und misslingende Kommunikation kriterienorientiert und theoriegestützt analysieren; Bedingungen gelingender Kommunikation benennen und reflektieren</p> <p>(2) grundlegende Kommunikationsmodelle erläutern und zur Analyse von Kommunikation und Sprechakten nutzen (zum Beispiel Bühler, Watzlawick, Schulz von Thun)</p> <p>(4) distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache benennen, in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden und reflektieren</p> <p>(5) Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (Information, Regulierung, Appell, Selbstdarstellung, Unterhaltung)</p> <p>(11) Wortwahl, Sprachebenen, Sprechweisen, Tonfall und Umgangsformen planvoll und angemessen zur Gestaltung von Gesprächen einsetzen</p> <p>(12) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressa-</p>		
---	--	--	--

	<p>tengerecht gestalten (16) Dialekt, Umgang- und Standardsprache in ihrer kommunikativen Bedeutung erläutern und angemessen verwenden (17) Merkmale und Funktionen von Fachsprache erläutern</p>		
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u> 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren 11. Sachinhalte verständlich referieren</p> <p><u>2.2 Schreiben</u> 2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren 3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet, auch Fachliteratur), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten; grundlegende Techniken wissenschaftlichen Arbeitens anwenden 9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, bibliographisch korrekte Nachweise führen 10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden 15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent und differenziert darstellen 17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren 25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p>	<p><u>3.3.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u> (1) unterschiedliche Lesetechniken und Methoden der Texterschließung sicher anwenden (2) Texten komplexere Informationen zielgerichtet entnehmen; auch nichtlineare Texte (zum Beispiel Diagramm, Schaubild, Infografik) auswerten (zum Beispiel auch durch Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte), mehrere Texte vergleichend nutzen und Texte exzerpieren (3) komplexe Textinformationen in sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und kritisch bewerten; dabei inhaltliche Widersprüche und Inkohärenzen erkennen (4) Inhalte eines Sach- und Gebrauchstextes in ein detailliertes Textverständnis integrieren und dabei aussagekräftige Textbelege auswählen und zitieren (5) aus Texten entnommene Informationen zusammenhängend wiedergeben und in Problem- und Diskussionszusammenhänge einordnen; dabei auch fächerübergreifende Perspektiven berücksichtigen (6) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (zum Beispiel Grafik, Schaubild, Tabelle) (7) Textanalyse und Interpretation unterscheiden; die Begriffe Fiktionalität, Text, Intertextualität, Textanalyse und Interpretation erläutern und bei der eigenen Textanalyse verwenden (8) das Thema und zentrale Aussagen eines Textes bestimmen und begrifflich benennen (10) Sach- und Gebrauchstexte hinsichtlich der Aspekte – Thema, zentrale Thesen und Argumente – Aufbau (auch argumentativer Status von Textteilen) – Sprache (Stilebene, sprachliche Mittel) – Kommunikationszusammenhang (Adressat, Intention, Medium) in ihrem Wirkungsgefüge analysieren und dabei Untersuchungsschwerpunkte bilden (11) die Struktur eines Arguments analysieren (zum Beispiel vereinfachtes Toulmin-Schema:</p>	<p>3. Pragmatische Texte analysieren (II)</p> <ul style="list-style-type: none"> – Aktivierung von Vorwissen zu Argument und Argumentieren: Toulmin-Schema an geeigneten Textbeispielen wiederholen; Unterschiede zwischen linearer, dialektischer und ggf. textgebundener Erörterung – Analyse der Argumentationsstruktur eines pragmatischen Textes, z.B. durch Unterstreichen von Behauptungen, Begründungen und Beispielen (Elemente von Argumenten nach Toulmin, z.B. (Modal-)Operator) sowie deren sprachlicher Gestaltung mit unterschiedlichen Farben – zusammenfassende Formulierung des Textthemas sowie zentraler Argumente und Erstellen eines Argumentationsspektrums – Zusammenstellung erster Formulierungsbausteine 	<p>z.B. in Form einer Blitzlichttrunde mit Tafelanschrieb</p> <p>z.B. tabellarisch unterteilt in Argumente des Autors, eigene Pro-Argumente, eigene Contra-Argumente</p> <p>Integrierter Grammatikunterricht: z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • semantische Bestimmung aller Typen von Adverbialsätzen zur Klärung von (Begründungs-)Zusammenhängen • Infinitivgruppen und ihre Formen (einschließlich der Zeichensetzung) • Kohärenzbildung durch Konjunkionaladverbien, Pronominaladverbien und Satzadverbien, dabei „Kleine Wörter“ als Funktionswörter reflektieren und gegen die bedeutungstragenden Wörter (Nomen, Verben, Adjektive) abgrenzen.

<p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse selbstständig fachgerecht und aspektorientiert darstellen</p> <p><u>2.3 Lesen</u></p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p> <p>2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen sowie intertextuellen Bedeutungszusammenhängen unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten</p> <p>9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen</p> <p>10. Geltungsansprüche sowie die Relevanz von Texten in unterschiedlichen Rezeptions- und Produktionszusammenhängen einschätzen, reflektieren und in das Textverstehen einbeziehen;</p> <p>11. Information und Wertung in Texten unterscheiden</p> <p>15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren</p> <p>22. mit komplexen pragmatischen Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen, darunter auch wissenschaftsnahe</p>	<p>Behauptung, Begründung, Schlussregel, Stützung der Schlussregel)</p> <p>(12) komplexere Deutungen eines Textes formulieren und das eigene Textverständnis erläutern und begründen, auch mithilfe von Hypothesen</p> <p>(13) Verstehensschwierigkeiten am Text benennen und für den Verstehensprozess nutzen</p> <p>(14) Vorwissen, Kontextwissen und Leseerfahrung für ihr Textverstehen gezielt nutzen; einschlägige Quellen (Lexika, Wörterbücher, Internet, Sach- und Fachliteratur) nutzen</p> <p>(15) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p> <p>(16) eigene und fremde Lebenswelten beschreiben, differenziert vergleichen und bewerten (Alterität)</p> <p>(17) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorte oder medialer Form; dabei sinnvolle Vergleichsaspekte herausarbeiten und für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(19) das Publikationsmedium und den historischen Kontext von Sach- und Gebrauchstexten in ihr Textverstehen einbeziehen</p> <p>(20) Stellungnahmen zu Argumentationen formulieren</p> <p><u>3.3.2.2 Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(1) gelingende und misslingende Kommunikation kriterienorientiert und theoriegestützt analysieren; Bedingungen gelingender Kommunikation benennen und reflektieren</p> <p>(2) grundlegende Kommunikationsmodelle erläutern und zur Analyse von Kommunikation und Sprechakten nutzen (zum Beispiel Bühler, Watzlawick, Schulz von Thun)</p> <p>(4) distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache benennen, in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden und reflektieren</p> <p>(5) Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (Information, Regulierung, Appell, Selbstdarstellung, Unterhaltung)</p> <p>(7) die kulturelle Bedeutung von Sprache erfassen, auch in ihrem jeweiligen gesellschaftlichen Kontext (zum Beispiel sprachliche Trends, Neologismen, Jargon)</p> <p>(11) Wortwahl, Sprachebenen, Sprechweisen, Tonfall und Umgangsformen planvoll und an-</p>		
--	--	--	--

<p>und berufsbezogene Fachtexte 23. die Problemstellung, den inhaltlichen Zusammenhang und die Positionen in argumentativen Texten erfassen 24. begründete Schlussfolgerungen aus pragmatischen Texten ziehen und dabei auch implizite oder konkurrierende Informationen berücksichtigen 25. zielgerichtet Zusammenhänge mit weiteren ihnen bekannten Texten herstellen und hierfür geeignete Wissensbestände aktivieren; themengleiche Texte methodisch fachgerecht vergleichen</p>	<p>gemessen zur Gestaltung von Gesprächen einsetzen (12) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht gestalten (21) Formen und Strategien der Manipulation und Persuasion beschreiben und diskutieren</p>		
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u> 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 6. Gespräche und Diskussionen beobachten, moderieren und reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen 8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren 12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren <u>2.2 Schreiben</u> 1. auch anspruchsvolle Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; auch längere und komplexere Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreib Anlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen 2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Hand-</p>	<p><u>3.3.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u> (1) unterschiedliche Lesetechniken und Methoden der Texterschließung sicher anwenden (2) Texten komplexere Informationen zielgerichtet entnehmen; auch nichtlineare Texte (zum Beispiel Diagramm, Schaubild, Infografik) auswerten (zum Beispiel auch durch Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte), mehrere Texte vergleichend nutzen und Texte exzerpieren (3) komplexe Textinformationen in sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und kritisch bewerten; dabei inhaltliche Widersprüche und Inkohärenzen erkennen (4) Inhalte eines Sach- und Gebrauchstextes in ein detailliertes Textverständnis integrieren und dabei aussagekräftige Textbelege auswählen und zitieren (5) aus Texten entnommene Informationen zusammenhängend wiedergeben und in Problem- und Diskussionszusammenhänge einordnen; dabei auch fächerübergreifende Perspektiven berücksichtigen (6) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (zum Beispiel Grafik, Schaubild, Tabelle) (7) Textanalyse und Interpretation unterscheiden; die Begriffe Fiktionalität, Text, Intertextualität, Textanalyse und Interpretation erläutern und bei der eigenen Textanalyse verwenden (8) das Thema und zentrale Aussagen eines Textes bestimmen und begrifflich benennen (9) Sachtexte aufgrund ihrer informierenden, instruierenden, appellativen, argumentativen, regulierenden Funktion bestimmen und unterscheiden (zum Beispiel Bericht, Kommentar, Leserbrief, Rede, Gesetzestext)</p>	<p>4. Eine textgebundene Erörterung verfassen</p> <ul style="list-style-type: none"> - induktive Herleitung von Bausteinen einer textgebundenen Erörterung (Einleitung, Textdarstellung, Erörterungsteil, Schluss) - Lektüre und Analyse eines pragmatischen Textes; Stoffsammlung und Erstellen eines Aufsatzkonzeptes - Schreibwerkstatt: arbeitsteiliges Verfassen von Textbausteinen für einen Erörterungsaufsatz (Einleitung, Textdarstellung, Argumente für die Position des Autors, Argumente gegen die Position des Autors) - Schreibkonferenz: Austausch, Prüfung und Überarbeitung der Gruppenergebnisse - gemeinsame Reflexion der Gruppenergebnisse im Plenum, Überarbeitung des zusammengeführten Aufsatzes 	<p>z.B. in Gruppen</p> <p>Integrierter Grammatikunterricht: z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tempus und Modus (insb. indirekte Rede) • Zitate syntaktisch integrieren • Kohärenzmittel bewusst verwenden • Kasus in Nominalgruppen und Konjunkionalphrasen <p>Ergebnissicherung z.B. durch Kopieren der zusammengeführten Textbausteine, auch in elektronischer Form</p>

<p>schrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>6. verschiedene Schreibstrategien verwenden</p> <p>7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen</p> <p>8. Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramme nutzen</p> <p>9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, bibliographisch korrekte Nachweise führen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>14. den Inhalt auch längerer und komplexerer Texte zusammenfassen (zum Beispiel funktionales Exzerpt, Abstract)</p> <p>15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent und differenziert darstellen</p> <p>16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen</p> <p>17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren</p> <p>18. differenzierte abwägende wie meinungsbildende Texte strukturieren und formulieren</p> <p>19. die Prämissen ihrer Argumentation, insbesondere auch Normen und Wertvorstellungen, reflektieren</p> <p>20. Thesen klar und prägnant formulieren</p> <p>21. Argumente mit plausibler Begründung formulieren, entfalten und durch geeignete Belege, Beispiele und Beweise stützen</p> <p>22. Argumente anordnen, gewichten, erörtern und in eine Gesamtargumentation einbeziehen; Gegenargumente formulieren und erörtern</p> <p>23. eigenständige Schlussfolgerungen ziehen, begründet und pointiert Stellung nehmen, dabei den Kontext von Argumentationen einbeziehen (historische Bedingungen, Autor, Erscheinungsort und -zeit)</p> <p>24. sach- und adressatenspezifisch formulierte Texte verfassen und dabei deren Wirkungsabsicht berücksichtigen</p>	<p>(10) Sach- und Gebrauchstexte hinsichtlich der Aspekte</p> <ul style="list-style-type: none"> – Thema, zentrale Thesen und Argumente – Aufbau (auch argumentativer Status von Textteilen) – Sprache (Stilebene, sprachliche Mittel) – Kommunikationszusammenhang (Adressat, Intention, Medium) in ihrem Wirkungsgefüge analysieren und dabei Untersuchungsschwerpunkte bilden <p>(11) die Struktur eines Arguments analysieren (zum Beispiel vereinfachtes Toulmin-Schema: Behauptung, Begründung, Schlussregel, Stützung der Schlussregel)</p> <p>12) komplexere Deutungen eines Textes formulieren und das eigene Textverständnis erläutern und begründen, auch mithilfe von Hypothesen</p> <p>(13) Verstehensschwierigkeiten am Text benennen und für den Verstehensprozess nutzen</p> <p>(14) Vorwissen, Kontextwissen und Leseerfahrung für ihr Textverstehen gezielt nutzen; einschlägige Quellen (Lexika, Wörterbücher, Internet, Sach- und Fachliteratur) nutzen</p> <p>(15) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p> <p>(16) eigene und fremde Lebenswelten beschreiben, differenziert vergleichen und bewerten (Alterität)</p> <p>(17) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorte oder medialer Form; dabei sinnvolle Vergleichsaspekte herausarbeiten und für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(19) das Publikationsmedium und den historischen Kontext von Sach- und Gebrauchstexten in ihr Textverstehen einbeziehen</p> <p>(20) Stellungnahmen zu Argumentationen formulieren</p> <p><u>3.3.2.2 Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(9) komplexere Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen</p> <p>(12) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht gestalten</p>		
---	--	--	--

<p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse selbstständig fachgerecht und aspektorientiert darstellen</p> <p>34. komplexe, abstrakte Begriffe erläutern</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen, gängige Zeichen zur Textkorrektur (zum Beispiel Streichung, Ergänzung, Änderung) verwenden (auch in längerfristigen Schreibprozessen); dabei auch digitale Medien nutzen</p>			
---	--	--	--

10.3. Die Epoche der Aufklärung

ca. 12 Std.

In der Unterrichtseinheit sollen wesentliche Merkmale der Epoche der Aufklärung in konzentrierter Form erarbeitet werden. Die Basis hierfür bilden drei zentrale Texte, anhand derer epochentypische Merkmale erarbeitet werden sollen. In der Unterrichtseinheit wird auch auf die Epoche des Barock Bezug genommen; diese sollte bereits in Klasse 9 behandelt worden sein (s.o. 9.6).

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		<p>1. Die Epoche im Bild</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einstieg in die Unterrichtseinheit über kurze Wiederholung/Wiederaufnahmen der zentralen Motive und Elemente des Barock (carpe diem, memento mori, vanitas). Diese werden über Embleme und/oder Gemälde aus der Epoche des Barock erarbeitet. - Vergleich mit Bildern aus der Epoche der Aufklärung. Die SuS analysieren die Bildgestaltung und deren zentrale Aussagen. Die Ergebnisse werden mit denen zur Epoche des Barock in Verbindung gebracht und miteinander verglichen, um die wesentlichen Unterschiede der beiden Epochen zu charakterisieren. - Im Anschluss analysieren die SuS den zentralen Satz aus Kants Aufsatz „Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?“. „Habe den Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen“. Diesen setzen sie in Bezug zum bisher Erarbeiteten. - Ggf. Aktualisierung über die Frage 	<p>L BTV Bildquellen, z.B.: Barocke Embleme Barocke Stilleben Giuseppe Arcimboldo, <i>Vanitas</i> Antonio de Pereda, <i>Allegoria de la vanidad</i></p> <p>Daniel Chodowiecki, <i>Aufklärung</i> Flammarions Holzstich Franciso Goya, <i>Der Traum der Vernunft gebiert Ungeheuer</i></p> <p>Ggf. ergänzend Besuch außerschulischer Lernorte (z.B. Inschriften im Stadtbild, Kirchen)</p> <p>Vertiefung des Textgehaltes am Ende der Unterrichtseinheit (s. 3.)</p>
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u> 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch) 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 11. Sachinhalte verständlich referieren 12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren</p> <p><u>2.2 Schreiben</u> 1. auch anspruchsvolle Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; auch längere und komplexere Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreib Anlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen 3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet, auch Fachliteratur), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten; grundlegende Techniken wissenschaftlichen Arbeitens anwenden 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p>	<p><u>3.3.1.1 Literarische Texte</u> (1) unterschiedliche Lesetechniken und Methoden der Texterschließung sicher anwenden (2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern, begründen und sich damit auseinandersetzen (3) Inhalte von Texten exzerpieren, textbezogen erläutern und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen (7) das Thema eines Textes bestimmen und benennen (14) komplexere Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren und das eigene Textverständnis erläutern, auch mithilfe von Deutungshypothesen (15) Vorwissen, Kontextwissen und Leseerfahrung gezielt für ihr Textverstehen nutzen (19) Verstehensschwierigkeiten und Leerstellen benennen und für den Interpretationsprozess nutzen (20) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und erläutern (21) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes) (23) eigene und fremde Lebenswelten differenziert vergleichen (Alterität [...]) (24) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Darstellung, dabei sinnvolle und ergiebige Vergleichsaspekte herausarbeiten und ihr Textverständnis unter Berücksichtigung von Textvergleichen präzisieren (25) exemplarische Epochen der Literaturgeschichte in ihren Grundzügen erläutern und sie</p>		

<p>6. verschiedene Schreibstrategien verwenden <u>2.3 Lesen</u></p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p> <p>2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen sowie intertextuellen Bedeutungszusammenhängen unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten</p> <p>9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen)</p> <p>13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren</p> <p>14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen</p> <p>15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren</p> <p>16. Mehrdeutigkeit als konstitutives Merkmal literarischer Texte erkennen und nachweisen und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen</p> <p>17. systematisch, methodisch fachgerecht und aspektorientiert Textvergleiche durchführen,</p>	<p>für das Verständnis einzelner Texte nutzen (Barock, Sturm und Drang, Aufklärung, Expressionismus)</p> <p>(26) aus der Beschäftigung mit literarischen Texten Epochenmerkmale gewinnen</p> <p>(30) die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen</p> <p><u>3.3.1.3 Medien</u></p> <p>(3) Funktionen und Wirkungsabsichten von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, Meinungsbildung, Manipulation, politische Kontrollfunktion)</p> <p>(4) Aspekte der Mediengeschichte erläutern (zum Beispiel Buchdruck, Flugblätter, Zeitungen, Digitalisierung)</p> <p>(11) das medial Dargestellte als Konstrukt erkennen und kritisch reflektieren</p> <p>12) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung erläutern und sich damit auseinandersetzen</p> <p>(14) Bilder beschreiben und analysieren (auch Funktionen von Bildelementen im Rahmen der Gesamtkomposition); Zusammenhänge zwischen Bildern und anderen Medien (zum Beispiel literarische Texte, Filme) herstellen, auch in Werbung</p>	<p>der Notwendigkeit des verstandesgeleiteten Denkens in unserer Zeit.</p>	
---	---	--	--

<p>auswerten und die Ergebnisse gewinnbringend in ihre Verstehensentwürfe integrieren 20. sich mit Zeugnissen der literarischen Überlieferung an außerschulischen Lernorten auseinandersetzen (zum Beispiel in Literaturmuseen, literarischen Gedenkstätten)</p>			
<p>2.1 Sprechen und Zuhören 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) und ihre rhetorischen Fähigkeiten situations- sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren 5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch) 6. Gespräche und Diskussionen beobachten, moderieren und reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren 10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren 11. Sachinhalte verständlich referieren 12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren 13. Texte sinngemäß und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte) 15. Gespräche sowie längere gesprochene</p>	<p>3.3.1.1 Literarische Texte (1) unterschiedliche Lesetechniken und Methoden der Texterschließung sicher anwenden (2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern, begründen und sich damit auseinandersetzen (3) Inhalte von Texten exzerpieren, textbezogen erläutern und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen (4) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (zum Beispiel Grafik, Schaubild, Tabelle) (5) Textanalyse und Interpretation unterscheiden; die Begriffe Fiktionalität, Text, Intertextualität, Textanalyse und Interpretation erläutern und bei der eigenen Textanalyse verwenden (6) Fiktionalität erkennen und in ihrer jeweiligen Erscheinungsform reflektieren (7) das Thema eines Textes bestimmen und benennen (8) wesentliche Elemente eines Textes (Handlungsverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole, zentrale Konflikte, Handlungsmotive literarischer Figuren, Handlungsstruktur und Kommunikationsformen) bestimmen und in ihrer Funktion sowie in ihrem Wirkungsgefüge analysieren (9) eine aspektorientierte Analyse durchführen (10) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: – Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählhaltung, Erzählstruktur, Erzählzeit und erzählte Zeit, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzählerbericht, Redewiedergabe in direkter, indirekter, erlebter Rede und innerem Monolog, Erzähltempora, Vorausdeutung und Rückblende [...] – Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung; Haupt-, Neben- und Untertext, Sprechakt (11) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen</p>	<p>2. Die Ringparabel</p> <ul style="list-style-type: none"> – Annäherung über ein aktuelles Streitthema. Nach einer kurzen Diskussion wird dieses analysiert, dabei wird die jeweilige Argumentation der SuS reflektiert. – Gemeinsame Lektüre von Lessings Text „Über die Wahrheit“ von 1776. Die SuS analysieren den Gehalt des Textes und diskutieren dessen Aussage. Anwendung auf den Verlauf der Diskussion (s.o.) – Ringparabel: Zunächst Kontextualisierung durch kurze Handlungsübersicht über Lessings <i>Nathan der Weise</i> (Lehrervortrag oder Schüler-Präsentation) und insbesondere Klärung der möglichen kommunikativen Funktionen der Ringparabel im unmittelbaren Handlungskontext – Analyse und Interpretation der Ringparabel. Der Inhalt wird analysiert und von den SuS in einer graphischen Darstellung umgesetzt (z.B. Strukturskizze) und besprochen. – Herstellung des Epochenkontextes: Die SuS erarbeiten induktiv aus den Ergebnissen des bisher Erarbeiteten die epochentypischen Merkmale der Ringparabel. – Diese werden anschließend durch die Lektüre eines adäquaten Sachtextes ergänzt. 	<p>z.B. Methode Fishbowl</p>

<p>Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören</p> <p>16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten</p> <p><u>2.2 Schreiben</u></p> <p>3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet, auch Fachliteratur), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten; grundlegende Techniken wissenschaftlichen Arbeitens anwenden</p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, bibliographisch korrekte Nachweise führen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen</p> <p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>14. den Inhalt auch längerer und komplexerer Texte zusammenfassen (zum Beispiel funktionales Exzerpt, Abstract)</p> <p>15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent und differenziert darstellen</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse selbstständig fachgerecht und aspektorientiert darstellen</p> <p>27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch Ideengehalt, gattungs- und epochenspezifische Merkmale, historische, kulturelle, philosophische, politische oder weltanschauliche</p>	<p>(13) literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Roman, Novelle, Kurzgeschichte, Parabel, Essay, Tragödie, Komödie, bürgerliches Trauerspiel)</p> <p>(14) komplexere Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren und das eigene Textverständnis erläutern, auch mithilfe von Deutungshypothesen</p> <p>(15) Vorwissen, Kontextwissen und Leseerfahrung gezielt für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(16) für ihr Textverstehen einschlägige Quellen (Lexika, Wörterbücher, Internet, Sach- und Fachliteratur) nutzen</p> <p>(18) literarische Figuren charakterisieren, dabei direkte und indirekte Formen der Charakterisierung berücksichtigen; Figurenkonstellationen beschreiben und analysieren</p> <p>(19) Verstehensschwierigkeiten und Leerstellen benennen und für den Interpretationsprozess nutzen</p> <p>(20) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und erläutern</p> <p>(21) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p> <p>(23) eigene und fremde Lebenswelten differenziert vergleichen (Alterität; auch in Bezug auf kulturelle, ethnische, religiöse oder weltanschauliche Prägungen, persönliche Einschränkungen oder Behinderungen, geschlechtliche Identitäten oder sexuelle Orientierungen)</p> <p>(25) exemplarische Epochen der Literaturgeschichte in ihren Grundzügen erläutern und sie für das Verständnis einzelner Texte nutzen (Barock, Sturm und Drang, Aufklärung, Expressionismus)</p> <p>(26) aus der Beschäftigung mit literarischen Texten Epochenmerkmale gewinnen</p> <p>(27) Epochenmodelle kritisch reflektieren</p> <p>(30) die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen</p> <p><u>3.3.2.1 Struktur von Äußerungen</u></p> <p>(18) Denotation und Konnotation unterscheiden, in ihrer Bedeutung für die Aussage und Wirkung von Texten untersuchen</p> <p>(19) Formen bildlicher Ausdrucksweise (Metapher, Vergleich, Allegorie, Synekdoche, Metonymie) benennen, erläutern und in ihrer Wir-</p>		
--	--	--	--

<p>Bezüge einbeziehen 28. gestaltend interpretieren und dabei die Ergebnisse einer Textuntersuchung nutzen <u>2.3 Lesen</u> 1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) 2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen 5. zwischen textinternen und textexternen Informationen sowie intertextuellen Bedeutungszusammenhängen unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen 6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen 7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen 8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten 9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen 10. Geltungsansprüche sowie die Relevanz von Texten in unterschiedlichen Rezeptions- und Produktionszusammenhängen einschätzen, reflektieren und in das Textverstehen einbeziehen; 12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen)</p>	<p>kung reflektieren</p>		
---	--------------------------	--	--

<p>13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren</p> <p>14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen</p> <p>15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren</p> <p>16. Mehrdeutigkeit als konstitutives Merkmal literarischer Texte erkennen und nachweisen und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen</p> <p>17. systematisch, methodisch fachgerecht und aspektorientiert Textvergleiche durchführen, auswerten und die Ergebnisse gewinnbringend in ihre Verstehensentwürfe integrieren</p> <p>18. Kenntnisse literaturwissenschaftlicher, philosophischer und geschichtswissenschaftlicher Texte in die Kontextualisierung literarischer Werke einbeziehen</p> <p>19. Texte auf der Basis von nachvollziehbaren, sachlich fundierten Kriterien bewerten und dabei auch textexterne Bezüge wie Produktions-, Rezeptions- und Wirkungsbedingungen berücksichtigen</p> <p>26. Textverstehen als dynamischen Prozess der Bedeutungszuweisung reflektieren und die Perspektivgebundenheit ihrer Textrezeption erkennen</p> <p>27. Bedingungen von Textverstehensprozessen bei Texten unterschiedlicher medialer Form reflektieren und ihre jeweiligen Verstehensentwürfe (auch mittels Deutungshypothesen) textbezogen vergleichen</p>			
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u></p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären</p> <p>11. Sachinhalte verständlich referieren</p> <p>13. Texte sinngebend und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte)</p> <p><u>2.2 Schreiben</u></p> <p>2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren</p>	<p><u>3.3.1.1 Literarische Texte</u></p> <p>(24) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Darstellung, dabei sinnvolle und ergiebige Vergleichsaspekte herausarbeiten und ihr Textverständnis unter Berücksichtigung von Textvergleichen präzisieren</p> <p>(25) exemplarische Epochen der Literaturgeschichte in ihren Grundzügen erläutern und sie für das Verständnis einzelner Texte nutzen (Barock, Sturm und Drang, Aufklärung, Expressionismus)</p> <p>(26) aus der Beschäftigung mit literarischen Texten Epochenmerkmale gewinnen</p>	<p>3. Was ist Aufklärung?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lektüre und Analyse von Immanuel Kants Aufsatz <i>Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung</i> von 1784. - Vergleich mit Lessings <i>Nathan</i> - Aktualisierung: Ausgehend von Kants Text reflektieren die SuS die Frage, ob wir in unserer Gegenwart in einem „aufgeklärten Zeitalter“ oder in einem „Zeitalter der Aufklärung“ leben. 	<p>Ggf. Möglichkeit einer Untersuchung von Phänomenen des Sprachwandels</p> <p>Integrierter Grammatikunterricht: z.B. Analyse komplexer Syntax</p>

<p>3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet, auch Fachliteratur), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten; grundlegende Techniken wissenschaftlichen Arbeitens anwenden</p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, bibliographisch korrekte Nachweise führen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen</p> <p>17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren</p> <p>18. differenzierte abwägende wie meinungsbildende Texte strukturieren und formulieren</p> <p>19. die Prämissen ihrer Argumentation, insbesondere auch Normen und Wertvorstellungen, reflektieren</p> <p>20. Thesen klar und prägnant formulieren</p> <p>21. Argumente mit plausibler Begründung formulieren, entfalten und durch geeignete Belege, Beispiele und Beweise stützen</p> <p>22. Argumente anordnen, gewichten, erörtern und in eine Gesamtargumentation einbeziehen; Gegenargumente formulieren und erörtern</p> <p>23. eigenständige Schlussfolgerungen ziehen, begründet und pointiert Stellung nehmen, dabei den Kontext von Argumentationen einbeziehen (historische Bedingungen, Autor, Erscheinungsort und -zeit)</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen</p> <p><u>2.3. Lesen</u></p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden</p>	<p>(27) Epochenmodelle kritisch reflektieren</p> <p>(28) Texte kriterienorientiert beurteilen (zum Beispiel in Form von Rezensionen)</p> <p>(30) die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen</p> <p><u>3.3.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u></p> <p>(1) unterschiedliche Lesetechniken und Methoden der Texterschließung sicher anwenden</p> <p>(2) Texten komplexere Informationen zielgerichtet entnehmen; auch nichtlineare Texte (zum Beispiel Diagramm, Schaubild, Infografik) auswerten (zum Beispiel auch durch Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte), mehrere Texte vergleichend nutzen und Texte exzerpieren</p> <p>(3) komplexe Textinformationen in sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und kritisch bewerten; dabei inhaltliche Widersprüche und Inkohärenzen erkennen</p> <p>(4) Inhalte eines Sach- und Gebrauchstextes in ein detailliertes Textverständnis integrieren und dabei aussagekräftige Textbelege auswählen und zitieren</p> <p>(5) aus Texten entnommene Informationen zusammenhängend wiedergeben und in Problem- und Diskussionszusammenhänge einordnen; dabei auch fächerübergreifende Perspektiven berücksichtigen</p> <p>(7) Textanalyse und Interpretation unterscheiden; die Begriffe Fiktionalität, Text, Intertextualität, Textanalyse und Interpretation erläutern und bei der eigenen Textanalyse verwenden</p> <p>(8) das Thema und zentrale Aussagen eines Textes bestimmen und begrifflich benennen</p> <p>(9) Sachtexte aufgrund ihrer informierenden, instruierenden, appellativen, argumentativen, regulierenden Funktion bestimmen und unterscheiden (zum Beispiel Bericht, Kommentar, Leserbrief, Rede, Gesetzestext)</p> <p>(10) Sach- und Gebrauchstexte hinsichtlich der Aspekte</p> <ul style="list-style-type: none"> – Thema, zentrale Thesen und Argumente – Aufbau (auch argumentativer Status von Textteilen) – Sprache (Stilebene, sprachliche Mittel) – Kommunikationszusammenhang (Adressat, Intention, Medium) in ihrem Wirkungsgefüge analysieren und dabei Untersuchungsschwer- 		
---	---	--	--

<p>und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p> <p>2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen sowie intertextuellen Bedeutungszusammenhängen unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten</p> <p>9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen</p> <p>10. Geltungsansprüche sowie die Relevanz von Texten in unterschiedlichen Rezeptions- und Produktionszusammenhängen einschätzen, reflektieren und in das Textverstehen einbeziehen;</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen)</p> <p>13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren</p> <p>14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begrei-</p>	<p>punkte bilden</p> <p>(11) die Struktur eines Arguments analysieren (zum Beispiel vereinfachtes Toulmin-Schema: Behauptung, Begründung, Schlussregel, Stützung der Schlussregel)</p> <p>(12) komplexere Deutungen eines Textes formulieren und das eigene Textverständnis erläutern und begründen, auch mithilfe von Hypothesen</p> <p>(13) Verstehensschwierigkeiten am Text benennen und für den Verstehensprozess nutzen</p> <p>(14) Vorwissen, Kontextwissen und Leseerfahrung für ihr Textverstehen gezielt nutzen; einschlägige Quellen (Lexika, Wörterbücher, Internet, Sach- und Fachliteratur) nutzen</p> <p>(15) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p> <p>(16) eigene und fremde Lebenswelten beschreiben, differenziert vergleichen und bewerten (Alterität)</p> <p>(17) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorte oder medialer Form; dabei sinnvolle Vergleichsaspekte herausarbeiten und für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(18) zwischen textinternen und textexternen Informationen unterscheiden</p> <p>(19) das Publikationsmedium und den historischen Kontext von Sach- und Gebrauchstexten in ihr Textverstehen einbeziehen</p> <p>(20) Stellungnahmen zu Argumentationen formulieren</p> <p><u>3.3.2.1 Struktur von Äußerungen</u></p> <p>(16) Definitionen komplexerer Begriffe formulieren und dazu einschlägige Nachschlagewerke nutzen</p> <p>(20) Bedeutungsveränderungen von Wörtern als Phänomene des Sprachwandels erläutern (Bedeutungsverengung und -erweiterung, Bedeutungsverschiebung, Bedeutungsverbesserung und -verschlechterung); Metaphern als ein Mittel der Bedeutungserweiterung und -verschiebung beschreiben</p> <p><u>3.3.2.2 Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(6) sprachgeschichtliche Zusammenhänge erkennen und mithilfe von Begriffen des Sprachwandels (zum Beispiel Bedeutungswandel, fremdsprachliche Einflüsse, regional-sprachliche Besonderheiten) beschreiben</p>		
---	--	--	--

Beispielcurriculum für das Fach Deutsch/ Klasse 9/10 – Gymnasium

<p>fen 19. Texte auf der Basis von nachvollziehbaren, sachlich fundierten Kriterien bewerten und dabei auch textexterne Bezüge wie Produktions-, Rezeptions- und Wirkungsbedingungen berücksichtigen 23. die Problemstellung, den inhaltlichen Zusammenhang und die Positionen in argumentativen Texten erfassen</p>	<p>(15) Sprache in ihrer Wechselwirkung mit Identität erkennen und beschreiben, den eigenen Sprachgebrauch in seiner Wechselwirkung mit verschiedenen Sprachvarietäten und Kontexten sowie als Möglichkeit des Ausdrucks ihrer Persönlichkeit reflektieren (19) die Bedeutung der Mehrsprachigkeit für den Sprachwandel untersuchen</p>		
--	--	--	--

10.4. Drama des Sturm und Drang

ca. 16 Std.

Den Auftakt zur Unterrichtseinheit bildet das Gedicht *Prometheus* von J. W. Goethe, das einer ersten Annäherung an die Grundgedanken des Sturm und Drang dient. Ausgehend davon wird exemplarisch ein Drama des Sturm und Drang mithilfe analytischer und szenischer Verfahren untersucht. Dabei werden zentrale Aspekte des Dramas auch unter Zuhilfenahme medienintegrativer Perspektiven (z.B. Einsatz von Szenen-Fotos, Verfilmungen etc.) erschlossen. Den Abschluss dieser Unterrichtsphase bildet ein Rückgriff auf den Einstieg in die Einheit, indem Gedicht und Drama aspektorientiert verglichen werden. Schließlich erfolgt die historische Kontextualisierung der literarischen Texte mithilfe eines Projekts, bei dem zentrale Texte der Zeit in Form von Interviews aufbereitet werden.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		1. Einstieg: Annäherungen an die Zeit des Sturm und Drang <ul style="list-style-type: none"> - Bildimpuls: Prometheus als Gestalt der antiken Mythologie - Sammeln von Eindrücken zum Bildimpuls - Lektüre und Vortrag von J. W. Goethes Gedicht <i>Prometheus</i>, Untersuchung hinsichtlich der Grundhaltung des Protagonisten, ggf. auch mit medialer Umformung - Aktualisierung: Was fordert die Schülerinnen und Schüler heute zu „Sturm und Drang“ heraus? - Aktivierung von Vorwissen: Grenzen und Möglichkeiten von Eposenmodellen reflektieren 	L MB <p>Textgrundlage z.B. J.W. Goethe, <i>Prometheus</i>; Schwerpunkt der Analyse auf inhaltlichen und thematischen Aspekten; ggf. szenische oder mediale Umsetzung des Gedichts</p> <p>Integrierter Grammatikunterricht: z.B. syntaktische Mittel des Emotionsausdrucks (z.B. Satzarten, Interjektionen, Inversionen)</p>
<u>2.1 Sprechen und Zuhören</u> 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) und ihre rhetorischen Fähigkeiten situations- sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren 5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch) 9. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten und damit erschließen 13. Texte sinngesamt und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte)	<u>3.3.1.1 Literarische Texte</u> 1) unterschiedliche Lesetechniken und Methoden der Texterschließung sicher anwenden (2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern, begründen und sich damit auseinandersetzen (3) Inhalte von Texten exzerpieren, textbezogen erläutern und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen (7) das Thema eines Textes bestimmen und benennen (9) eine aspektorientierte Analyse durchführen (10) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: [...] Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung; Haupt-, Neben- und Untertext, Sprechakt (11) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen (13) literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Roman, Novelle, Kurzgeschichte, Parabel, Essay, Tragödie, Komödie, bürgerliches Trauerspiel) (14) komplexere Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren und das eigene Textverständnis erläutern, auch mithilfe von Deutungshypothesen (15) Vorwissen, Kontextwissen und Leseerfahrung gezielt für ihr Textverstehen nutzen (18) literarische Figuren charakterisieren, da-		
<u>2.3 Lesen</u> 2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 5. zwischen textinternen und textexternen Informationen sowie intertextuellen Bedeutungszusammenhängen unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen			

<p>6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten</p> <p>9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen</p> <p>10. Geltungsansprüche sowie die Relevanz von Texten in unterschiedlichen Rezeptions- und Produktionszusammenhängen einschätzen, reflektieren und in das Textverstehen einbeziehen;</p> <p>11. Information und Wertung in Texten unterscheiden</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen)</p> <p>13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren</p> <p>14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen</p>	<p>bei direkte und indirekte Formen der Charakterisierung berücksichtigen; Figurenkonstellationen beschreiben und analysieren</p> <p>(19) Verstehensschwierigkeiten und Leerstellen benennen und für den Interpretationsprozess nutzen</p> <p>(20) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und erläutern</p> <p>(21) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p> <p>(22) zwischen textinternen und textexternen Bezügen unterscheiden</p> <p>(23) eigene und fremde Lebenswelten differenziert vergleichen (Alterität; auch in Bezug auf kulturelle, ethnische, religiöse oder weltanschauliche Prägungen, persönliche Einschränkungen oder Behinderungen, geschlechtliche Identitäten oder sexuelle Orientierungen)</p> <p>(26) aus der Beschäftigung mit literarischen Texten Epochenmerkmale gewinnen</p> <p>(27) Epochenmodelle kritisch reflektieren</p> <p>(30) die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen</p> <p><u>3.3.1.3 Medien</u></p> <p>(10) eine Vorlage medial umformen (zum Beispiel Zeitungstext als Online-Version, Kurzgeschichte als Kurzfilm) und die Wirkung ihrer Gestaltungsentscheidungen reflektieren</p> <p>(12) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung erläutern und sich damit auseinandersetzen</p> <p>(13) eigene Bildvorstellungen (zum Beispiel Setting) entwickeln, beschreiben und mit (audio-) visuellen Gestaltungen vergleichen</p> <p>(14) Bilder beschreiben und analysieren (auch Funktionen von Bildelementen im Rahmen der Gesamtkomposition); Zusammenhänge zwischen Bildern und anderen Medien (zum Beispiel literarische Texte, Filme) herstellen, auch in Werbung</p> <p><u>3.3.2.2 Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(12) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht gestalten</p> <p>(13) verschiedene Vortrags- und Präsentationstechniken adressatengerecht, zielführend und begründet einsetzen; die Wirkung ihrer</p>		
--	--	--	--

	<p>Präsentation analysieren und optimieren (14) Regeln für Feedback auf Präsentationen formulieren, beachten und korrekt anwenden; deren Funktion und Nutzen reflektieren</p>		
<p>2.1 Sprechen und Zuhören 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch) 6. Gespräche und Diskussionen beobachten, moderieren und reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen 8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren 9. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten und damit erschließen 12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren 14. unterschiedliche Sprechsituationen szenisch gestalten 15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören 17. auch im interkulturellen Dialog eigene und fremde Wahrnehmungen unterscheiden und kulturelle Unterschiede wahrnehmen 2.2 Schreiben 14. den Inhalt auch längerer und komplexerer Texte zusammenfassen (zum Beispiel funktionales Exzerpt, Abstract) 16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und</p>	<p>3.3.1.1 Literarische Texte (1) unterschiedliche Lesetechniken und Methoden der Texterschließung sicher anwenden (2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern, begründen und sich damit auseinandersetzen (3) Inhalte von Texten exzerpieren, textbezogen erläutern und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen (4) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (zum Beispiel Grafik, Schaubild, Tabelle) (5) Textanalyse und Interpretation unterscheiden; die Begriffe Fiktionalität, Text, Intertextualität, Textanalyse und Interpretation erläutern und bei der eigenen Textanalyse verwenden (6) Fiktionalität erkennen und in ihrer jeweiligen Erscheinungsform reflektieren (7) das Thema eines Textes bestimmen und benennen (8) wesentliche Elemente eines Textes (Handlungsverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole, zentrale Konflikte, Handlungsmotive literarischer Figuren, Handlungsstruktur und Kommunikationsformen) bestimmen und in ihrer Funktion sowie in ihrem Wirkungsgefüge analysieren (9) eine aspektorientierte Analyse durchführen (10) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: [...] Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung; Haupt-, Neben- und Untertext, Sprechakt (11) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen (13) literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Roman, Novelle, Kurzgeschichte, Parabel, Essay, Tragödie, Komödie, bürgerliches Trauerspiel) (14) komplexere Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren und das eigene Textverständnis erläutern, auch mithilfe von Deutungshypothesen</p>	<p>2. Ein Drama des Sturm und Drang untersuchen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einstieg: Figurenverzeichnis; Formulierung von Leseerwartungen an das Stück - Untersuchung des Dramas mithilfe analytischer und handlungsorientierter Verfahren hinsichtlich der Aspekte <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau • Themen • Figurencharakterisierung • Figurenkonstellation • Konflikte • Regieanweisungen • Raum- und Zeitstruktur • Schluss - dabei medienintegrativer Einbezug szenischer Umsetzungen, Standfotos, Verfilmungen, Filmaufnahmen von Inszenierungen etc.; auch im Vergleich mit szenischen Umsetzungen der Schülerinnen und Schüler - Rückgriff auf J. W. Goethes <i>Prometheus</i> und aspektorientierter Vergleich von Drama und Gedicht 	<p>Textgrundlage z.B. F. Schiller, <i>Die Räuber</i> J. W. Goethe, <i>Götz von Berlichingen</i> H.L. Wagner, <i>Die Kindermörderin</i> J.M.R. Lenz, <i>Der Hofmeister, Die Soldaten</i></p> <p>Lektüre vorab oder sukzessive</p> <p>Ggf. schriftliche Inhaltsangabe und Hinführungen zu Textstellen üben</p> <p>Zur Untersuchung können auch die Modelle zur Kommunikationsanalyse (vgl. 10.1) wieder herangezogen werden.</p> <p>Materialgrundlagen z.B. auf https://lehrerfortbildung-bw.de/u_sprachlit/deutsch/bs/projekte/dramatik/raeuber/inszenierung/ oder Bilder, Verfilmungen, Filmaufnahmen von Inszenierungen etc. (ggf. auch Internetauftritte von Theatern) Neben szenischen Verfahren können auch alle Methoden der simulierten Inszenierung verwendet werden.</p>

<p>differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen</p> <p>17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse selbstständig fachgerecht und aspektorientiert darstellen</p> <p>27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch Ideengehalt, gattungs- und epochenspezifische Merkmale, historische, kulturelle, philosophische, politische oder weltanschauliche Bezüge einbeziehen</p> <p>32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren</p> <p><u>2.3 Lesen</u></p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p> <p>2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen sowie intertextuellen Bedeutungszusammenhängen unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p>	<p>(15) Vorwissen, Kontextwissen und Leseerfahrung gezielt für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(17) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten und vertiefen</p> <p>(18) literarische Figuren charakterisieren, dabei direkte und indirekte Formen der Charakterisierung berücksichtigen; Figurenkonstellationen beschreiben und analysieren</p> <p>(19) Verstehensschwierigkeiten und Leerstellen benennen und für den Interpretationsprozess nutzen</p> <p>(20) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und erläutern</p> <p>(21) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p> <p>(23) eigene und fremde Lebenswelten differenziert vergleichen (Alterität; auch in Bezug auf kulturelle, ethnische, religiöse oder weltanschauliche Prägungen, persönliche Einschränkungen oder Behinderungen, geschlechtliche Identitäten oder sexuelle Orientierungen)</p> <p>(25) exemplarische Epochen der Literaturgeschichte in ihren Grundzügen erläutern und sie für das Verständnis einzelner Texte nutzen (Barock, Sturm und Drang, Aufklärung, Expressionismus)</p> <p>(26) aus der Beschäftigung mit literarischen Texten Epochenmerkmale gewinnen</p> <p><u>3.3.1.3 Medien</u></p> <p>(5) Medien gezielt nutzen und die Auswahl des Formats in Hinblick auf Funktion beziehungsweise Wirkungsabsicht differenziert begründen</p> <p>(11) das medial Dargestellte als Konstrukt erkennen und kritisch reflektieren</p> <p>(12) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung erläutern und sich damit auseinandersetzen</p> <p>(13) eigene Bildvorstellungen (zum Beispiel Setting) entwickeln, beschreiben und mit (audio-) visuellen Gestaltungen vergleichen</p> <p>(14) Bilder beschreiben und analysieren (auch Funktionen von Bildelementen im Rahmen der Gesamtkomposition); Zusammenhänge zwischen Bildern und anderen Medien (zum Beispiel literarische Texte, Filme) herstellen, auch in Werbung</p> <p>(20) Kriterien zur Beschreibung und Untersu-</p>		
---	---	--	--

<p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten</p> <p>9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen</p> <p>10. Geltungsansprüche sowie die Relevanz von Texten in unterschiedlichen Rezeptions- und Produktionszusammenhängen einschätzen, reflektieren und in das Textverstehen einbeziehen;</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen)</p> <p>13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren</p> <p>14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen</p> <p>15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren</p> <p>16. Mehrdeutigkeit als konstitutives Merkmal literarischer Texte erkennen und nachweisen und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen</p> <p>17. systematisch, methodisch fachgerecht und aspektorientiert Textvergleiche durchführen, auswerten und die Ergebnisse gewinnbringend in ihre Verstehensentwürfe integrieren</p> <p>18. Kenntnisse literaturwissenschaftlicher, philosophischer und geschichtswissenschaftlicher Texte in die Kontextualisierung literarischer Werke einbeziehen</p> <p>21. sich mit unterschiedlichen literarischen und theatralen Ausdrucksformen auch an außerschulischen Lernorten auseinandersetzen (zum Beispiel Theater, Lesungen)</p> <p>26. Textverstehen als dynamischen Prozess der Bedeutungszuweisung reflektieren und die Perspektivgebundenheit ihrer Textrezeption erkennen</p> <p>27. Bedingungen von Textverstehensprozessen bei Texten unterschiedlicher medialer Form reflektieren und ihre jeweiligen Verstehensentwürfe (auch mittels Deutungshypothe-</p>	<p>chung von Theaterinszenierungen benennen; exemplarisch einen Aspekt von Theaterinszenierungen als Form der Textinterpretation erschließen</p> <p><u>3.3.2.1 Struktur von Äußerungen</u></p> <p>(18) Denotation und Konnotation unterscheiden, in ihrer Bedeutung für die Aussage und Wirkung von Texten untersuchen</p> <p>(19) Formen bildlicher Ausdrucksweise (Metapher, Vergleich, Allegorie, Synekdoche, Metonymie) benennen, erläutern und in ihrer Wirkung reflektieren</p> <p>(20) Bedeutungsveränderungen von Wörtern als Phänomene des Sprachwandels erläutern (Bedeutungsverengung und -erweiterung, Bedeutungsverschiebung, Bedeutungsverbesserung und -verschlechterung); Metaphern als ein Mittel der Bedeutungserweiterung und -verschiebung beschreiben</p> <p><u>3.3.2.2 Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(1) gelingende und misslingende Kommunikation kriterienorientiert und theoriegestützt analysieren; Bedingungen gelingender Kommunikation benennen und reflektieren</p> <p>(2) grundlegende Kommunikationsmodelle erläutern und zur Analyse von Kommunikation und Sprechakten nutzen (zum Beispiel Bühler, Watzlawick, Schulz von Thun)</p> <p>(3) Zusammenhänge zwischen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmitteln analysieren und in ihrer kommunikativen Funktion reflektieren; Gesprächssituationen unterscheiden (zum Beispiel informell, formell)</p> <p>(4) distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache benennen, in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden und reflektieren</p> <p>(5) Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (Information, Regulierung, Appell, Selbstdarstellung, Unterhaltung)</p> <p>(6) sprachgeschichtliche Zusammenhänge erkennen und mithilfe von Begriffen des Sprachwandels (zum Beispiel Bedeutungswandel, fremdsprachliche Einflüsse, regional-sprachliche Besonderheiten) beschreiben</p> <p>(7) die kulturelle Bedeutung von Sprache erfassen, auch in ihrem jeweiligen gesellschaftlichen Kontext (zum Beispiel sprachliche Trends, Neologismen, Jargon)</p>		
---	--	--	--

<p>sen) textbezogen vergleichen 28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen</p>	<p>(15) Sprache in ihrer Wechselwirkung mit Identität erkennen und beschreiben, den eigenen Sprachgebrauch in seiner Wechselwirkung mit verschiedenen Sprachvarietäten und Kontexten sowie als Möglichkeit des Ausdrucks ihrer Persönlichkeit reflektieren (18) identifikationsstiftende wie abgrenzende Funktion von Gruppensprachen vergleichend untersuchen und anhand von sprachlichen und kommunikativen Merkmalen erläutern (19) die Bedeutung der Mehrsprachigkeit für den Sprachwandel untersuchen (20) Formen der sprachlichen Zuschreibung von Geschlechterrollen diskutieren (zum Beispiel generisches Maskulinum) (21) Formen und Strategien der Manipulation und Persuasion beschreiben und diskutieren (22) Sprache als zentrales Mittel der Welterschließung des Menschen erkennen</p>		
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u> 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) und ihre rhetorischen Fähigkeiten situations- sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren 5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch) 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren 11. Sachinhalte verständlich referieren 14. unterschiedliche Sprechsituationen szenisch gestalten <u>2.2 Schreiben</u></p>	<p><u>3.3.1.1 Literarische Texte</u> (25) exemplarische Epochen der Literaturgeschichte in ihren Grundzügen erläutern und sie für das Verständnis einzelner Texte nutzen (Barock, Sturm und Drang, Aufklärung, Expressionismus) <u>3.3.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u> (1) unterschiedliche Lesetechniken und Methoden der Texterschließung sicher anwenden (2) Texten komplexere Informationen zielgerichtet entnehmen; auch nichtlineare Texte (zum Beispiel Diagramm, Schaubild, Infografik) auswerten (zum Beispiel auch durch Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte), mehrere Texte vergleichend nutzen und Texte exzerpieren (3) komplexe Textinformationen in sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und kritisch bewerten; dabei inhaltliche Widersprüche und Inkohärenzen erkennen (4) Inhalte eines Sach- und Gebrauchstextes in ein detailliertes Textverständnis integrieren und dabei aussagekräftige Textbelege auswählen und zitieren (5) aus Texten entnommene Informationen zusammenhängend wiedergeben und in Problem- und Diskussionszusammenhänge einordnen; dabei auch fächerübergreifende Perspektiven berücksichtigen (8) das Thema und zentrale Aussagen eines</p>	<p>3. Kontextualisierungen: Sturm und Drang – eine Mauerschau</p> <p>Projekt: Interviews mit zentralen Vertretern des Sturm und Drang: Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten zunächst arbeitsteilig in Gruppen zentrale Texte zur Epoche des Sturm und Drang. Dabei setzen sie unterschiedliche Lesestrategien ein und formulieren Fragen zum Text. Letztere bilden den Ausgangspunkt für die Gestaltung von fiktiven Interviews mit den Verfassern der Texte. Dabei werden an die Verfasser Fragen formuliert, auf die der jeweilige Text Antworten gibt. Die Ergebnisse können in Form einer Wandzeitung, Ausstellung oder eines Epochenheftes gestaltet werden. dabei ggf. Rückgriff auf und Vergleich mit der Epoche der Aufklärung; Sturm und Drang als Teil der Aufklärung</p>	<p>Textgrundlagen z.B. Auszüge aus: J. G. Herder, <i>Auszug aus einem Briefwechsel über Ossian und die Lieder der alten Völker</i> J. W. Goethe, <i>Rede zum Shakespear-Tag</i> J. C. Lavater: <i>Physiognomische Fragmente</i> J. M. R. Lenz, <i>Über Götz von Berlichingen</i></p>

<p>1. auch anspruchsvolle Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; auch längere und komplexere Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreib Anlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen</p> <p>2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren</p> <p>3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet, auch Fachliteratur), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten; grundlegende Techniken wissenschaftlichen Arbeitens anwenden</p> <p>7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen</p> <p>9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, bibliographisch korrekte Nachweise führen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>14. den Inhalt auch längerer und komplexerer Texte zusammenfassen (zum Beispiel funktionales Exzerpt, Abstract)</p> <p>15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent und differenziert darstellen</p> <p>16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen</p> <p>17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)</p>	<p>Textes bestimmen und begrifflich benennen (13) Verstehensschwierigkeiten am Text benennen und für den Verstehensprozess nutzen (14) Vorwissen, Kontextwissen und Leseerfahrung für ihr Textverstehen gezielt nutzen; einschlägige Quellen (Lexika, Wörterbücher, Internet, Sach- und Fachliteratur) nutzen (15) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes) (16) eigene und fremde Lebenswelten beschreiben, differenziert vergleichen und bewerten (Alterität) (18) zwischen textinternen und textexternen Informationen unterscheiden (19) das Publikationsmedium und den historischen Kontext von Sach- und Gebrauchstexten in ihr Textverstehen einbeziehen</p> <p><u>3.3.1.3 Medien</u></p> <p>(7) Medien zur Dokumentation des eigenen Lernwegs nutzen</p> <p><u>3.3.2.2 Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(10) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen berücksichtigen</p> <p>(11) Wortwahl, Sprachebenen, Sprechweisen, Tonfall und Umgangsformen planvoll und angemessen zur Gestaltung von Gesprächen einsetzen</p> <p>(12) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht gestalten</p> <p>(13) verschiedene Vortrags- und Präsentationstechniken adressatengerecht, zielführend und begründet einsetzen; die Wirkung ihrer Präsentation analysieren und optimieren</p> <p>(14) Regeln für Feedback auf Präsentationen formulieren, beachten und korrekt anwenden; deren Funktion und Nutzen reflektieren</p>		
---	---	--	--

<p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen, gängige Zeichen zur Textkorrektur (zum Beispiel Streichung, Ergänzung, Änderung) verwenden (auch in längerfristigen Schreibprozessen); dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p><u>2.3 Lesen</u></p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen sowie intertextuellen Bedeutungszusammenhängen unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen</p> <p>10. Geltungsansprüche sowie die Relevanz von Texten in unterschiedlichen Rezeptions- und Produktionszusammenhängen einschätzen, reflektieren und in das Textverstehen einbeziehen;</p> <p>11. Information und Wertung in Texten unterscheiden</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen)</p> <p>13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren</p> <p>15. die Zuordnung von Texten zu Textformen</p>			
--	--	--	--

Beispielcurriculum für das Fach Deutsch/ Klasse 9/10 – Gymnasium

und Textsorten reflektieren 18. Kenntnisse literaturwissenschaftlicher, philosophischer und geschichtswissenschaftli- cher Texte in die Kontextualisierung literari- scher Werke einbeziehen			
--	--	--	--

10.5. Annäherung an das essayistische Schreiben

ca. 12 Std.

In der Unterrichtseinheit soll eine erste Annäherung an das essayistische Schreiben stattfinden. Über die Lektüre und die Analyse von Glossen sollen die SuS deren Aufbau und deren Bestandteile erarbeiten und anschließend selbständig Glossen verfassen. Dies leitet als Vorstufe zum essayistischen Schreiben in der Jahrgangsstufe hin, da die Glosse – darin dem Essay ähnlich – es erlaubt, eine Vielfalt von Schreibformen und stilistischen Ausdrucksmöglichkeiten zu verbinden. Aus diesem Grund wird der Essay in diesem Curriculum auch bewusst vom argumentierenden Schreiben getrennt.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u> 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren</p> <p><u>2.2 Schreiben</u> 6. verschiedene Schreibstrategien verwenden 12. Schreibformen unterscheiden und funktional verwenden 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p><u>2.3. Lesen</u> 1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen 11. Information und Wertung in Texten unterscheiden</p>	<p>–</p>	<p>1. Assoziatives Schreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> – Vorgabe eines aktuellen gesellschaftlichen oder politischen Themas oder eines kontrovers diskutierten lokalen Ereignisses. Die SuS schreiben assoziativ über das Thema, indem sie ohne die Vorgabe einer Textsorte (bzw. einer Aufsatzform) darüber formal und stilistisch frei ihre Meinung und ihre Assoziationen äußern. – Die Schreibprodukte werden in der Klasse getauscht und die SuS reagieren schreibend auf Inhalt und Stil des Gelesenen. Dieser Prozess kann mehrere Male wiederholt werden. – Anschließend werden die Ergebnisse hinsichtlich der Inhalte und der jeweils verwendeten Sprache und des Stils diskutiert. 	<p>Ggf. Hinführung zum assoziativen Schreiben auch über Gegenstände, Personen, Alltagshandlungen usw.</p> <p>Integrierter Grammatikunterricht: z.B. Konjugationsformen (insb. auch Konjunktiv II)</p> <p>Ggf. können hier Stilübungen oder Wortschatztraining angeschlossen werden. Diese Schreibübungen können auch in anderen Unterrichtseinheiten genutzt werden.</p>

<p>14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen</p>			
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u> 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren 11. Sachinhalte verständlich referieren <u>2.2 Schreiben</u> 1. auch anspruchsvolle Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; auch längere und komplexere Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreib Anlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen 2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 6. verschiedene Schreibstrategien verwenden 9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, bibliographisch korrekte Nachweise führen 10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden 13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p>	<p><u>3.3.1.1 Literarische Texte</u> (1) unterschiedliche Lesetechniken und Methoden der Texterschließung sicher anwenden (2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern, begründen und sich damit auseinandersetzen (7) das Thema eines Textes bestimmen und benennen (8) wesentliche Elemente eines Textes (Handlungsverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole, zentrale Konflikte, Handlungsmotive literarischer Figuren, Handlungsstruktur und Kommunikationsformen) bestimmen und in ihrer Funktion sowie in ihrem Wirkungsgefüge analysieren (9) eine aspektorientierte Analyse durchführen (10) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: – Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählhaltung, Erzählstruktur, Erzählzeit und erzählte Zeit, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzählerbericht, Redewiedergabe in direkter, indirekter, erlebter Rede und innerem Monolog, Erzähltempora, Vorausdeutung und Rückblende; [...]Sprechakt (11) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen (12) Komik, Ironie, Satire und Parodie erkennen und analysieren (13) literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Roman, Novelle, Kurzgeschichte, Parabel, Essay, Tragödie, Komödie, bürgerliches Trauerspiel) (14) komplexere Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren und das eigene Textverständnis erläutern, auch mithilfe von Deutungshypothesen (15) Vorwissen, Kontextwissen und Leseerfahrung gezielt für ihr Textverstehen nutzen (19) Verstehensschwierigkeiten und Leerstellen benennen und für den Interpretationsprozess nutzen (20) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und erläutern</p>	<p>2. Was ist eine Glosse?</p> <p>Über die Lektüre und die sprachliche Analyse von Glossen werden deren spezifische stilistische Eigenheiten induktiv erarbeitet, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kürze und Prägnanz • Wortspiele • Komik durch Ironie, Polemik und Satire • Übertreibung 	<p>Hier eignen sich Glossen aus großen Tageszeitungen, z.B. Süddeutsche Zeitung, FAZ</p> <p>Im Kontext der Beschäftigung mit den verschiedenen Stilregistern der Glosse können auch Sprachvarietäten thematisiert werden.</p>

<p>14. den Inhalt auch längerer und komplexerer Texte zusammenfassen (zum Beispiel funktionales Exzerpt, Abstract)</p> <p>17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse selbstständig fachgerecht und aspektorientiert darstellen</p> <p>27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch Ideengehalt, gattungs- und epochenspezifische Merkmale, historische, kulturelle, philosophische, politische oder weltanschauliche Bezüge einbeziehen</p> <p>34. komplexe, abstrakte Begriffe erläutern</p> <p><u>2.3 Lesen</u></p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p> <p>2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen sowie intertextuellen Bedeutungszusammenhängen unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese</p>	<p>(21) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p> <p>(23) eigene und fremde Lebenswelten differenziert vergleichen (Alterität; auch in Bezug auf kulturelle, ethnische, religiöse oder weltanschauliche Prägungen, persönliche Einschränkungen oder Behinderungen, geschlechtliche Identitäten oder sexuelle Orientierungen)</p> <p>(24) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Darstellung, dabei sinnvolle und ergiebige Vergleichsaspekte herausarbeiten und ihr Textverständnis unter Berücksichtigung von Textvergleichen präzisieren</p> <p>(30) die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen</p> <p><u>3.3.1.2 Sachtexte</u></p> <p>(1) unterschiedliche Lesetechniken und Methoden der Texterschließung sicher anwenden</p> <p>(2) Texten komplexere Informationen zielgerichtet entnehmen; auch nichtlineare Texte (zum Beispiel Diagramm, Schaubild, Infografik) auswerten (zum Beispiel auch durch Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte), mehrere Texte vergleichend nutzen und Texte exzerpieren</p> <p>(5) aus Texten entnommene Informationen zusammenhängend wiedergeben und in Problem- und Diskussionszusammenhänge einordnen; dabei auch fächerübergreifende Perspektiven berücksichtigen</p> <p>(6) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (zum Beispiel Grafik, Schaubild, Tabelle)</p> <p>(9) Sachtexte aufgrund ihrer informierenden, instruierenden, appellativen, argumentativen, regulierenden Funktion bestimmen und unterscheiden (zum Beispiel Bericht, Kommentar, Leserbrief, Rede, Gesetzestext)</p> <p>(10) Sach- und Gebrauchstexte hinsichtlich der Aspekte</p> <ul style="list-style-type: none"> – Thema, zentrale Thesen und Argumente – Aufbau (auch argumentativer Status von Textteilen) – Sprache (Stilebene, sprachliche Mittel) – Kommunikationszusammenhang (Adressat, Intention, Medium) in ihrem Wirkungsgefüge analysieren und dabei Untersuchungsschwer- 		
--	--	--	--

<p>differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten</p> <p>9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen</p> <p>10. Geltungsansprüche sowie die Relevanz von Texten in unterschiedlichen Rezeptions- und Produktionszusammenhängen einschätzen, reflektieren und in das Textverstehen einbeziehen;</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen)</p> <p>13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren</p> <p>14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen</p> <p>15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren</p> <p>17. systematisch, methodisch fachgerecht und aspektorientiert Textvergleiche durchführen, auswerten und die Ergebnisse gewinnbringend in ihre Verstehensentwürfe integrieren</p> <p>18. Kenntnisse literaturwissenschaftlicher, philosophischer und geschichtswissenschaftlicher Texte in die Kontextualisierung literarischer Werke einbeziehen</p> <p>19. Texte auf der Basis von nachvollziehbaren, sachlich fundierten Kriterien bewerten und dabei auch textexterne Bezüge wie Produktions-, Rezeptions- und Wirkungsbedingungen berücksichtigen</p> <p>25. zielgerichtet Zusammenhänge mit weiteren ihnen bekannten Texten herstellen und hierfür geeignete Wissensbestände aktivieren; themengleiche Texte methodisch fachgerecht vergleichen</p> <p>29. das Verhältnis von Wirklichkeit, Fiktionalität und Virtualität reflektieren</p>	<p>punkte bilden</p> <p>(11) die Struktur eines Arguments analysieren (zum Beispiel vereinfachtes Toulmin-Schema: Behauptung, Begründung, Schlussregel, Stützung der Schlussregel)</p> <p>(12) komplexere Deutungen eines Textes formulieren und das eigene Textverständnis erläutern und begründen, auch mithilfe von Hypothesen</p> <p>(13) Verstehensschwierigkeiten am Text benennen und für den Verstehensprozess nutzen</p> <p>(14) Vorwissen, Kontextwissen und Leseerfahrung für ihr Textverstehen gezielt nutzen; einschlägige Quellen (Lexika, Wörterbücher, Internet, Sach- und Fachliteratur) nutzen</p> <p>(15) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p> <p>(16) eigene und fremde Lebenswelten beschreiben, differenziert vergleichen und bewerten (Alterität)</p> <p>(17) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorte oder medialer Form; dabei sinnvolle Vergleichsaspekte herausarbeiten und für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(19) das Publikationsmedium und den historischen Kontext von Sach- und Gebrauchstexten in ihr Textverstehen einbeziehen</p> <p><u>3.3.1.3 Medien</u></p> <p>(1) verschiedene Printmedien (zum Beispiel Zeitschrift, Zeitung) und verwandte digitale Medien (zum Beispiel Online-Zeitung) analysieren und vergleichen</p> <p>(2) Layout-Elemente in Printmedien und verwandten digitalen Medien benennen und deren Funktion und Wirkung reflektieren; Aufbau und Ressorts von Tages- und Wochenzeitungen beschreiben</p> <p>(23) sich mit Gefahren bei der Mediennutzung auseinandersetzen und angemessen und präventiv agieren; Urheberrecht, Datenschutz und Persönlichkeitsrechte beim Umgang mit Medien berücksichtigen</p> <p><u>3.3.2.1 Struktur von Äußerungen</u></p> <p>(16) Definitionen komplexerer Begriffe formulieren und dazu einschlägige Nachschlagewerke nutzen</p> <p>(17) Wortfelder und Wortfamilien analysieren; Synonyme und Antonyme unterscheiden;</p>		
---	--	--	--

	<p>Homonymie und Polysemie erkennen, für ihr Textverstehen nutzen und beim Schreiben eigener Texte berücksichtigen (18) Denotation und Konnotation unterscheiden, in ihrer Bedeutung für die Aussage und Wirkung von Texten untersuchen (19) Formen bildlicher Ausdrucksweise (Metapher, Vergleich, Allegorie, Synekdoche, Metonymie) benennen, erläutern und in ihrer Wirkung reflektieren (21) die Integration von Fremd- und Lehnwörtern ins deutsche Sprachsystem sowie deren Leistung und Wirkung untersuchen (insbesondere Anglizismen) <u>3.3.2.2 Funktion von Äußerungen</u> (7) die kulturelle Bedeutung von Sprache erfassen, auch in ihrem jeweiligen gesellschaftlichen Kontext (zum Beispiel sprachliche Trends, Neologismen, Jargon) (17) Merkmale und Funktionen von Fachsprache erläutern (18) identifikationsstiftende wie abgrenzende Funktion von Gruppensprachen vergleichend untersuchen und anhand von sprachlichen und kommunikativen Merkmalen erläutern (20) Formen der sprachlichen Zuschreibung von Geschlechterrollen diskutieren (zum Beispiel generisches Maskulinum) (22) Sprache als zentrales Mittel der Welterschließung des Menschen erkennen</p>		
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u> 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren <u>2.2 Schreiben</u> 1. auch anspruchsvolle Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; auch längere und komplexere Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreib Anlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen 2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen,</p>	<p><u>3.3.1.3 Medien</u> (8) lineare und nichtlineare Texte mithilfe geeigneter Medien oder Programme (zum Beispiel Präsentationssoftware) gestalten und ihre Gestaltungsentscheidungen erläutern (9) in medialen Kommunikationssituationen eigene Beiträge adressaten- und situationsbezogen formulieren (zum Beispiel themenspezifischer Forumsbeitrag); die eigenen Gestaltungsentscheidungen erläutern und alternative Möglichkeiten reflektieren <u>3.3.2.2 Funktion von Äußerungen</u> (4) distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache benennen, in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden und reflektieren (5) Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (Information, Regulierung, Appell, Selbstdarstellung, Unterhaltung)</p>	<p>3. Glossen schreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die SuS verfassen nach den Kriterien des oben Erarbeiteten eigene Glossen zu einer aktuellen, möglichst lokalen Thematik. - Die Schreibprodukte werden in einer Schreibkonferenz untersucht und besprochen und anschließend von den SuS überarbeitet. - Ggf. wäre eine Veröffentlichung der Glossen in der Schülerzeitung oder in einer lokalen Zeitung denkbar. 	<p>Integrierter Grammatikunterricht: z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Infinitivgruppen (Formen und Zeichensetzung wiederholen, Verbal-komplex vs. Infinitivgruppe/kohärente vs. inkohärente Darstellung) • Kohärenzmittel (insb. auch Konjunk-tional- und Pronominaladverbien) bewusst verwenden.

<p>Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren</p> <p>3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet, auch Fachliteratur), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten; grundlegende Techniken wissenschaftlichen Arbeitens anwenden</p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>6. verschiedene Schreibstrategien verwenden</p> <p>7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen</p> <p>12. Schreibformen unterscheiden und funktional verwenden</p> <p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen</p> <p>17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren</p> <p>18. differenzierte abwägende wie meinungsbildende Texte strukturieren und formulieren</p> <p>19. die Prämissen ihrer Argumentation, insbesondere auch Normen und Wertvorstellungen, reflektieren</p> <p>20. Thesen klar und prägnant formulieren</p> <p>21. Argumente mit plausibler Begründung formulieren, entfalten und durch geeignete Belege, Beispiele und Beweise stützen</p> <p>24. sach- und adressatenspezifisch formulierte Texte verfassen und dabei deren Wirkungsabsicht berücksichtigen</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>31. anschaulich erzählen und nacherzählen,</p>	<p>(8) Sprechabsichten gezielt formulieren (auch Rhetorik); Sprachvarietäten funktional und adressatenorientiert in Gesprächssituationen verwenden</p> <p>(10) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen berücksichtigen</p> <p>(11) Wortwahl, Sprachebenen, Sprechweisen, Tonfall und Umgangsformen planvoll und angemessen zur Gestaltung von Gesprächen einsetzen</p> <p>(12) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht gestalten</p>		
--	--	--	--

<p>Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten</p> <p>32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren</p> <p>33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen</p> <p>35. einen Essay schreiben</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen, gängige Zeichen zur Textkorrektur (zum Beispiel Streichung, Ergänzung, Änderung) verwenden (auch in längerfristigen Schreibprozessen); dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p><u>2.3. Lesen</u></p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p>			
---	--	--	--

10.6. Text und Film – Gegenwartsliteratur und ihre Verfilmung

ca. 20 Std.

Die Unterrichtseinheit basiert auf einem Roman oder einer Novelle der Gegenwartsliteratur, zu dem eine Verfilmung vorliegt. Dabei soll der Film nicht als bloßes Additiv zur Lektüre eingesetzt und betrachtet werden. Vielmehr sollen Roman und Film als eigenständige Kunstwerke begriffen werden. Dabei werden ihre jeweiligen spezifischen Gestaltungsmittel analysiert und interpretiert. Im Vergleich beider Werke werden die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede zwischen einer literarischen Vorlage und ihrer Verfilmung herausgearbeitet und damit auch die Darstellungsleistung des jeweiligen Mediums in den Blick genommen werden.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		1. Annäherung/Antizipation <ul style="list-style-type: none"> - Zu Beginn Analyse des Establishing Shot der Verfilmung Die SuS beobachten und bewerten die filmische Darstellung und benennen und deuten die verwendeten filmsprachlichen Mittel, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> • Schnitt • Montage • Sequenz • Kamerabewegung - SuS entwickeln eigene Vorstellungen zum Thema und Inhalt des Romans. - Lektüre des ersten Kapitels/des Anfangs des Romans und Vergleich mit dem Establishing Shot 	<p>Textgrundlagen, zu denen Verfilmungen vorliegen, z.B.:</p> <p>Daniel Kehlmann, <i>Die Vermessung der Welt</i> Andreas Steinhöfel, <i>Die Mitte der Welt</i> Uwe Timm, <i>Die Entdeckung der Currywurst</i> Robert Schneider, <i>Schlafes Bruder</i> Bernhard Schlink, <i>Der Vorleser</i> Robert Seethaler, <i>Der Trafikant</i> (Verfilmung geplant) Martin Walser, <i>Ein fliehendes Pferd</i> Alfred Andersch, <i>Sansibar oder der letzte Grund</i></p> <p>Die Antizipation sollte der eigentlichen Unterrichtseinheit vorgeschaltet werden. Die Lektüre des gesamten Romans erfolgt als Hausaufgabe.</p>
<u>2.1 Sprechen und Zuhören</u> 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) und ihre rhetorischen Fähigkeiten situations- sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren 5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch) 6. Gespräche und Diskussionen beobachten, moderieren und reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren 10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren	<u>3.3.1.1 Literarische Texte</u> (1) unterschiedliche Lesetechniken und Methoden der Texterschließung sicher anwenden (2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern, begründen und sich damit auseinandersetzen (3) Inhalte von Texten exzerpieren, textbezogen erläutern und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen 5) Textanalyse und Interpretation unterscheiden; die Begriffe Fiktionalität, Text, Intertextualität, Textanalyse und Interpretation erläutern und bei der eigenen Textanalyse verwenden (6) Fiktionalität erkennen und in ihrer jeweiligen Erscheinungsform reflektieren (7) das Thema eines Textes bestimmen und benennen (8) wesentliche Elemente eines Textes (Handlungsverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole, zentrale Konflikte, Handlungsmotive literarischer Figuren, Handlungsstruktur und Kommunikationsformen) bestimmen und in ihrer Funktion sowie in ihrem Wirkungsgefüge analysieren (11) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen (14) komplexere Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren und das eigene Textverständnis erläutern, auch mithilfe von Deutungshypothesen (15) Vorwissen, Kontextwissen und Leseerfahrung gezielt für ihr Textverstehen nutzen (19) Verstehensschwierigkeiten und Leerstel-		

<p>11. Sachinhalte verständlich referieren 12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren 13. Texte sinngemäß und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte) 15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören <u>2.2 Schreiben</u> 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 6. verschiedene Schreibstrategien verwenden 10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden 14. den Inhalt auch längerer und komplexerer Texte zusammenfassen (zum Beispiel funktionales Exzerpt, Abstract) 25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren) 26. die Ergebnisse einer Textanalyse selbstständig fachgerecht und aspektorientiert darstellen 27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch Ideengehalt, gattungs- und epochenspezifische Merkmale, historische, kulturelle, philosophische, politische oder weltanschauliche Bezüge einbeziehen <u>2.3 Lesen</u> 1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) 2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p>	<p>len benennen und für den Interpretationsprozess nutzen (20) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und erläutern (21) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes) (23) eigene und fremde Lebenswelten differenziert vergleichen (Alterität; auch in Bezug auf kulturelle, ethnische, religiöse oder weltanschauliche Prägungen, persönliche Einschränkungen oder Behinderungen, geschlechtliche Identitäten oder sexuelle Orientierungen) (24) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Darstellung, dabei sinnvolle und ergiebige Vergleichsaspekte herausarbeiten und ihr Textverständnis unter Berücksichtigung von Textvergleichen präzisieren <u>3.3.1.3 Medien</u> (3) Funktionen und Wirkungsabsichten von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, Meinungsbildung, Manipulation, politische Kontrollfunktion) (11) das medial Dargestellte als Konstrukt erkennen und kritisch reflektieren (12) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung erläutern und sich damit auseinandersetzen (13) eigene Bildvorstellungen (zum Beispiel Setting) entwickeln, beschreiben und mit (audio-) visuellen Gestaltungen vergleichen (14) Bilder beschreiben und analysieren (auch Funktionen von Bildelementen im Rahmen der Gesamtkomposition); Zusammenhänge zwischen Bildern und anderen Medien (zum Beispiel literarische Texte, Filme) herstellen, auch in Werbung (15) zentrale Inhalte eines Films oder Hörspiels zusammenfassen und wiedergeben (17) unter Verwendung von Fachbegriffen altersgemäße audiovisuelle Texte analysieren und interpretieren (Schnitt, Montage, Sequenz, Kamerabewegung) (19) eine Literaturverfilmung analysieren, mit der Textvorlage vergleichen sowie exemplarisch Gemeinsamkeiten und Unterschiede</p>		
---	---	--	--

<p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen sowie intertextuellen Bedeutungszusammenhängen unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert</p> <p>9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen)</p> <p>13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren</p> <p>14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen</p> <p>15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren</p> <p>16. Mehrdeutigkeit als konstitutives Merkmal literarischer Texte erkennen und nachweisen und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen</p> <p>17. systematisch, methodisch fachgerecht und aspektorientiert Textvergleiche durchführen, auswerten und die Ergebnisse gewinnbringend in ihre Verstehensentwürfe integrieren</p> <p>19. Texte auf der Basis von nachvollziehbaren, sachlich fundierten Kriterien bewerten und dabei auch textexterne Bezüge wie Produktions-, Rezeptions- und Wirkungsbedingungen berücksichtigen</p>	<p>zwischen Text und Verfilmung interpretieren und bewerten</p>		
---	---	--	--

<p>2.1 Sprechen und Zuhören</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. einen differenzierten, situations- und adre-satengerechten Wortschatz anwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale um-gangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 4. ihre Redeweise (Artikulation, Körperspra-che) und ihre rhetorischen Fähigkeiten situa-tions- sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren 5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch) 6. Gespräche und Diskussionen beobachten, moderieren und reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen 7. durch gezieltes Fragen Informationen be-schaffen und Positionen klären 8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strit-tiges identifizieren, auf Gegenpositionen sach-lich und argumentierend eingehen und situa-tionsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren 10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Rede-beitrags reflektieren 11. Sachinhalte verständlich referieren 12. verschiedene Formen mündlicher Darstel-lung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren 13. Texte sinngemäß und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Ge-dichte) 14. unterschiedliche Sprechsituationen sze-nisch gestalten 15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören 17. auch im interkulturellen Dialog eigene und 	<p>3.3.1.1 Literarische Texte</p> <ol style="list-style-type: none"> (1) unterschiedliche Lesetechniken und Me-thoden der Texterschließung sicher anwenden (2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textver-ständnis erläutern, begründen und sich damit auseinandersetzen (3) Inhalte von Texten exzerpieren, textbezo-gen erläutern und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen (5) Textanalyse und Interpretation unterschei-den; die Begriffe Fiktionalität, Text, Intertextua-lität, Textanalyse und Interpretation erläutern und bei der eigenen Textanalyse verwenden (6) Fiktionalität erkennen und in ihrer jeweili-gen Erscheinungsform reflektieren (7) das Thema eines Textes bestimmen und benennen (8) wesentliche Elemente eines Textes (Hand-lungsverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole, zentrale Konflikte, Handlungsmotive literari-scher Figuren, Handlungsstruktur und Kom-munikationsformen) bestimmen und in ihrer Funktion sowie in ihrem Wirkungsgefüge ana-lysierten (9) eine aspektorientierte Analyse durchführen (10) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: <ul style="list-style-type: none"> – Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzähl-form, Erzählhaltung, Erzählstruktur, Erzählzeit und erzählte Zeit, innere und äußere Hand-lung, offener Schluss, Erzählerbericht, Rede-wiedergabe in direkter, indirekter, erlebter Rede und innerem Monolog, Erzähltempora, Vorausdeutung und Rückblende – Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, Strophe, sprachliche Bilder, lyrisches Ich, Enjambe-ment, Kadenz, Atmosphäre – Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastro-pher, Dialog und Monolog, Regieanweisung; Haupt-, Neben- und Untertext, Sprechakt (11) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen (12) Komik, Ironie, Satire und Parodie erken-nen und analysieren (13) literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Roman, Novelle, Kurz- 	<p>2. Roman/Novelle und Film im Ver-gleich</p> <ul style="list-style-type: none"> – Analyse und Interpretation inhaltlicher und sprachliche Aspekte des Romans. Dabei werden die be-handelten Aspekte mit den analo-gen Sequenzen der Verfilmung verglichen. Zu untersuchende Aspekte des Textes sind z.B.: <ul style="list-style-type: none"> • Themen • Zentrale Motive • Handlungsverlauf • Autor • Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählhaltung, Er-zählstruktur • innere und äußere Handlung • offener Schluss • Erzählerbericht • Redewiedergabe in direkter, indirekter, erlebter Rede und innerem Monolog • Erzähltempora • Vorausdeutungen und Rück-blende – Vergleich von Roman und Verfil-mung: <ul style="list-style-type: none"> • Die SuS entwickeln dabei zu-nächst eigene Bildvorstellungen der Verfilmung und der filmi-schen Umsetzung. Diese wer-den anschließend mit den ent-sprechenden Filmsequenzen verglichen. • Vergleichsaspekte herausarbei-ten • Beim Vergleich mit der Verfil- 	<p>Bei aktuellen Verfilmungen bietet sich ein gemeinsamer Kinobesuch an. Die hier genannten Schritte sollten eng verschränkt werden, sie sind nicht im Sinn einer Abfolge zu verstehen.</p> <p>Viele narratologische Mittel sind für Film- und Romananalyse gleichermaßen einschlägig, so dass diese von vorne herein auch vergleichend angelegt werden können.</p> <p>Wichtig ist hier zum einen, dass die SuS konsequent zu bewusster Wahrnehmung und Dokumentation angehalten werden. Zum anderen sind beim Umgang mit dem Film immer auch Verfahren fruchtbar, die einer rein identifikatorischen Rezeption entgegenwirken. Für die Erarbeitung der Themenkomplexe und v.a. für den Vergleich zum Film eignen sich auch handlungs- und produktionsorientierte Methoden wie</p>
--	---	--	--

<p>fremde Wahrnehmungen unterscheiden und kulturelle Unterschiede wahrnehmen</p> <p><u>2.2 Schreiben</u></p> <p>1. auch anspruchsvolle Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; auch längere und komplexere Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibablass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen</p> <p>2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren</p> <p>3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet, auch Fachliteratur), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten; grundlegende Techniken wissenschaftlichen Arbeitens anwenden</p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>6. verschiedene Schreibstrategien verwenden</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>14. den Inhalt auch längerer und komplexerer Texte zusammenfassen (zum Beispiel funktionales Exzerpt, Abstract)</p> <p>15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent und differenziert darstellen</p> <p>16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen</p> <p>17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse selbst-</p>	<p>geschichte, Parabel, Essay, Tragödie, Komödie, bürgerliches Trauerspiel)</p> <p>(14) komplexere Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren und das eigene Textverständnis erläutern, auch mithilfe von Deutungshypothesen</p> <p>(15) Vorwissen, Kontextwissen und Leseerfahrung gezielt für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(17) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten und vertiefen</p> <p>(18) literarische Figuren charakterisieren, dabei direkte und indirekte Formen der Charakterisierung berücksichtigen; Figurenkonstellationen beschreiben und analysieren</p> <p>(19) Verstehensschwierigkeiten und Leerstellen benennen und für den Interpretationsprozess nutzen</p> <p>(20) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und erläutern</p> <p>(21) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p> <p>(22) zwischen textinternen und textexternen Bezügen unterscheiden</p> <p>(23) eigene und fremde Lebenswelten differenziert vergleichen (Alterität; auch in Bezug auf kulturelle, ethnische, religiöse oder weltanschauliche Prägungen, persönliche Einschränkungen oder Behinderungen, geschlechtliche Identitäten oder sexuelle Orientierungen)</p> <p>(24) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Darstellung, dabei sinnvolle und ergiebige Vergleichsaspekte herausarbeiten und ihr Textverständnis unter Berücksichtigung von Textvergleichen präzisieren</p> <p>(30) die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen</p> <p><u>3.3.1.3 Medien</u></p> <p>(11) das medial Dargestellte als Konstrukt erkennen und kritisch reflektieren</p> <p>(12) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung erläutern und sich damit auseinandersetzen</p> <p>(13) eigene Bildvorstellungen (zum Beispiel Setting) entwickeln, beschreiben und mit (au-</p>	<p>mung werden die filmsprachlichen Mittel analysiert und mit der inhaltlichen und sprachlichen Gestaltung des Romans verglichen, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schnitt • Montage • Sequenz • Kamerabewegung • (auch Licht, Ton) 	<p>z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Innerer Monolog • Standbilder • Storyboards
---	--	--	--

<p>ständig fachgerecht und aspektorientiert darstellen</p> <p>27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch Ideengehalt, gattungs- und epochenspezifische Merkmale, historische, kulturelle, philosophische, politische oder weltanschauliche Bezüge einbeziehen</p> <p>29. Textvergleiche strukturiert und aspektorientiert verfassen</p> <p><u>2.3 Lesen</u></p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p> <p>2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen sowie intertextuellen Bedeutungszusammenhängen unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten</p> <p>9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen</p> <p>10. Geltungsansprüche sowie die Relevanz von Texten in unterschiedlichen Rezeptions- und Produktionszusammenhängen einschätzen, reflektieren und in das Textverstehen einbeziehen;</p>	<p>dio-) visuellen Gestaltungen vergleichen</p> <p>(14) Bilder beschreiben und analysieren (auch Funktionen von Bildelementen im Rahmen der Gesamtkomposition); Zusammenhänge zwischen Bildern und anderen Medien (zum Beispiel literarische Texte, Filme) herstellen, auch in Werbung</p> <p>(15) zentrale Inhalte eines Films oder Hörspiels zusammenfassen und wiedergeben</p> <p>(16) die Handlungsstruktur eines Films oder Hörspiels mithilfe filmischer und erzähltechnischer Fachbegriffe erläutern</p> <p>(17) unter Verwendung von Fachbegriffen altersgemäße audiovisuelle Texte analysieren und interpretieren (Schnitt, Montage, Sequenz, Kamerabewegung)</p> <p>(18) Kriterien einer Filmanalyse erarbeiten und anwenden; ein Filmprotokoll zu einer kurzen Szene erstellen</p> <p>(19) eine Literaturverfilmung analysieren, mit der Textvorlage vergleichen sowie exemplarisch Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Text und Verfilmung interpretieren und bewerten</p> <p>(23) sich mit Gefahren bei der Mediennutzung auseinandersetzen und angemessen und präventiv agieren; Urheberrecht, Datenschutz und Persönlichkeitsrechte beim Umgang mit Medien berücksichtigen</p>		
---	---	--	--

<p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen)</p> <p>13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren</p> <p>14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen</p> <p>15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren</p> <p>16. Mehrdeutigkeit als konstitutives Merkmal literarischer Texte erkennen und nachweisen und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen</p> <p>17. systematisch, methodisch fachgerecht und aspektorientiert Textvergleiche durchführen, auswerten und die Ergebnisse gewinnbringend in ihre Verstehensentwürfe integrieren</p> <p>18. Kenntnisse literaturwissenschaftlicher, philosophischer und geschichtswissenschaftlicher Texte in die Kontextualisierung literarischer Werke einbeziehen</p> <p>19. Texte auf der Basis von nachvollziehbaren, sachlich fundierten Kriterien bewerten und dabei auch textexterne Bezüge wie Produktions-, Rezeptions- und Wirkungsbedingungen berücksichtigen</p> <p>26. Textverstehen als dynamischen Prozess der Bedeutungszuweisung reflektieren und die Perspektivgebundenheit ihrer Textrezeption erkennen</p> <p>28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen</p>			
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u></p> <p>7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären</p> <p>8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situati-</p>	<p><u>3.3.1.1 Literarische Texte</u></p> <p>(1) unterschiedliche Lesetechniken und Methoden der Texterschließung sicher anwenden</p> <p>(2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern, begründen und sich damit auseinandersetzen</p> <p>(3) Inhalte von Texten exzerpieren, textbezogen erläutern und zusammenfassen; dazu</p>	<p>3. Filmrezension</p> <p>– Zunächst werden Rezensionen zum Film gelesen, wobei auch Aufbau und Struktur einer Rezension erarbeitet werden.</p>	<p>Integrierter Grammatikunterricht: z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nebensätze wiederholen und funktional verwenden • Konjugationsformen, insb. Passiv

<p>onsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren</p> <p>15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören</p> <p><u>2.2 Schreiben</u></p> <p>1. auch anspruchsvolle Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; auch längere und komplexere Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreib Anlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen</p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>6. verschiedene Schreibstrategien verwenden</p> <p>7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen</p> <p>9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, bibliographisch korrekte Nachweise führen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>12. Schreibformen unterscheiden und funktional verwenden</p> <p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>14. den Inhalt auch längerer und komplexerer Texte zusammenfassen (zum Beispiel funktionales Exzerpt, Abstract)</p> <p>16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen</p> <p>17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren</p> <p>18. differenzierte abwägende wie meinungsbildende Texte strukturieren und formulieren</p> <p>20. Thesen klar und prägnant formulieren</p> <p>21. Argumente mit plausibler Begründung formulieren, entfalten und durch geeignete</p>	<p>aussagekräftige Textbelege auswählen</p> <p>(7) das Thema eines Textes bestimmen und benennen</p> <p>(9) eine aspektorientierte Analyse durchführen</p> <p>(14) komplexere Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren und das eigene Textverständnis erläutern, auch mithilfe von Deutungshypothesen</p> <p>(15) Vorwissen, Kontextwissen und Leseerfahrung gezielt für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(28) Texte kriterienorientiert beurteilen (zum Beispiel in Form von Rezensionen)</p> <p>(29) sich exemplarisch mit Rezensionen auseinandersetzen</p> <p>(30) die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen</p> <p><u>3.3.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u></p> <p>(1) unterschiedliche Lesetechniken und Methoden der Texterschließung sicher anwenden</p> <p>(4) Inhalte eines Sach- und Gebrauchstextes in ein detailliertes Textverständnis integrieren und dabei aussagekräftige Textbelege auswählen und zitieren</p> <p>(7) Textanalyse und Interpretation unterscheiden; die Begriffe Fiktionalität, Text, Intertextualität, Textanalyse und Interpretation erläutern und bei der eigenen Textanalyse verwenden</p> <p>(8) das Thema und zentrale Aussagen eines Textes bestimmen und begrifflich benennen</p> <p>(9) Sachtexte aufgrund ihrer informierenden, instruierenden, appellativen, argumentativen, regulierenden Funktion bestimmen und unterscheiden (zum Beispiel Bericht, Kommentar, Leserbrief, Rede, Gesetzestext)</p> <p>(10) Sach- und Gebrauchstexte hinsichtlich der Aspekte</p> <ul style="list-style-type: none"> – Thema, zentrale Thesen und Argumente – Aufbau (auch argumentativer Status von Textteilen) – Sprache (Stilebene, sprachliche Mittel) – Kommunikationszusammenhang (Adressat, Intention, Medium) in ihrem Wirkungsgefüge analysieren und dabei Untersuchungsschwerpunkte bilden <p>(11) die Struktur eines Arguments analysieren (zum Beispiel vereinfachtes Toulmin-Schema: Behauptung, Begründung, Schlussregel, Stützung der Schlussregel)</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Daraufhin wird der gesamte Film im Unterricht angeschaut. – Anschließend verfassen die SuS eine Rezension, in der sie auch den Vergleich mit der literarischen Vorlage in ihre Bewertung mit einbeziehen. 	<p>in variantenreicher Verwendung</p> <p>Dabei können auch Formen essayistischen Schreibens (z.B. verschiedene Stilregister verwenden, glossieren; vgl. 10.5) wieder aufgenommen werden. Auf diesem Wege kann auch die Bedeutsamkeit des Textes für die SuS deutlicher in den Blick kommen.</p>
--	--	--	---

<p>Belege, Beispiele und Beweise stützen 22. Argumente anordnen, gewichten, erörtern und in eine Gesamtargumentation einbeziehen; Gegenargumente formulieren und erörtern 23. eigenständige Schlussfolgerungen ziehen, begründet und pointiert Stellung nehmen, dabei den Kontext von Argumentationen einbeziehen (historische Bedingungen, Autor, Erscheinungsort und -zeit) 24. sach- und adressatenspezifisch formulierte Texte verfassen und dabei deren Wirkungsabsicht berücksichtigen 25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren) 26. die Ergebnisse einer Textanalyse selbstständig fachgerecht und aspektorientiert darstellen 27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch Ideengehalt, gattungs- und epochenspezifische Merkmale, historische, kulturelle, philosophische, politische oder weltanschauliche Bezüge einbeziehen 28. gestaltend interpretieren und dabei die Ergebnisse einer Textuntersuchung nutzen 30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen 33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen 35. einen Essay schreiben 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten <u>2.3. Lesen</u> 1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) 4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen 5. zwischen textinternen und textexternen Informationen sowie intertextuellen Bedeutungszusammenhängen unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseer-</p>	<p>(12) komplexere Deutungen eines Textes formulieren und das eigene Textverständnis erläutern und begründen, auch mithilfe von Hypothesen (13) Verstehensschwierigkeiten am Text benennen und für den Verstehensprozess nutzen (14) Vorwissen, Kontextwissen und Leseerfahrung für ihr Textverstehen gezielt nutzen; einschlägige Quellen (Lexika, Wörterbücher, Internet, Sach- und Fachliteratur) nutzen (15) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes) (17) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorte oder medialer Form; dabei sinnvolle Vergleichsaspekte herausarbeiten und für ihr Textverstehen nutzen (18) zwischen textinternen und textexternen Informationen unterscheiden (19) das Publikationsmedium und den historischen Kontext von Sach- und Gebrauchstexten in ihr Textverstehen einbeziehen <u>3.3.1.3 Medien</u> (11) das medial Dargestellte als Konstrukt erkennen und kritisch reflektieren (12) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung erläutern und sich damit auseinandersetzen (13) eigene Bildvorstellungen (zum Beispiel Setting) entwickeln, beschreiben und mit (audio-) visuellen Gestaltungen vergleichen (14) Bilder beschreiben und analysieren (auch Funktionen von Bildelementen im Rahmen der Gesamtkomposition); Zusammenhänge zwischen Bildern und anderen Medien (zum Beispiel literarische Texte, Filme) herstellen, auch in Werbung (15) zentrale Inhalte eines Films oder Hörspiels zusammenfassen und wiedergeben (16) die Handlungsstruktur eines Films oder Hörspiels mithilfe filmischer und erzähltechnischer Fachbegriffe erläutern (17) unter Verwendung von Fachbegriffen altersgemäße audiovisuelle Texte analysieren und interpretieren (Schnitt, Montage, Sequenz, Kamerabewegung) (18) Kriterien einer Filmanalyse erarbeiten und anwenden; ein Filmprotokoll zu einer kurzen</p>		
--	---	--	--

<p>fahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten</p> <p>9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen</p> <p>11. Information und Wertung in Texten unterscheiden</p> <p>14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen</p> <p>15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren</p>	<p>Szene erstellen</p> <p>(19) eine Literaturverfilmung analysieren, mit der Textvorlage vergleichen sowie exemplarisch Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Text und Verfilmung interpretieren und bewerten</p> <p><u>3.3.2.2 Funktion von Äußerungen</u></p> <p>8) Sprechabsichten gezielt formulieren (auch Rhetorik); Sprachvarietäten funktional und adressatenorientiert in Gesprächssituationen verwenden</p> <p>(9) komplexere Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen</p> <p>(10) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen berücksichtigen</p> <p>(12) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht gestalten</p> <p>(17) Merkmale und Funktionen von Fachsprache erläutern</p> <p>(21) Formen und Strategien der Manipulation und Persuasion beschreiben und diskutieren</p> <p>(22) Sprache als zentrales Mittel der Welterschließung des Menschen erkennen</p>		
---	--	--	--

10.7. Expressionismus

ca. 16 Std.

Die Schülerinnen und Schüler werden zu Beginn der Unterrichtseinheit mithilfe akustischer und visueller Impulse auf die Zeit expressionistischer Kunst und Literatur eingestimmt. Herausgearbeitet werden dabei erste Eindrücke zu Wahrnehmungsstrukturen, die die Musikbeispiele und Gemälde erkennen lassen. Die Schülerinnen und Schüler formulieren darauf aufbauend Erwartungen und Vermutungen zu relevanten zeitgenössischen Themen. Anschließend erfolgt an Stationen die Untersuchung lyrischer Texte zum Themenfeld „Stadt und Stadterleben“. Die Ergebnisse dieser Phase dienen der Überprüfung und gegebenenfalls Überarbeitung der eingangs formulierten Thesen.

Im Anschluss daran werden die bisher erarbeiteten Aspekte mit den Mitteln des Poetry Slam in eigene, der Lebenswelt der SuS nahestehende Schreib- und Sprechprodukte transferiert. Durch die Textproduktion und ihre Präsentation im Rahmen des Poetry Slam wird die Schreibmotivation erhöht und zugleich die Auftritts- und Präsentationskompetenz der SuS geschult.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		<p>1. Einstieg: Neue Welten, neue Wahrnehmungen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Beschreibung akustischer und visueller Impulse aus der Zeit des Expressionismus – Hypothesenbildung: Welche Rückschlüsse könnten die Beispiele aus Musik und Bildender Kunst auf die Zeit zulassen, aus der sie stammen? – Sammlung der Hypothesen in Form von Fragen, die im weiteren Verlauf der Einheit wieder aufgegriffen und reflektiert werden 	<p style="background-color: #d3d3d3; margin: 0; padding: 2px;">L MB</p> <p>Materialgrundlagen z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Auszüge aus musikalischen Werken z.B. I. Strawinsky, <i>Der Feuervogel</i>, <i>Le Sacre du printemps</i>; Ch. Ives, <i>The Unanswered Question</i>, A. Schönberg, <i>Pierrot Lunaire</i>; A. Berg, <i>Drei Orchesterstücke op. 6</i>. – Gemälde, z.B. Ludwig Meitner, <i>Ich und die Stadt</i>; Jacob Steinhardt, <i>Die Stadt</i>; Franz Marc, <i>Der Turm der blauen Pferde</i>; Karl Schmidt-Rottluff, <i>Lesende</i>
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch) 6. Gespräche und Diskussionen beobachten, moderieren und reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen 8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren 17. auch im interkulturellen Dialog eigene und fremde Wahrnehmungen unterscheiden und kulturelle Unterschiede wahrnehmen <p><u>2.2 Schreiben</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren 	<p><u>3.3.1.1 Literarische Texte</u> (16) für ihr Textverstehen einschlägige Quellen (Lexika, Wörterbücher, Internet, Sach- und Fachliteratur) nutzen</p> <p><u>3.3.1.3 Medien</u> (11) das medial Dargestellte als Konstrukt erkennen und kritisch reflektieren (12) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung erläutern und sich damit auseinandersetzen (14) Bilder beschreiben und analysieren (auch Funktionen von Bildelementen im Rahmen der Gesamtkomposition); Zusammenhänge zwischen Bildern und anderen Medien (zum Beispiel literarische Texte, Filme) herstellen, auch in Werbung</p> <p><u>3.3.2.2 Funktion von Äußerungen</u> (12) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht gestalten</p>		

<p>20. Thesen klar und prägnant formulieren 33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen <u>2.3 Lesen</u> 4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen 5. zwischen textinternen und textexternen Informationen sowie intertextuellen Bedeutungszusammenhängen unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen 8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten 9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen 12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen) 13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren 14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen 15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren 16. Mehrdeutigkeit als konstitutives Merkmal literarischer Texte erkennen und nachweisen und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen 26. Textverstehen als dynamischen Prozess der Bedeutungszuweisung reflektieren und die Perspektivgebundenheit ihrer Textrezeption erkennen</p>			
<p><u>2.2 Schreiben</u> 1. auch anspruchsvolle Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; auch längere und komplexere Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreib Anlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbe-</p>	<p><u>3.3.1.1 Literarische Texte</u> (1) unterschiedliche Lesetechniken und Methoden der Texterschließung sicher anwenden (2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern, begründen und sich damit auseinandersetzen (3) Inhalte von Texten exzerpieren, textbezo-</p>	<p>2. Gedichte des Expressionismus untersuchen: Mikrokosmos Stadt – Stationenlernen: Die Schülerinnen und Schüler untersuchen Gedichte</p>	<p>Textgrundlagen z.B. Georg Heym, <i>Der Gott der Stadt</i> oder</p>

<p>züge berücksichtigen 2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren 7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen 9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, bibliographisch korrekte Nachweise führen 10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden 14. den Inhalt auch längerer und komplexerer Texte zusammenfassen (zum Beispiel funktionales Exzerpt, Abstract) 16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen 17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren 25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren) 26. die Ergebnisse einer Textanalyse selbstständig fachgerecht und aspektorientiert darstellen 27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch Ideengehalt, gattungs- und epochenspezifische Merkmale, historische, kulturelle, philosophische, politische oder weltanschauliche Bezüge einbeziehen 28. gestaltend interpretieren und dabei die Ergebnisse einer Textuntersuchung nutzen 29. Textvergleiche strukturiert und aspektorientiert verfassen 34. komplexe, abstrakte Begriffe erläutern 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)</p>	<p>gen erläutern und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen (4) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (zum Beispiel Grafik, Schaubild, Tabelle) (5) Textanalyse und Interpretation unterscheiden; die Begriffe Fiktionalität, Text, Intertextualität, Textanalyse und Interpretation erläutern und bei der eigenen Textanalyse verwenden (6) Fiktionalität erkennen und in ihrer jeweiligen Erscheinungsform reflektieren (7) das Thema eines Textes bestimmen und benennen (9) eine aspektorientierte Analyse durchführen (10) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: [...] Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, Strophe, sprachliche Bilder, lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre[...] (11) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen (13) literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Roman, Novelle, Kurzgeschichte, Parabel, Essay, Tragödie, Komödie, bürgerliches Trauerspiel) (14) komplexere Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren und das eigene Textverständnis erläutern, auch mithilfe von Deutungshypothesen (15) Vorwissen, Kontextwissen und Leseerfahrung gezielt für ihr Textverstehen nutzen (17) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten und vertiefen (19) Verstehensschwierigkeiten und Leerstellen benennen und für den Interpretationsprozess nutzen (20) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und erläutern (21) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes) (23) eigene und fremde Lebenswelten differenziert vergleichen (Alterität; auch in Bezug auf kulturelle, ethnische, religiöse oder weltanschauliche Prägungen, persönliche Einschränkungen oder Behinderungen, geschlechtliche Identitäten oder sexuelle Orientierungen) (24) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten be-</p>	<p>des Expressionismus aspektorientiert und/oder vergleichend. Berücksichtigt werden dabei</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau • Thematik • lyrisches Ich • Sprache • formale Gestaltung • Atmosphäre • sprachliche Bilder <p>– die Aufgaben der Stationen geben Impulse für die Verschriftlichung von Arbeitsergebnissen, ggf. vorbereitend auf die Aufsatzform Gedichtanalyse</p> <p>– Rückgriff auf die zu Beginn der Einheit aufgestellten Hypothesen; Vergleich mit den Ergebnissen der Gedichtuntersuchungen; Reflexion und ggf. Überarbeitung der Hypothesen</p>	<p><i>Die Stadt</i> Alfred Wolfenstein, <i>Städter</i> Georg Trakl, <i>An die Verstummen oder Vorstadt im Föhn</i> Gottfried Benn, <i>Nachtcafé</i></p> <p>Die Erschließung der Texte kann auch auf produktionsorientierte Methoden zurückgreifen.</p> <p>Integrierter Grammatikunterricht: z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Syntax analysieren (syntaktische Figuren), Zitate syntaktisch integrieren • Kohärenzmittel in lyrischen Texten • Tempus und Modus
---	---	---	---

<p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen, gängige Zeichen zur Textkorrektur (zum Beispiel Streichung, Ergänzung, Änderung) verwenden (auch in längerfristigen Schreibprozessen); dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p><u>2.3 Lesen</u></p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen sowie intertextuellen Bedeutungszusammenhängen unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen)</p> <p>13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren</p> <p>14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen</p>	<p>ziehungsweise medialer Darstellung, dabei sinnvolle und ergiebige Vergleichsaspekte herausarbeiten und ihr Textverständnis unter Berücksichtigung von Textvergleichen präzisieren</p> <p>(25) exemplarische Epochen der Literaturgeschichte in ihren Grundzügen erläutern und sie für das Verständnis einzelner Texte nutzen (Barock, Sturm und Drang, Aufklärung, Expressionismus)</p> <p>(26) aus der Beschäftigung mit literarischen Texten Epochenmerkmale gewinnen</p> <p>(27) Epochenmodelle kritisch reflektieren</p> <p>(30) die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen</p> <p><u>3.3.2.1 Struktur von Äußerungen</u></p> <p>(17) Wortfelder und Wortfamilien analysieren; Synonyme und Antonyme unterscheiden; Homonymie und Polysemie erkennen, für ihr Textverstehen nutzen und beim Schreiben eigener Texte berücksichtigen</p> <p>(18) Denotation und Konnotation unterscheiden, in ihrer Bedeutung für die Aussage und Wirkung von Texten untersuchen</p> <p>(19) Formen bildlicher Ausdrucksweise (Metapher, Vergleich, Allegorie, Synekdoche, Metonymie) benennen, erläutern und in ihrer Wirkung reflektieren</p> <p>(20) Bedeutungsveränderungen von Wörtern als Phänomene des Sprachwandels erläutern (Bedeutungsverengung und -erweiterung, Bedeutungsverschiebung, Bedeutungsverbesserung und -verschlechterung); Metaphern als ein Mittel der Bedeutungserweiterung und -verschiebung beschreiben</p> <p><u>3.3.2.2 Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(10) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen berücksichtigen</p> <p>(12) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht gestalten</p>		
--	---	--	--

<p>15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren 16. Mehrdeutigkeit als konstitutives Merkmal literarischer Texte erkennen und nachweisen und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen 17. systematisch, methodisch fachgerecht und aspektorientiert Textvergleiche durchführen, auswerten und die Ergebnisse gewinnbringend in ihre Verstehensentwürfe integrieren 26. Textverstehen als dynamischen Prozess der Bedeutungszuweisung reflektieren und die Perspektivgebundenheit ihrer Textrezeption erkennen 27. Bedingungen von Textverstehensprozessen bei Texten unterschiedlicher medialer Form reflektieren und ihre jeweiligen Verstehensentwürfe (auch mittels Deutungshypothesen) textbezogen vergleichen</p>			
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u> 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) und ihre rhetorischen Fähigkeiten situations- sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren 9. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten und damit erschließen 13. Texte sinngebend und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte) 14. unterschiedliche Sprechsituationen szenisch gestalten 15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis</p>	<p><u>3.3.1.1 Literarische Texte</u> (1) unterschiedliche Lesetechniken und Methoden der Texterschließung sicher anwenden (2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern, begründen und sich damit auseinandersetzen (3) Inhalte von Texten exzerpieren, textbezogen erläutern und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen (7) das Thema eines Textes bestimmen und benennen (11) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen (12) Komik, Ironie, Satire und Parodie erkennen und analysieren (14) komplexere Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren und das eigene Textverständnis erläutern, auch mithilfe von Deutungshypothesen (15) Vorwissen, Kontextwissen und Leseerfahrung gezielt für ihr Textverstehen nutzen (17) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten und vertiefen (28) Texte kriterienorientiert beurteilen (zum Beispiel in Form von Rezensionen) (30) die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen <u>3.3.1.3 Medien</u></p>	<p>3. Poetry Slam</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die SuS werden z.B. über youtube-Beiträge mit der Kunstform des Poetry Slam bekannt gemacht. Sie erarbeiten induktiv aus den Filmbeiträgen die rhetorischen und stilistischen Mittel eines Slam-Beitrages und den Ablauf eines Slams. - Die SuS entwerfen eigene Slam-Texte zum Thema „Stadt“, indem sie sich mit ihrer eigenen (oder einer fremden) Großstadt auseinandersetzen. Die Anregungen dazu können (bzw. sollen) „vor Ort“ bei einem Ausflug in die Stadt gesammelt werden; hierzu erhalten die SuS Beobachtungsaufträge, mithilfe derer sie das Leben in der Stadt wahrnehmen sollen (Menschen, Verkehr, Bauwerke, Bewegungen, Töne/Geräusche, Farben, Gerüche, ...) 	<p>Ggf. Besuch eines Poetry-Slams</p> <p>Hier können insbesondere auch die Mischung verschiedener Stilebenen und Sprachvarietäten herausgearbeitet werden.</p> <p>Durch die Orientierung am Vortrag kommt insbesondere die Lautlichkeit als wichtiges Element der Lyrik in den Blick.</p>

<p>durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören</p> <p>17. auch im interkulturellen Dialog eigene und fremde Wahrnehmungen unterscheiden und kulturelle Unterschiede wahrnehmen</p> <p><u>2.2 Schreiben</u></p> <p>1. auch anspruchsvolle Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; auch längere und komplexere Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreib Anlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen</p> <p>2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren</p> <p>3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet, auch Fachliteratur), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten; grundlegende Techniken wissenschaftlichen Arbeitens anwenden</p> <p>6. verschiedene Schreibstrategien verwenden</p> <p>7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>12. Schreibformen unterscheiden und funktional verwenden</p> <p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>18. differenzierte abwägende wie meinungsbildende Texte strukturieren und formulieren</p> <p>24. sach- und adressatenspezifisch formulierte Texte verfassen und dabei deren Wirkungsabsicht berücksichtigen</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten</p> <p>32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren</p>	<p>(5) Medien gezielt nutzen und die Auswahl des Formats in Hinblick auf Funktion beziehungsweise Wirkungsabsicht differenziert begründen</p> <p>(6) selbstständig verschiedene mediale Quellen zu Recherchezwecken nutzen, Informationen darstellen und kritisch bewerten; dabei auch komplexere Suchstrategien anwenden</p> <p>(10) eine Vorlage medial umformen (zum Beispiel Zeitungstext als Online-Version, Kurzgeschichte als Kurzfilm) und die Wirkung ihrer Gestaltungsentscheidungen reflektieren</p> <p>(12) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung erläutern und sich damit auseinandersetzen</p> <p><u>3.3.2.2 Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(3) Zusammenhänge zwischen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmitteln analysieren und in ihrer kommunikativen Funktion reflektieren; Gesprächssituationen unterscheiden (zum Beispiel informell, formell)</p> <p>(4) distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache benennen, in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden und reflektieren</p> <p>(7) die kulturelle Bedeutung von Sprache erfassen, auch in ihrem jeweiligen gesellschaftlichen Kontext (zum Beispiel sprachliche Trends, Neologismen, Jargon)</p> <p>(8) Sprechabsichten gezielt formulieren (auch Rhetorik); Sprachvarietäten funktional und adressatenorientiert in Gesprächssituationen verwenden</p> <p>(10) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen berücksichtigen</p> <p>(11) Wortwahl, Sprachebenen, Sprechweisen, Tonfall und Umgangsformen planvoll und angemessen zur Gestaltung von Gesprächen einsetzen</p> <p>(12) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht gestalten</p> <p>(13) verschiedene Vortrags- und Präsentationstechniken adressatengerecht, zielführend und begründet einsetzen; die Wirkung ihrer Präsentation analysieren und optimieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Die Schreibprodukte werden als Hausaufgabe angefertigt und in der Klasse in Form von Schreibkonferenzen besprochen und danach überarbeitet. - Am Ende werden die Schreibprodukte in einem inszenierten Slam zum Vortrag gebracht; dabei wird eine Siegerin/ein Sieger gekürt. 	<p>Überarbeitung anhand eines Kriterienkataloges, der auch mit Blick auf die Aufführung des Textes entwickelt wird. Alternativ kann die Überarbeitung auch von einer ersten Vortragsrunde ausgehen, die mithilfe eines Beobachtungsbogens ausgewertet wird.</p>
--	--	--	---

<p>33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen, gängige Zeichen zur Textkorrektur (zum Beispiel Streichung, Ergänzung, Änderung) verwenden (auch in längerfristigen Schreibprozessen); dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p><u>2.3 Lesen</u></p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p> <p>2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen sowie intertextuellen Bedeutungszusammenhängen unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen)</p> <p>14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen</p> <p>21. sich mit unterschiedlichen literarischen und theatralen Ausdrucksformen auch an außerschulischen Lernorten auseinandersetzen (zum Beispiel Theater, Lesungen)</p>	<p>(14) Regeln für Feedback auf Präsentationen formulieren, beachten und korrekt anwenden; deren Funktion und Nutzen reflektieren</p> <p>(15) Sprache in ihrer Wechselwirkung mit Identität erkennen und beschreiben, den eigenen Sprachgebrauch in seiner Wechselwirkung mit verschiedenen Sprachvarietäten und Kontexten sowie als Möglichkeit des Ausdrucks ihrer Persönlichkeit reflektieren</p> <p>(16) Dialekt, Umgangssprache und Standardsprache in ihrer kommunikativen Bedeutung erläutern und angemessen verwenden</p> <p>(18) identifikationsstiftende wie abgrenzende Funktion von Gruppensprachen vergleichend untersuchen und anhand von sprachlichen und kommunikativen Merkmalen erläutern</p>		
--	---	--	--

Beispielcurriculum für das Fach Deutsch/ Klasse 9/10 – Gymnasium

<p>26. Textverstehen als dynamischen Prozess der Bedeutungszuweisung reflektieren und die Perspektivgebundenheit ihrer Textrezeption erkennen</p> <p>27. Bedingungen von Textverstehensprozessen bei Texten unterschiedlicher medialer Form reflektieren und ihre jeweiligen Verstehensentwürfe (auch mittels Deutungshypothesen) textbezogen vergleichen</p> <p>28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen</p> <p>29. das Verhältnis von Wirklichkeit, Fiktionalität und Virtualität reflektieren</p>			
--	--	--	--

10.G. Grammatik

Bei Grammatikphänomenen bietet sich eine Verzahnung mit anderen Themen des Deutschunterrichts an – „Deutschunterricht ist integrativer Unterricht“ (BP S. 10). In diesem Sinne werden hier die Grammatikphänomene lediglich benannt; die methodische Umsetzung ergibt sich aus den jeweiligen Kontexten, mit denen sie verbunden werden. Es werden jeweils Hinweise für eine mögliche Integration gegeben.

Dabei hat der Grammatikunterricht im Verständnis des Bildungsplanes mehr als eine nur instrumentelle Funktion. Die Behandlung von Grammatik hat immer eine inhaltszentrierte (grammatikalische Phänomene der Syntax und Morphologie) und eine anwendungsorientierte, prozessbezogene Komponente (Schreiben, Analyse von Texten), die sich im Unterricht nicht trennen lassen. Die Darstellung geht hier entsprechend dem Bildungsplan vom Satz als zentraler Einheit aus; die Behandlung von Wortarten wird jeweils in diesem funktionalen Kontext angeschlossen.

Die curriculare Abfolge der Gegenstände ist in der Mittelstufe innerhalb des Jahrganges weitgehend flexibel. Über die Jahrgänge hinweg wird im Interesse eines nachhaltigen Grammatikunterrichts eine progrediente Abfolge angelegt, die der Sachlogik wie der didaktischen Entwicklung Rechnung trägt (vgl. dazu die synoptische Übersicht im Anhang).

Die Behandlung von Kohärenzphänomenen (s.u. 4.) könnte auch als Kern einer Unterrichtseinheit mit einem schreibdidaktischen Schwerpunkt umgesetzt werden. Sie nimmt auch die Klasse der Funktionswörter in den Blick.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		1. Syntax Zunehmend integrative Anwendung von Satzanalysen im Dienst des Textverstehens und für das eigene Schreiben/Überarbeiten von Texten – Übung und Anwendung (semantische Bestimmung aller Typen von Adverbialsätzen in funktionalen Kontexten, Zeichensetzung) – Satzwerkstatt: Untersuchung der Grenze des Prädikats <ul style="list-style-type: none"> • Wiederholung des Funktionsverbgefüges • Lassen sich Prädikativ und Nominalphrase eines Funktionsverbs als Teil des Prädikats auffassen (Untersuchung 	10.1.3. (Satzarten und Syntax in mündlicher und schriftlicher Kommunikation), 10.2.4 (Verfassen einer Texterörterung), 10.3.3. (Syntaxanalyse am Beispiel Kants), 10.4.1. (syntaktische Mittel der Emotionalisierung), 10.7.2. (Gedichtinterpretation) 10.2.3. (Argumentationsanalyse), 10.6.3. (Filmrezension schreiben) 10.2.2. (Analyse von pragmatischen Texten)
2.1. Sprechen und Zuhören 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 6. Gespräche und Diskussionen beobachten, moderieren und reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen 9. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten und damit erschließen 10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren 11. Sachinhalte verständlich referieren 12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren 14. unterschiedliche Sprechsituationen szenisch	3.3.2.1. Struktur von Äußerungen (1) die syntaktische Funktion von Satzgliedern ausgehend vom Prädikat untersuchen und bestimmen (2) adverbiale Bestimmungen und insbesondere Adverbialsätze in ihrer semantischen Funktion (lokal, kausal, temporal, konditional, konzessiv, modal, final) bestimmen und zur Darstellung von Zusammenhängen gezielt nutzen (3) alle Formen des Attributs erkennen, bestimmen und verwenden (4) die Struktur auch von komplexen Sätzen und Satzgefügen analysieren, im Feldermodell beschreiben und die Analyse für ihr Verständnis nutzen (5) verschiedene Satzarten unterscheiden und sicher verwenden (6) Nebensätze in komplexen Satzgefügen sicher erkennen, erläutern und verwenden (8) Gleich- und Unterordnung von Sätzen unterscheiden und differenziert in ihrer Funktion erläutern (Parataxe und Hypotaxe) (9) Erscheinungsformen der Textkohärenz erklären und eigene Texte kohärent gestalten (10) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen sowie gemäß ihrer Funktion unter-		

<p>nisch gestalten 15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören 16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten <u>2.2. Schreiben</u> 3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet [...]), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten [...] 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 8. Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramme nutzen 9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, [...] Nachweise führen 10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden 11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen 12. Schreibformen unterscheiden und funktional verwenden 13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben 14. den Inhalt [von] Texte[n] zusammenfassen [...] 15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent 17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren 20. Thesen klar und prägnant formulieren 21. Argumente mit plausibler Begründung formulieren, entfalten und durch geeignete Belege, Beispiele und Beweise stützen 25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachlich-</p>	<p>scheiden und bestimmen; Zusammenhänge zwischen Wortart und syntaktischer Verwendung erläutern (11) Möglichkeiten der Wortbildung (Komposition und Derivation) für Textverstehen und Textproduktion nutzen (15) die Kasus auch in komplexen Nominalgruppen korrekt und sicher verwenden (16) Definitionen komplexerer Begriffe formulieren und dazu einschlägige Nachschlagewerke nutzen (17) Wortfelder und Wortfamilien analysieren; Synonyme und Antonyme unterscheiden; Homonymie und Polysemie erkennen, für ihr Textverstehen nutzen und beim Schreiben eigener Texte berücksichtigen (18) Denotation und Konnotation unterscheiden, in ihrer Bedeutung für die Aussage und Wirkung von Texten untersuchen (19) Formen bildlicher Ausdrucksweise (Metapher, Vergleich, Allegorie, Synekdoche, Metonymie) benennen, erläutern und in ihrer Wirkung reflektieren (24) Getrennt- und Zusammenschreibung in geläufigen Fällen normgerecht verwenden (26) die Zeichensetzung bei Zitaten (auch Auslassungen, Ergänzungen, Zitat im Zitat) korrekt verwenden (27) die Zeichensetzung bei Nebensätzen, Infinitiv- und Partizipialgruppen auch in komplexen Satzgefügen korrekt begründen und verwenden, dabei auch den Unterschied zwingender und fakultativer Kommasetzung erläutern (29) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen, gezielt eigenständig bearbeiten und Zweifelsfälle klären <u>3.3.2.2. Funktion von Äußerungen</u> (1) gelingende und misslingende Kommunikation kriterienorientiert und theoriegestützt analysieren; Bedingungen gelingender Kommunikation benennen und reflektieren (4) distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache benennen und in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden und reflektieren (5) Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (z.B. Information, Regulierung, Appell, Selbstdarstellung, Kontakt)</p>	<p>mithilfe der Satzklammer)?</p>	
---	--	-----------------------------------	--

<p>che Bilder deuten, Dialoge analysieren) 26. die Ergebnisse einer Textanalyse [...] darstellen 27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch [...] gattungs[...]spezifische Merkmale [...] einbeziehen 28. gestaltend interpretieren und dabei die Ergebnisse einer Textuntersuchung nutzen 30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen 31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten 33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen 34. [...] Begriffe erläutern 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil) 38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen <u>2.3. Lesen</u> 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen 5. zwischen textinternen und textexternen Informationen [...] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen 6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p>	<p>(8) Sprechabsichten gezielt formulieren (auch Rhetorik); Sprachvarietäten funktional und adressatenorientiert in Gesprächssituationen verwenden (9) komplexere Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen (12) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatenorientiert gestalten (16) Dialekt, Umgangs- und Standardsprache in ihrer kommunikativen Bedeutung erläutern und angemessen verwenden (17) Merkmale und Funktionen von Fachsprache erläutern (18) identifikationsstiftende wie abgrenzende Funktion von Gruppensprachen vergleichend untersuchen und anhand von sprachlichen und kommunikativen Merkmalen erläutern</p>		
---	--	--	--

<p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>11. Information und Wertung in Texten unterscheiden</p> <p>14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen</p> <p>16. Mehrdeutigkeit als [...] Merkmal literarischer Texte erkennen [...] und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen</p> <p>22. mit komplexen pragmatischen Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen [...]</p> <p>23. die Problemstellung, den inhaltlichen Zusammenhang und die Positionen in argumentativen Texten erfassen</p> <p>24. begründete Schlussfolgerungen aus pragmatischen Texten ziehen und dabei auch implizite oder konkurrierende Informationen berücksichtigen</p> <p>28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen</p>			
<p><u>2.1. Sprechen und Zuhören</u></p> <p>2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren</p> <p>11. Sachinhalte verständlich referieren</p> <p><u>2.2. Schreiben</u></p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p>	<p><u>3.3.2.1. Struktur von Äußerungen</u></p> <p>(1) die syntaktische Funktion von Satzgliedern ausgehend vom Prädikat untersuchen und bestimmen</p> <p>(4) die Struktur auch von komplexen Sätzen und Satzgefügen analysieren, im Feldermodell beschreiben und die Analyse für ihr Verständnis nutzen</p> <p>(6) Nebensätze in komplexen Satzgefügen sicher erkennen, erläutern und verwenden</p> <p>(7) Infinitiv- und Partizipialgruppen erkennen und ihre syntaktische und semantische Funktion bestimmen; Infinitiv- und Partizipialgruppen funktional verwenden, auch innerhalb komplexerer syntaktischer Strukturen</p> <p>(8) Gleich- und Unterordnung von Sätzen unterscheiden und differenziert in ihrer Funktion erläutern (Parataxe und Hypotaxe)</p> <p>(9) Erscheinungsformen der Textkohärenz erklären und eigene Texte kohärent gestalten</p> <p>(12) alle Formen der Konjugation bestimmen</p>	<p>2. Infinitiv- und Partizipialgruppen</p> <ul style="list-style-type: none"> – anlassbezogen wiederholen, verwenden und üben – alle besonderen Formen von Infinitivgruppen beschreiben: <ul style="list-style-type: none"> • attributiv (Analogie zum Relativsatz, auch Fälle gespreizten Anschlusses) • mit Subjunktion (ohne, um, statt...; Analogie zum Adverbialsatz) • <i>neu</i>: Infinitivgruppen in Abhängigkeit von einem Korrelat – Infinitivgruppen als Ersatz von Satzgliedern auch ohne Korrelat (Analogie zu Subjekt- oder Ob- 	<p>vgl. auch Rechtschreibung 10.R.2.</p> <p>10.2.3. (Argumentationsanalyse), 10.5.3. (Schreiben von Glossen)</p> <p>10.5.3. (Schreiben von Glossen)</p>

<p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p><u>2.3. Lesen</u></p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>23. die Problemstellung, den inhaltlichen Zusammenhang und die Positionen in argumentativen</p>	<p>und verwenden; Tempusformen differenziert in ihren unterschiedlichen Verwendungsmöglichkeiten erläutern und verwenden (zum Beispiel auch narratives Präsens, modales Futur)</p> <p>(16) Definitionen komplexerer Begriffe formulieren und dazu einschlägige Nachschlagewerke nutzen</p> <p>(27) die Zeichensetzung bei Nebensätzen, Infinitiv- und Partizipialgruppen auch in komplexen Satzgefügen korrekt begründen und verwenden, dabei auch den Unterschied zwingender und fakultativer Kommasetzung erläutern</p> <p>(29) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen und korrigierend bearbeiten</p> <p><u>3.3.2.2. Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(9) [...] Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen</p> <p>(12) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatenorientiert gestalten</p>	<p>jektsätzen)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grenzfälle des Prädikats untersuchen: Infinitive als Teil des Prädikats oder als Kern einer Infinitivgruppe (Mittelfeld- vs. Nachfeldposition) - Differenzierte Zeichensetzungregelung und Unterscheidung fakultativer und zwingender Kommas (vgl. 10.R) 	<p>10.5.3. (Schreiben von Glossen)</p>
<p><u>2.1. Sprechen und Zuhören</u></p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>6. Gespräche und Diskussionen beobachten, moderieren und reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen</p> <p>10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren</p>	<p><u>3.3.2.1. Struktur von Äußerungen</u></p> <p>(1) die syntaktische Funktion von Satzgliedern ausgehend vom Prädikat untersuchen und bestimmen</p> <p>(4) die Struktur auch von komplexen Sätzen und Satzgefügen analysieren, im Feldermodell beschreiben und die Analyse für ihr Verständnis nutzen</p> <p>(6) Nebensätze in komplexen Satzgefügen sicher erkennen, erläutern und verwenden</p> <p>(7) Infinitiv- und Partizipialgruppen erkennen und ihre syntaktische und semantische Funktion bestimmen; Infinitiv- und Partizipialgruppen funktional verwenden, auch innerhalb komplexerer syntaktischer Strukturen</p> <p>(8) Gleich- und Unterordnung von Sätzen unterscheiden und differenziert in ihrer Funktion erläutern (Parataxe und Hypotaxe)</p>	<p>3. Verb</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anlassbezogene Übung sämtlicher Konjugationsformen <p><i>Tempus</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Zeitenfolge im Satz wiederholen und üben - Tempus in Abhängigkeit von der Textsorte (insb. Inhaltsangaben, Interpretationsaufsatz) 	<p>10.1.3. (Tempus und Modus in mündlicher und schriftlicher Kommunikation), 10.2.4 (Verfassen einer Texterörterung), 10.5.3. (Schreiben von Glossen), 10.6.3. (Filmrezension schreiben), 10.7.2. (Gedichtinterpretation)</p>

<p>11. Sachinhalte verständlich referieren 12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren 15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören 16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten 17. auch im interkulturellen Dialog eigene und fremde Wahrnehmungen unterscheiden und kulturelle Unterschiede wahrnehmen <u>2.2. Schreiben</u> 1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen 3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet [...]), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten [...] 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, [...] Nachweise führen 10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden 11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen 13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben 14. den Inhalt [von] Texte[n] zusammenfassen [...] 15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent</p>	<p>(9) Erscheinungsformen der Textkohärenz erklären und eigene Texte kohärent gestalten (10) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen sowie nach ihrer Funktion unterscheiden und bestimmen; Zusammenhänge zwischen Wortart und syntaktischer Verwendung erläutern (12) alle Formen der Konjugation bestimmen und verwenden; Tempusformen differenziert in ihren unterschiedlichen Verwendungsmöglichkeiten erläutern und verwenden (zum Beispiel auch narratives Präsens, modales Futur) (13) Bildung und kontextabhängige Wirkung von Passivformen beschreiben und reflektieren (14) alle Formen der Modalität sowie deren Ersatzformen beschreiben, bilden und norm-, situations- und stilgerecht verwenden (28) Rechtschreibstrategien in Schreibprozessen anwenden und Nachschlagewerke verwenden (29) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen, gezielt eigenständig bearbeiten und Zweifelsfälle klären <u>3.3.2.2. Funktion von Äußerungen</u> (4) distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache benennen und in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden und reflektieren (5) Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (z.B. Information, Regulierung, Appell, Selbstdarstellung, Unterhaltung, Kontakt) (9) komplexere Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen (10) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen berücksichtigen (11) Wortwahl, Sprachebenen, Sprechweisen, Tonfall und Umgangsformen planvoll und angemessen zur Gestaltung von Gesprächen einsetzen (12) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht gestalten (16) Dialekt, Umgang- und Standardsprache in ihrer kommunikativen Bedeutung erläutern</p>	<p><i>Modus</i> – Anwendung zur Darstellung von Kontrafaktischem – Anwendung und Übung des Konjunktiv I</p> <p><i>Passiv</i> – auch komplexe alternative Formen einer täterabgewandten Perspektive – Passiv für Stilanalysen verwenden, Varietätenuntersuchung</p>	<p>10.6.3. (Filmrezension schreiben) 10.2.2 (Analyse pragmatischer Texte) 10.2.2 (Analyse pragmatischer Texte)</p>
---	--	--	--

<p>17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren</p> <p>24. sach- und adressatenspezifisch formulierte Texte verfassen und dabei deren Wirkungsabsicht berücksichtigen</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse [...] darstellen</p> <p>27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch [...] gattungs[...]spezifische Merkmale [...] einbeziehen</p> <p>28. gestaltend interpretieren und dabei die Ergebnisse einer Textuntersuchung nutzen</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten</p> <p>33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen</p> <p>34. [...] Begriffe erläutern</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p><u>2.3. Lesen</u></p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen [...] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen</p>	<p>und angemessen verwenden</p> <p>(17) Merkmale und Funktionen von Fachsprache erläutern</p> <p>(18) identifikationsstiftende wie abgrenzende Funktion von Gruppensprachen vergleichend untersuchen und anhand von sprachlichen und kommunikativen Merkmalen erläutern</p> <p>(21) Formen und Strategien der Manipulation und Persuasion beschreiben und diskutieren</p>		
---	---	--	--

<p>reflektiert einsetzen 7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen 12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen [...] 14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen 15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren 22. mit komplexen pragmatischen Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen [...] 28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen 29. das Verhältnis von Wirklichkeit, Fiktionalität und Virtualität reflektieren</p>			
<p><u>2.1. Sprechen und Zuhören</u> 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren 11. Sachinhalte verständlich referieren 12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren 15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören 16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten</p>	<p><u>3.3.2.1. Struktur von Äußerungen</u> (1) die syntaktische Funktion von Satzgliedern ausgehend vom Prädikat untersuchen und bestimmen (2) adverbiale Bestimmungen und insbesondere Adverbialsätze in ihrer semantischen Funktion (lokal, kausal, temporal, konditional, konzessiv, modal, final) bestimmen und zur Darstellung von Zusammenhängen gezielt nutzen (3) alle Formen des Attributs erkennen, bestimmen und verwenden (4) die Struktur auch von komplexen Sätzen und Satzgefügen analysieren, im Feldermodell beschreiben und die Analyse für ihr Verständnis nutzen (6) Nebensätze in komplexen Satzgefügen sicher erkennen, erläutern und verwenden (7) Infinitiv- und Partizipialgruppen erkennen und ihre syntaktische und semantische Funktion bestimmen; Infinitiv- und Partizipialgruppen funktional verwenden, auch innerhalb komplexerer syntaktischer Strukturen (8) Gleich- und Unterordnung von Sätzen unterscheiden und differenziert in ihrer Funktion erläutern (Parataxe und Hypotaxe) (9) Erscheinungsformen der Textkohärenz</p>	<p>4. Kohärenzmittel untersuchen integrierte Wiederholung, Anwendung und Übung des erarbeiteten Beschreibungssrepertoires <i>Unterarten des Adverbs</i> – Verknüpfungen im Text durch Konjunkionaladverbien; Abgrenzung zu Konjunktionen über Stellung im Satz (Feldermodell heranziehen: Konjunkionaladverbien als Satzglied, Konjunktionen im Koordinationsfeld bzw. als Zusatz im Vorfeld) – Pronominaladverbien (=Präpositionaladverbien), Satzadverbien (ggf. nur der Sache nach ohne Terminologie)</p>	<p>10.2.4 (Verfassen einer Texterörterung), 10.7.2. (Gedichtinterpretation) 10.1.2. (Kommunikationsanalyse), 10.2.3. (Argumentationsanalyse), 10.5.3. (Schreiben von Glossen) Konjunkionaladverbien (z.B. außerdem, währenddessen, also, ansonsten, trotzdem, insofern, dagegen) haben eine große Bedeutung für die Kohärenzstiftung im Deutschen und sollten daher als Wortart bestimmt werden. Gleiches gilt für die Klasse der Präpositionaladverbien (synonym: Pronominaladverbien; z.B. hieran, daran, woran). Satzadverbien (auch Modalwörter) geben – darin Abtönungspartikeln vergleichbar – eine</p>

<p><u>2.2. Schreiben</u></p> <p>1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibenanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen</p> <p>2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren</p> <p>3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet [...]), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten [...]</p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>6. verschiedene Schreibstrategien verwenden</p> <p>7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen</p> <p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>14. den Inhalt [von] Texte[n] zusammenfassen [...]</p> <p>15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent</p> <p>16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen</p> <p>18. differenzierte abwägende wie meinungsbildende Texte strukturieren und formulieren</p> <p>21. Argumente mit plausibler Begründung formulieren, entfalten und durch geeignete Belege, Beispiele und Beweise stützen</p> <p>22. Argumente anordnen, gewichten, erörtern und in eine Gesamtargumentation einbeziehen</p>	<p>erklären und eigene Texte kohärent gestalten</p> <p>(10) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen sowie gemäß ihrer Funktion unterscheiden und bestimmen; Zusammenhänge zwischen Wortart und syntaktischer Verwendung erläutern</p> <p>(15) die Kasus auch in komplexen Nominalgruppen korrekt und sicher verwenden</p> <p>(16) Definitionen komplexerer Begriffe formulieren und dazu einschlägige Nachschlagewerke nutzen</p> <p>(17) Wortfelder und Wortfamilien analysieren; Synonyme und Antonyme unterscheiden; Homonymie und Polysemie erkennen, für ihr Textverstehen nutzen und beim Schreiben eigener Texte berücksichtigen</p> <p>(23) Groß- und Kleinschreibung auch in schwierigen Fällen normgerecht verwenden und erläutern</p> <p>(26) die Zeichensetzung bei Zitaten (auch Auslassungen, Ergänzungen, Zitat im Zitat) korrekt verwenden</p> <p>(27) die Zeichensetzung bei Nebensätzen, Infinitiv- und Partizipialgruppen auch in komplexen Satzgefügen korrekt begründen und verwenden, dabei auch den Unterschied zwingender und fakultativer Kommasetzung erläutern</p> <p><u>3.3.2.2. Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(1) gelingende und misslingende Kommunikation kriterienorientiert und theoriegestützt analysieren; Bedingungen gelingender Kommunikation benennen und reflektieren</p> <p>(4) distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache benennen, in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden und reflektieren</p> <p>(9) komplexere Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen</p> <p>(10) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen und begründet beachten</p> <p>(11) Wortwahl [...] begründet und differenziert gestalten [...]</p> <p>(12) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressa-</p>	<p><i>Reflexion</i></p> <p>„Kleine Wörter“ als Funktionswörter reflektieren und gegen die bedeutungstragenden Wörter (Nomen, Verben, Adjektive) abgrenzen.</p> <p><i>weitere mögliche Vertiefungen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Konjunkionalphrasen und Fragen der Kasuskohärenz - Phänomen der Grammatikalisierung 	<p>Bewertung oder Einstellung des Sprechers wieder (z.B. leider, immerhin, zweifelsohne)</p> <p>10.2.3. (Argumentationsanalyse)</p> <p>10.2.4 (Verfassen einer Texterörterung)</p>
--	---	--	--

<p>hen; Gegenargumente formulieren und erörtern</p> <p>23. eigenständige Schlussfolgerungen ziehen, begründet und pointiert Stellung nehmen, dabei den Kontext von Argumentationen einbeziehen (historische Bedingungen, Autor, Erscheinungsort und -zeit)</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse [...] darstellen</p> <p>27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch [...] gattungs[...]spezifische Merkmale [...] einbeziehen</p> <p>28. gestaltend interpretieren und dabei die Ergebnisse einer Textuntersuchung nutzen</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten</p> <p>34. [...] Begriffe erläutern</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p><u>2.3. Lesen</u></p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten her-</p>	<p>tenorientiert gestalten</p> <p>(17) Merkmale und Funktionen von Fachsprache erläutern</p>		
--	--	--	--

<p>stellen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen</p> <p>16. Mehrdeutigkeit als [...] Merkmal literarischer Texte erkennen [...] und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen</p> <p>22. mit komplexen pragmatischen Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen [...]</p> <p>23. die Problemstellung, den inhaltlichen Zusammenhang und die Positionen in argumentativen Texten erfassen</p> <p>25. zielgerichtet Zusammenhänge mit weiteren ihnen bekannten Texten herstellen und hierfür geeignete Wissensbestände aktivieren; themengleiche Texte [...] vergleichen</p> <p>28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen</p>			
--	--	--	--

10.R. Rechtschreibung

Die erarbeiteten Grundlagen, insbesondere aber auch die komplexeren Phänomene wie die Groß- und Kleinschreibung, die Getrennt- und Zusammenschreibung und die Zeichensetzung in komplexen Satzgefügen und bei Infinitiv- und Partizipialgruppen werden weiter geübt und vertieft; hier kommt noch die Unterscheidung zwischen fakultativer und zwingender Kommasetzung hinzu.
 Der Rechtschreibunterricht ist in hohem Grade „integrativer Unterricht“ (BP S. 10). Daher werden hier nur die Phänomene benannt; die methodische Umsetzung ergibt sich aus den jeweiligen Anbindungen und Bedürfnissen. Eine integrative Behandlung der Rechtschreibung bedeutet, dass Rechtschreibung in allen Schreibprozessen ein Thema ist. Dies kann in zunehmendem Maße nur differenziert und individualisiert an den „individuelle[n] Fehlerschwerpunkte[n]“ (3.3.2.1.(29)) orientiert geschehen. Dabei kommt der Anwendung von „Rechtschreibstrategien“ (3.3.2.1.(28)) eine hohe Bedeutung zu.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p><u>2.2. Schreiben</u> 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil) 38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p><u>2.3. Lesen</u> 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen</p>	<p><u>3.3.2.1. Struktur von Äußerungen</u> (10) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen sowie nach ihrer Funktion unterscheiden und bestimmen; Zusammenhänge zwischen Wortart und syntaktischer Verwendung erläutern (11) Möglichkeiten der Wortbildung (Komposition und Derivation) für Textverstehen und Textproduktion nutzen (16) Definitionen komplexerer Begriffe formulieren und dazu einschlägige Nachschlagewerke nutzen (22) normgerecht schreiben, Fehler in eigenen sowie fremden Texten erkennen und korrigieren (23) Groß- und Kleinschreibung auch in schwierigen Fällen normgerecht verwenden und erläutern (24) Regeln der Getrennt- und Zusammenschreibung nennen und anwenden (25) Besonderheiten der Schreibung von Fremdwörtern nennen und anwenden (26) die Zeichensetzung bei Zitaten (auch Auslassungen, Ergänzungen, Zitat im Zitat) korrekt verwenden (27) die Zeichensetzung bei Nebensätzen, Infinitiv- und Partizipialgruppen auch in komplexen Satzgefügen korrekt begründen und anwenden, dabei auch den Unterschied zwingender und fakultativer Kommasetzung erläutern (28) Rechtschreibstrategien in Schreibprozessen</p>	<p>1. Anlassbezogene Wiederholung und Übung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Dehnung/Schärfung - S-Laute - Groß- und Kleinschreibung - Phänomene der Getrennt- und Zusammenschreibung (s.u.) - Zeichensetzung: Nebensätzen, Appositionen, Anreden, Ausrufen, Aufzählungen, direkte Rede 	<p>Rechtschreibung sollte mehr und mehr auch in eine selbstregulative Pflege überführt werden.</p> <p style="background-color: #90EE90; display: inline-block; padding: 2px;">PG</p>

	<p>sen anwenden und Nachschlagewerke verwenden (29) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen, gezielt eigenständig bearbeiten und Zweifelsfälle klären (30) die Grenzen digitaler Rechtschreibhilfen beachten</p>		
<p><u>2.2. Schreiben</u> 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil) 38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen <u>2.3. Lesen</u> 28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen</p>	<p>(27) die Zeichensetzung bei Nebensätzen, Infinitiv- und Partizipialgruppen auch in komplexen Satzgefügen korrekt begründen und anwenden, dabei auch den Unterschied zwingender und fakultativer Kommasetzung erläutern (29) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen, gezielt eigenständig bearbeiten und Zweifelsfälle klären (30) die Grenzen digitaler Rechtschreibhilfen beachten</p>	<p>2. Zeichensetzung</p> <p><i>Wiederholung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Vertiefung und Übung: vor allem Sätze mit mehreren Nebensätzen und Infinitivgruppen - Anführungszeichen bei Zitaten (verbunden mit Nachweisklammer, Kennzeichnung von Auslassungen, Ergänzungen, grammatikalischen Anpassungen und Zitat im Zitat) <p><i>Zwingende und fakultative Kommas:</i> bei Infinitivgruppen fakultatives (paariges) Komma, es sei denn, die Infinitivgruppe</p> <ul style="list-style-type: none"> • wird durch eine Subjunktion (um, ohne, statt, anstatt, außer, als) eingeleitet • hängt von einem Substantiv ab (attributive Infinitivgruppe) • hängt von einem Korrelat ab <p>Die Möglichkeit, stets mit paarigem Komma abzutrennen, für das eigene Schreiben empfehlen.</p>	<p>Fallunterscheidung vor allem analytisch einführen; für das eigene Schreiben kann die eingeführte didaktische Reduktion (Infinitivgruppen stets mit Komma abtrennen) in Geltung bleiben, zumal in der Regel die Kommasetzung bei Infinitivgruppen die Lesbarkeit erhöht. Die Satzwertigkeit kein hinreichendes Kriterium für die Begründung der Zeichensetzung; sie muss nicht thematisiert werden. Ggf. in diesem Zusammenhang den Unterschied zwischen inkohärenter und kohärenter Verwendung des Infinitivs (Bildung eines Verbalkomplexes, Einordnung in die rechte Satzklammer) thematisieren. (Bsp.: „Er hat versucht, Infinitivgruppen zu meiden.“ (inkohärent) vs. „Er hat Infinitivgruppen zu meiden versucht.“ (kohärent))</p>

Anhang: Kompetenzabdeckung

Prozessbezogene Kompetenzen	9.1	9.2	9.3	9.4	9.5	9.6	9.7	9.G	9.R	10.1	10.2	10.3	10.4	10.5	10.6	10.7	10.G	10.R
2.1 Sprechen und Zuhören																		
funktional und situationsangemessen sprechen																		
1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden	x	x	x	x	x	x	x	x		x	x	x	x	x	x	x	x	
2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen <u>und zielgerichtet einsetzen</u>	x		x	x			x	x		x	x	x	x	x	x	x	x	
3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren	x	x	x	x	x	x	x	x		x	x	x	x	x	x	x	x	
4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) <u>und ihre rhetorischen Fähigkeiten</u> situations- sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren	x		x		x					x		x	x	x	x	x		
dialogisch sprechen																		
5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, <u>Interpretationsgespräch</u>)	x	x	x	x	x	x	x			x		x	x		x	x		
6. Gespräche und Diskussionen beobachten, moderieren und reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen			x	x	x			x		x	x	x	x	x	x	x	x	
7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären	x	x	x	x	x		x			x	x	x	x	x	x	x		
8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren	x	x	x	x	x	x	x			x	x	x	x	x	x	x		
9. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten und damit erschließen	x	x				x	x			x			x			x	x	
monologisch sprechen																		
10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren	x	x	x	x			x	x		x		x			x		x	
11. Sachinhalte verständlich referieren	x	x		x			x	x			x	x	x	x	x		x	
12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren	x	x	x	x			x	x		x	x	x	x		x		x	
13. Texte sinngemäß und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte)		x		x								x	x		x	x		
14. unterschiedliche Sprechsituationen szenisch gestalten	x	x					x	x		x			x		x	x	x	
verstehend zuhören																		
15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch <u>Mitschriften</u> und Notizen sichern, aktiv zuhören	x	x	x	x	x			x		x		x	x	x	x	x	x	
16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten	x	x	x	x	x			x		x		x					x	

	9.1	9.2	9.3	9.4	9.5	9.6	9.7	9.G	9.R	10.1	10.2	10.3	10.4	10.5	10.6	10.7	10.G	10.R
17. auch im interkulturellen Dialog eigene und fremde Wahrnehmungen unterscheiden und kulturelle Unterschiede wahrnehmen		x						x					x		x	x	x	
2.2 Schreiben																		
Texte planen																		
1. <u>auch anspruchsvolle</u> Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; <u>auch längere und komplexere</u> Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreib Anlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen	x	x		x	x		x	x		x	x		x	x	x	x	x	
2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren	x	x		x	x	x	x	x		x	x	x	x	x	x	x	x	
3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet, <u>auch Fachliteratur</u>), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, <u>Dossiers</u> und Gliederungen erarbeiten; grundlegende Techniken wissenschaftlichen Arbeitens anwenden	x	x		x	x	x	x	x		x	x	x	x	x	x		x	
4. <u>umfangreichere wissenschaftspropädeutische Texte (zum Beispiel Fach- oder Seminararbeiten)</u> über einen längeren Zeitraum planen; Stadien des Schreibprozesses reflektieren																		
Texte formulieren																		
5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)	x				x	x		x	x		x	x		x	x		x	x
6. verschiedene Schreibstrategien verwenden	x	x		x		x	x	x			x			x	x	x	x	
7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen	x	x			x	x	x	x			x		x	x	x	x	x	
8. Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramme nutzen	x				x			x		x	x						x	
9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, <u>bibliografisch korrekte</u> Nachweise führen	x	x			x	x	x	x		x	x	x	x	x	x	x	x	
10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden	x	x		x	x	x	x	x		x	x	x	x	x	x	x	x	
11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen	x	x		x	x		x	x				x		x			x	
verschiedene Schreibformen gezielt und angemessen nutzen																		
12. Schreibformen unterscheiden und funktional verwenden		x			x		x	x						x	x	x	x	
informieren																		
13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben	x	x		x	x		x	x		x		x		x	x	x	x	
14. den Inhalt auch längerer <u>und komplexerer</u> Texte zusammenfassen (<u>zum Beispiel funktionales Exzerpt, Abstract</u>)		x					x	x			x	x	x	x	x	x	x	
15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent und differenziert darstellen	x	x		x		x	x	x			x	x	x	x	x		x	

Beispielcurriculum für das Fach Deutsch/ Klasse 9/10 – Gymnasium

	9.1	9.2	9.3	9.4	9.5	9.6	9.7	9.G	9.R	10.1	10.2	10.3	10.4	10.5	10.6	10.7	10.G	10.R
16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen		x	x			x	x				x	x	x	x	x	x	x	
17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren	x	x	x		x	x	x	x			x	x	x	x	x	x	x	
argumentieren																		
18. differenzierte abwägende wie meinungsbildende Texte strukturieren und formulieren			x		x			x			x	x		x	x	x	x	
19. <u>die Prämissen ihrer Argumentation, insbesondere auch Normen und Wertvorstellungen, reflektieren</u>			x								x	x		x				
20. Thesen klar und prägnant formulieren			x					x			x	x		x	x	x	x	
21. Argumente mit plausibler Begründung formulieren, entfalten und durch geeignete Belege, Beispiele und Beweise stützen	x		x					x			x	x		x	x		x	
22. Argumente anordnen, gewichten, erörtern und in eine Gesamtargumentation einbeziehen; Gegenargumente formulieren und erörtern			x					x			x	x		x	x		x	
23. <u>eigenständige Schlussfolgerungen ziehen, begründet und pointiert Stellung nehmen, dabei den Kontext von Argumentationen einbeziehen (historische Bedingungen, Autor, Erscheinungsort und -zeit)</u>			x					x			x	x		x	x		x	
appellieren																		
24. sach- und adressatenspezifisch formulierte Texte verfassen und dabei deren Wirkungsabsicht berücksichtigen	x		x								x			x	x	x	x	
analysieren und interpretieren																		
25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)		x		x		x	x	x			x	x	x	x	x	x	x	
26. die Ergebnisse einer Textanalyse selbstständig <u>fachgerecht und aspektorientiert</u> darstellen		x		x		x	x	x			x	x	x	x	x	x	x	
27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch <u>Ideengehalt, gattungs- und epochenspezifische Merkmale, historische, kulturelle, philosophische, politische oder weltanschauliche Bezüge</u> einbeziehen		x		x		x	x	x				x	x	x	x	x	x	
28. gestaltend interpretieren und dabei die Ergebnisse einer Textuntersuchung nutzen		x		x		x	x	x				x			x	x	x	
29. <u>Textvergleiche strukturiert und aspektorientiert</u> verfassen							x								x	x		
kreativ und produktiv gestalten																		
30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen	x		x	x			x	x				x		x	x	x	x	
31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten				x			x	x				x		x		x	x	
32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren	x	x		x	x		x						x	x		x		
expressiv schreiben																		
33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittelnutzen	x						x	x		x				x	x	x	x	

	9.1	9.2	9.3	9.4	9.5	9.6	9.7	9.G	9.R	10.1	10.2	10.3	10.4	10.5	10.6	10.7	10.G	10.R
explorativ schreiben																		
34. <u>komplexe, abstrakte</u> Begriffe erläutern							X	X			X		X		X	X		
35. <u>einen Essay schreiben</u>													X	X				
Texte überarbeiten																		
36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X		X	X	X	X	X	X
37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)	X		X		X	X	X	X	X	X	X		X	X		X	X	X
38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen, gängige Zeichen zur Textkorrektur (zum Beispiel Streichung, Ergänzung, Änderung) verwenden (<u>auch in längerfristigen Schreibprozessen</u>); dabei auch digitale Medien nutzen	X		X		X	X	X	X	X	X	X		X	X		X	X	X
2.3 Lesen																		
Lesetechniken und Lesestrategien anwenden																		
1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)	X	X		X	X	X	X	X		X	X	X	X	X	X	X	X	
2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen	X	X		X		X	X			X	X	X	X	X	X	X		
3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)	X	X		X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Texte verstehen																		
4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen	X	X		X	X	X	X	X		X	X	X	X	X	X	X	X	
5. zwischen textinternen und textexternen Informationen <u>sowie intertextuellen Bedeutungszusammenhängen</u> unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen	X	X		X		X	X	X			X	X	X	X	X	X	X	
6. <u>unterschiedliche</u> Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen	X	X		X		X	X	X		X	X	X	X	X	X	X	X	
7. komplexe Analysen von Texten <u>selbstständig</u> durchführen und die Ergebnisse <u>ergiebig</u> für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen	X	X		X		X	X	X		X	X	X	X	X	X	X	X	
8. Deutungshypothesen entwickeln; diese <u>differenziert</u> begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten	X	X		X		X	X			X	X	X	X	X	X	X		
9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen	X	X		X	X	X				X	X	X	X	X	X	X		
10. <u>Geltungsansprüche</u> sowie die Relevanz von Texten in unterschiedlichen Rezeptions- und Produktionszusammenhängen einschätzen, reflektieren und in das Textverstehen einbeziehen	X				X	X					X	X	X	X	X			
11. Information und Wertung in Texten unterscheiden	X			X	X	X		X			X		X	X	X		X	

Beispielcurriculum für das Fach Deutsch/ Klasse 9/10 – Gymnasium

	9.1	9.2	9.3	9.4	9.5	9.6	9.7	9.G	9.R	10.1	10.2	10.3	10.4	10.5	10.6	10.7	10.G	10.R
12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen)	x	x		x		x	x	x		x	x	x	x	x	x	x	x	
13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren	x	x		x		x	x			x		x	x	x	x	x		
14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen	x	x		x			x	x		x		x	x	x	x	x	x	
15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren	x	x		x	x		x	x		x	x	x	x	x	x	x	x	
16. Mehrdeutigkeit als <u>konstitutives</u> Merkmal literarischer Texte erkennen <u>und nachweisen</u> und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen		x		x		x	x	x				x	x		x	x	x	
17. <u>systematisch, methodisch fachgerecht und aspektorientiert</u> Textvergleiche durchführen, auswerten und die Ergebnisse gewinnbringend in ihre Verstehensentwürfe integrieren	x	x		x		x	x					x	x	x	x	x		
18. Kenntnisse <u>literaturwissenschaftlicher, philosophischer und geschichtswissenschaftlicher</u> Texte in die Kontextualisierung literarischer Werke einbeziehen		x				x	x					x	x	x	x			
19. Texte auf der Basis von nachvollziehbaren, sachlich fundierten Kriterien bewerten <u>und dabei auch textexterne Bezüge wie Produktions-, Rezeptions- und Wirkungsbedingungen berücksichtigen</u>					x		x					x	x	x	x			
20. sich mit Zeugnissen der literarischen Überlieferung an außerschulischen Lernorten auseinandersetzen (zum Beispiel in Literaturmuseen, literarischen Gedenkstätten)						x						x						
21. sich mit unterschiedlichen literarischen und theatralen Ausdrucksformen auch an außerschulischen Lernorten auseinandersetzen (zum Beispiel Theater, Lesungen)		x											x		x	x		
22. mit <u>komplexen</u> pragmatischen Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen, <u>darunter auch wissenschaftsnahe und berufsbezogene Fachtexte</u>	x		x		x			x			x							x
23. die Problemstellung, den inhaltlichen Zusammenhang und die Positionen in argumentativen Texten erfassen			x					x			x	x						x
24. begründete Schlussfolgerungen aus pragmatischen Texten ziehen und dabei auch implizite oder konkurrierende Informationen berücksichtigen	x	x	x				x	x			x							x
25. zielgerichtet Zusammenhänge mit weiteren ihnen bekannten Texten herstellen und hierfür geeignete Wissensbestände aktivieren; themengleiche Texte <u>methodisch fachgerecht</u> vergleichen		x						x			x			x				x
Textverstehen reflektieren																		
26. Textverstehen als dynamischen Prozess der Bedeutungszuweisung reflektieren und die Perspektivgebundenheit ihrer Textrezeption erkennen	x					x	x					x	x		x	x		
27. Bedingungen von Textverstehensprozessen bei Texten unterschiedlicher medialer Form reflektieren und ihre jeweiligen Verstehensentwürfe (<u>auch mittels Deutungshypothesen</u>) textbezogen vergleichen	x			x								x	x			x		
28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen	x						x	x	x				x		x	x	x	x
29. das Verhältnis von Wirklichkeit, Fiktionalität und Virtualität reflektieren	x							x		x				x		x	x	

Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen	9.1	9.2	9.3	9.4	9.5	9.6	9.7	9.G	9.R	10.1	10.2	10.3	10.4	10.5	10.6	10.7	10.G	10.R
3.3.1.1 Literarische Texte																		
Zugang zu Texten gewinnen																		
(1) unterschiedliche Lesetechniken und Methoden der Texterschließung sicher anwenden	x	x		x		x	x			x		x	x	x	x	x		
(2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern, begründen und sich damit auseinandersetzen	x	x		x		x	x			x		x	x	x	x	x		
(3) Inhalte von Texten exzerpieren, textbezogen erläutern und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen		x		x		x	x			x		x	x	x	x	x		
(4) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (z.B. Grafik, Schaubild, Tabelle)						x	x					x	x			x		
Texte analysieren																		
(5) Textanalyse und Interpretation unterscheiden; die Begriffe Fiktionalität, Text, <u>Intertextualität</u> , Textanalyse und Interpretation erläutern und bei der eigenen Textanalyse verwenden		x		x			x			x		x	x	x	x	x		
(6) Fiktionalität erkennen und in ihrer jeweiligen Erscheinungsform reflektieren				x			x			x		x	x		x	x		
(7) das Thema eines Textes bestimmen und benennen		x		x		x	x			x		x	x	x	x	x		
(8) wesentliche Elemente eines Textes (Handlungsverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole, zentrale Konflikte, Handlungsmotive literarischer Figuren, Handlungsstruktur und Kommunikationsformen) bestimmen und in ihrer Funktion sowie in ihrem Wirkungsgefüge analysieren		x		x			x			x		x	x	x	x			
(9) <u>eine aspektorientierte Analyse durchführen</u>						x				x		x	x	x	x	x		
(10) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählhaltung, Erzählstruktur, Erzählzeit und erzählte Zeit, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzählerbericht, Redewiedergabe in direkter, indirekter Rede, erlebter Rede, innerem Monolog, Erzähltempora, Vorausdeutungen und Rückblende Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, Strophe, sprachliche Bilder, lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre, Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung; Haupt-, Neben- und Untertext, Sprechakt		x		x		x	x			x		x	x	x	x	x		
(11) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen		x		x		x	x			x		x	x	x	x	x		
(12) Komik, Ironie, <u>Satire</u> und Parodie erkennen und analysieren		x					x			x				x	x	x		
(13) literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Roman, Novelle, Kurzgeschichte, Parabel, <u>Essay</u> , Tragödie, Komödie, <u>bürgerliches Trauerspiel</u>)		x		x		x	x			x		x	x	x	x	x		
Texte interpretieren															x			
(14) komplexere Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren und das eigene Textverständnis erläutern, auch mithilfe von Deutungshypothesen	x	x		x		x	x			x		x	x	x	x	x		
(15) Vorwissen, Kontextwissen und Leseerfahrung gezielt für ihr Textverstehen nutzen		x		x		x	x			x		x	x	x	x	x		
(16) für ihr Textverstehen einschlägige Quellen (Lexika, Wörterbücher, Internet, Sach- und Fachliteratur) nutzen		x					x					x				x		

	9.1	9.2	9.3	9.4	9.5	9.6	9.7	9.G	9.R	10.1	10.2	10.3	10.4	10.5	10.6	10.7	10.G	10.R
(17) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten und vertiefen		x		x		x	x			x		x	x		x	x		
(18) literarische Figuren charakterisieren, dabei direkte und indirekte Formen der Charakterisierung berücksichtigen; Figurenkonstellationen beschreiben und analysieren		x		x			x			x		x	x		x	x		
(19) Verstehensschwierigkeiten und Leerstellen benennen und für den Interpretationsprozess nutzen		x		x		x	x			x		x	x	x	x	x		
(20) Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und erläutern		x		x		x	x			x		x	x	x	x	x		
(21) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)		x		x		x	x			x		x	x	x	x	x		
Texte kontextualisieren																		
(22) zwischen textinternen und textexternen Bezügen unterscheiden		x					x			x		x	x		x	x		
(23) eigene und fremde Lebenswelten differenziert vergleichen (Alterität, auch in Bezug auf kulturelle, ethnische, religiöse oder weltanschauliche Prägungen, persönliche Einschränkungen oder Behinderungen, geschlechtliche Identitäten oder sexuelle Orientierungen)		x		x		x	x			x		x	x	x	x	x		
(24) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten bzw. medialer Darstellung, dabei sinnvolle und ergiebige Vergleichsaspekte herausarbeiten <u>und ihr Textverständnis unter Berücksichtigung von Textvergleichen präzisieren</u>		x		x		x	x			x				x	x	x		
(25) exemplarische Epochen der Literaturgeschichte in ihren Grundzügen erläutern und sie für das Verständnis einzelner Texte nutzen (Barock, Sturm und Drang, Aufklärung, <u>Expressi-onismus</u>)							x					x	x			x		
(26) aus der Beschäftigung mit literarischen Texten Epochenmerkmale gewinnen						x						x	x			x		
(27) <u>Epochenmodelle kritisch reflektieren</u>						x						x	x			x		
Texte werten																		
(28) Texte kriterienorientiert beurteilen (z.B. in Form von Rezensionen)				x								x		x	x	x		
(29) <u>sich exemplarisch mit Rezensionen auseinandersetzen</u>							x								x			
(30) die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen				x		x	x			x		x	x	x	x	x		
3.3.1.2 Sach- und Gebrauchstexte																		
Zugang zu Texten gewinnen und Texte nutzen																		
(1) unterschiedliche Lesetechniken und Methoden der Texterschließung sicher anwenden	x	x			x		x			x	x	x	x	x	x			
(2) Texten komplexere Informationen zielgerichtet entnehmen; auch nichtlineare Texte (z.B. Diagramm, Schaubild, Infografik) auswerten (z.B. auch durch Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte), mehrere Texte vergleichend nutzen und Texte exzerpieren	x	x			x	x	x			x	x	x	x	x				
(3) komplexe Textinformationen in sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und kritisch bewerten; dabei inhaltliche Widersprüche und Inkohärenzen erkennen	x	x	x		x		x			x	x	x	x					
(4) Inhalte eines Sach- und Gebrauchstextes in ein detailliertes Textverständnis integrieren und dabei aussagekräftige Textbelege auswählen und zitieren	x	x				x				x	x	x	x		x			
(5) aus Texten entnommene Informationen zusammenhängend wiedergeben und in Problem- und Diskussionszusammenhänge einordnen; dabei auch fächerübergreifende Perspektiven berücksichtigen	x	x			x	x				x	x	x	x		x			

	9.1	9.2	9.3	9.4	9.5	9.6	9.7	9.G	9.R	10.1	10.2	10.3	10.4	10.5	10.6	10.7	10.G	10.R
(6) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (z.B. Grafik, Schaubild, Tabelle)	x					x				x	x			x				
Texte analysieren																		
(7) Textanalyse und Interpretation unterscheiden; die Begriffe Fiktionalität, Text, <u>Intertextualität</u> , Textanalyse und Interpretation erläutern und bei der eigenen Textanalyse verwenden	x						x				x	x			x			
(8) das Thema und zentrale Aussagen eines Textes bestimmen und begrifflich benennen	x	x			x	x	x			x	x	x	x	x	x			
(9) Sachtexte aufgrund ihrer informierenden, instruierenden, appellativen, argumentativen, regulierenden Funktion bestimmen und unterscheiden (z.B. Bericht, Kommentar, Leserbrief, Rede, Gesetzestext)	x	x			x	x					x	x		x	x			
(10) Sach- und Gebrauchstexte hinsichtlich der Aspekte- Thema, zentrale Thesen und Argumente- Aufbau (auch argumentativer Status von Textteilen)- Sprache (Stilebene, sprachliche Mittel)- Kommunikationszusammenhang (Adressat, Intention, Medium)in ihrem Wirkungsggefüge analysieren und dabei Untersuchungsschwerpunkte bilden	x		x		x						x	x		x	x			
(11) die Struktur eines Arguments analysieren (z.B. vereinfachtes Toulmin-Schema: Behauptung, Begründung, Schlussregel, Stützung der Schlussregel)			x								x	x			x			
Texte verstehen																		
(12) komplexere Deutungen eines Textes formulieren und das eigene Textverständnis erläutern und begründen, auch mithilfe von Hypothesen	x	x									x	x		x	x			
(13) Verstehensschwierigkeiten benennen und für den Verstehensprozess nutzen	x	x			x	x	x			x	x	x	x	x	x			
(14) Vorwissen, Kontextwissen und Leseerfahrung für ihr Textverstehen gezielt nutzen; einschlägige Quellen (Lexika, Wörterbücher, Internet, Sach- und Fachliteratur) nutzen						x	x			x	x	x	x	x	x			
(15) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)	x	x	x		x	x					x	x	x	x	x			
Texte kontextualisieren und werten																		
(16) eigene und fremde Lebenswelten beschreiben, differenziert vergleichen und bewerten (Alterität)	x	x	x			x					x	x	x	x				
(17) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten oder medialer Form; dabei sinnvolle Vergleichsaspekte herausarbeiten und für ihr Textverstehen nutzen	x				x	x					x	x		x	x			
(18) zwischen textinternen und textexternen Informationen unterscheiden	x					x						x	x		x			
(19) das Publikationsmedium und den historischen Kontext von Sach- und Gebrauchstexten in ihr Textverstehen einbeziehen	x	x			x	x					x	x	x	x	x			
(20) Stellungnahmen zu Argumentationen formulieren			x								x	x						
3.3.1.3 Medien																		
Medien kennen																		
(1) verschiedene Printmedien (z.B. Zeitschrift, Zeitung) und verwandte digitale Medien (z.B. Online-Zeitung) analysieren und vergleichen				x	x	x					x			x				
(2) Layout-Elemente in Printmedien und verwandten digitalen Medien benennen und deren Funktion und Wirkung reflektieren; Aufbau und Ressorts von Tages- und Wochenzeitungen beschreiben	x			x	x	x					x			x				

	9.1	9.2	9.3	9.4	9.5	9.6	9.7	9.G	9.R	10.1	10.2	10.3	10.4	10.5	10.6	10.7	10.G	10.R
(3) Funktionen und Wirkungsabsichten von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, Meinungsbildung, Manipulation, politische Kontrollfunktion)	x		x	x	x	x				x	x	x			x	x		
(4) Aspekte der Mediengeschichte erläutern (z.B. Buchdruck, Flugblätter, Zeitungen, Digitalisierung)	x				x	x						x						
Medien nutzen																		
(5) Medien gezielt nutzen und die Auswahl des Formats in Hinblick auf Funktion bzw. Wirkungsabsicht differenziert begründen	x	x			x	x				x			x			x		
(6) selbstständig verschiedene mediale Quellen zu Recherchezwecken nutzen, Informationen darstellen und kritisch bewerten; dabei auch komplexere Suchstrategien anwenden	x				x											x		
(7) Medien zur Dokumentation des eigenen Lernweges nutzen			x							x			x					
Medien gestalten																		
(8) lineare und nichtlineare Texte mithilfe geeigneter Medien gestalten (z.B. Präsentationssoftware) und ihre Gestaltungsentscheidungen erläutern	x				x					x				x				
(9) in medialen Kommunikationssituationen eigene Beiträge adressaten- und situationsbezogen formulieren (z.B. themenspezifischer Forumsbeitrag); die eigenen Gestaltungsentscheidungen erläutern und alternative Möglichkeiten reflektieren	x				x	x								x				
(10) eine Vorlage medial umformen (z.B. Zeitungstext als Online-Version, Kurzgeschichte als Kurzfilm) und die Wirkung ihrer Gestaltungsentscheidungen reflektieren				x			x						x					
Medien verstehen																		
(11) das medial Dargestellte als Konstrukt erkennen und kritisch reflektieren	x		x	x	x					x		x	x		x	x		
(12) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung erläutern und sich damit auseinandersetzen		x		x		x				x		x	x		x	x		
(13) eigene Bildvorstellungen (z.B. Setting) entwickeln, beschreiben und mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen				x									x		x	x		
(14) Bilder beschreiben und analysieren (auch Funktionen von Bildelementen im Rahmen der Gesamtkomposition); Zusammenhänge zwischen Bildern und anderen Medien (z.B. literarische Texte, Filme) herstellen, auch in Werbung				x		x				x		x	x		x	x		
(15) zentrale Inhalte eines Films oder Hörspiels zusammenfassen und wiedergeben				x						x					x	x		
(16) die Handlungsstruktur eines Films oder Hörspiels mithilfe filmischer und erzähltechnischer Fachbegriffe erläutern				x						x					x	x		
(17) unter Verwendung von Fachbegriffen altersgemäße audiovisuelle Texte analysieren und interpretieren (Schnitt, Montage, Sequenz, Kamerabewegung)				x						x					x	x		
(18) Kriterien einer Filmanalyse erarbeiten und anwenden; ein Filmprotokoll zu einer kurzen Szene erstellen				x											x	x		
(19) eine Literaturverfilmung analysieren, mit der Textvorlage vergleichen sowie exemplarisch Gemeinsamkeiten und Untersch. zwischen Text und Verfilmung interpretieren und bewerten							x								x	x		
(20) Kriterien zur Beschreibung und Untersuchung von Theaterinszenierungen benennen; <u>exemplarisch einen Aspekt von Theaterinszenierungen als Form der Textinterpretation erschließen</u>		x											x					

	9.1	9.2	9.3	9.4	9.5	9.6	9.7	9.G	9.R	10.1	10.2	10.3	10.4	10.5	10.6	10.7	10.G	10.R
Medien problematisieren																		
(21) das eigene Medienverhalten beschreiben und kritisch reflektieren	x		x		x						x							
(22) Medien hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit prüfen (z.B. Vergleich einer Nachricht in unterschiedlichen Medienformaten)	x		x		x						x		x					
(23) sich mit Gefahren bei der Mediennutzung auseinandersetzen und angemessen und präventiv agieren; Urheberrecht, Datenschutz und Persönlichkeitsrechte beim Umgang mit Medien berücksichtigen	x		x		x						x				x			
3.3.2.1 Struktur von Äußerungen																		
Struktur von Sätzen und Texten(Syntax)																		
(1) die syntaktische Funktion von Satzgliedern ausgehend vom Prädikat untersuchen und bestimmen								x									x	
(2) adverbiale Bestimmungen und insbesondere Adverbialsätze in ihrer semantischen Funktion (lokal, kausal, temporal, konditional, konzessiv, modal, final) bestimmen und zur Darstellung von Zusammenhängen gezielt nutzen								x									x	
(3) alle Formen des Attributs erkennen, bestimmen und verwenden								x									x	
(4) die Struktur auch von komplexen Sätzen und Satzgefügen analysieren, im Feldermodell beschreiben und die Analyse für ihr Verständnis nutzen								x									x	
(5) verschiedene Satzarten unterscheiden und sicher verwenden								x									x	
(6) Nebensätze in komplexen Satzgefügen sicher erkennen, erläutern und verwenden								x									x	
(7) Infinitiv- und Partizipialgruppen erkennen und ihre syntaktische und semantische Funktion bestimmen; Infinitiv- und Partizipialgruppen funktional verwenden, auch innerhalb komplexerer syntaktischer Strukturen								x									x	
(8) Gleich- und Unterordnung von Sätzen unterscheiden und differenziert in ihrer Funktion erläutern (Parataxe und Hypotaxe)								x									x	
(9) Erscheinungsformen der Textkohärenz erklären und eigene Texte kohärent gestalten								x									x	
Struktur von Wörtern (Morphologie)																		
(10) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen sowie nach ihrer Funktion unterscheiden und bestimmen; Zusammenhänge zwischen Wortart und syntaktischer Verwendung erläutern								x	x								x	x
(11) Möglichkeiten der Wortbildung (Komposition und Derivation) für Textverstehen und Textproduktion nutzen								x	x								x	x
(12) alle Formen der Konjugation bestimmen und verwenden; Tempusformen differenziert in ihren unterschiedlichen Verwendungsmöglichkeiten erläutern und verwenden (z.B. auch narratives Präsens, modales Futur)								x									x	
(13) Bildung und kontextabhängige Wirkung von Passivformen beschreiben und reflektieren								x									x	
(14) alle Formen der Modalität sowie deren Ersatzformen beschreiben, bilden und norm-, situations- und stilgerecht verwenden								x									x	
(15) die Kasus auch in komplexen Nominalgruppen korrekt und sicher verwenden								x									x	

	9.1	9.2	9.3	9.4	9.5	9.6	9.7	9.G	9.R	10.1	10.2	10.3	10.4	10.5	10.6	10.7	10.G	10.R
Bedeutung von Wörtern (Semantik)																		
(16) Definitionen komplexerer Begriffe formulieren und dazu einschlägige Nachschlagewerke nutzen								x	x			x		x			x	x
(17) Wortfelder und Wortfamilien analysieren; Synonyme und Antonyme unterscheiden; Homonymie und Polysemie erkennen, für ihr Textverstehen nutzen und beim Schreiben eigener Texte berücksichtigen						x		x			x			x			x	
(18) Denotation und Konnotation unterscheiden, in ihrer Bedeutung für die Aussage und Wirkung von Texten untersuchen						x		x		x	x	x	x	x			x	
(19) Formen bildlicher Ausdrucksweise (Metapher, Vergleich, Allegorie, <u>Synekdoche, Metonymie</u>) benennen, erläutern und in ihrer Wirkung reflektieren						x		x			x	x	x	x			x	
(20) Bedeutungsveränderungen von Wörtern als Phänomene des Sprachwandels erläutern (Bedeutungsverengung und -erweiterung, Bedeutungsverschiebung, Bedeutungsverbesserung und -verschlechterung); Metaphern als ein Mittel der Bedeutungserweiterung und -verschiebung beschreiben		x				x						x	x					
(21) die Integration von Fremd- und Lehnwörtern ins deutsche Sprachsystem sowie deren Leistung und Wirkung untersuchen (insb. Anglizismen)					x			x		x				x				
Rechtschreibung und Zeichensetzung (Orthographie und Interpunktion)																		
(22) normgerecht schreiben, Fehler in eigenen sowie fremden Texten erkennen und korrigieren									x									x
(23) Groß- und Kleinschreibung auch in schwierigen Fällen normgerecht anwenden und erläutern								x	x								x	x
(24) Regeln der Getrennt- und Zusammenschreibung nennen und anwenden								x	x								x	x
(25) Besonderheiten der Schreibung von Fremdwörtern nennen und anwenden									x									x
(26) die Zeichensetzung bei Zitaten (auch Auslassungen, Ergänzungen, Zitat im Zitat) korrekt verwenden								x	x								x	x
(27) die Zeichensetzung bei Nebensätzen, Infinitiv- und Partizipialgruppen auch in komplexen Satzgefügen korrekt begründen und anwenden, <u>dabei auch den Unterschied zwingender und fakultativer Kommasetzung erläutern</u>								x	x								x	x
(28) Rechtschreibstrategien in Schreibprozessen anwenden und Nachschlagewerke verwenden									x								x	x
(29) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen, gezielt eigenständig bearbeiten und Zweifelsfälle klären								x	x								x	x
(30) die Grenzen digitaler Rechtschreibhilfen beachten									x									x
3.3.2.2 Funktion von Äußerungen																		
Funktionen von sprachlichen Äußerungen analysieren und reflektieren																		
(1) gelingende und misslingende Kommunikation kriterienorientiert und theoriegestützt analysieren; Bedingungen gelingender Kommunikation benennen und reflektieren		x	x					x		x	x		x				x	
(2) grundlegende Kommunikationsmodelle erläutern und zur Analyse von Kommunikation und Sprechakten nutzen (z.B. Bühler, Watzlawick, Schulz von Thun)		x								x	x		x					

	9.1	9.2	9.3	9.4	9.5	9.6	9.7	9.G	9.R	10.1	10.2	10.3	10.4	10.5	10.6	10.7	10.G	10.R
(3) Zush. zwischen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmitteln analysieren und in ihrer kommunikativen Funktion reflektieren; Gesprächssituationen unterscheiden (z.B. informell, formell)		x		x						x			x			x		
(4) distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache benennen, in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden und reflektieren		x			x			x			x		x	x		x	x	
(5) Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (Information, Regulierung, Appell, Selbstdarstellung, Unterhaltung, Kontakt)					x	x		x		x	x		x	x			x	
(6) sprachgeschichtliche Zusammenhänge erkennen und mithilfe von Begriffen des Sprachwandels (zum Beispiel Bedeutungswandel, fremdsprachliche Einflüsse, regionalsprachliche Besonderheiten) beschreiben		x				x						x	x					
(7) <u>die kulturelle Bedeutung von Sprache erfassen, auch in ihrem jeweiligen gesellschaftlichen Kontext (z.B. sprachliche Trends, Neologismen, Jargon)</u>	x				x					x	x		x	x		x		
Sprachliche Äußerungen funktional gestalten																		
(8) Sprechabsichten gezielt formulieren (auch Rhetorik); Sprachvarietäten funktional und adressatenorientiert in Gesprächssituationen verwenden				x				x						x	x	x	x	
(9) komplexere Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen				x	x	x		x		x	x				x		x	
(10) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen berücksichtigen				x	x			x		x			x	x	x	x	x	
(11) Wortwahl, Sprachebenen, Sprechweisen, Tonfall und Umgangsformen planvoll und angemessen zur Gestaltung von Gesprächen einsetzen	x				x			x		x	x		x	x		x	x	
(12) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht gestalten				x	x	x		x		x	x		x	x	x	x	x	
(13) verschiedene Vortrags- und Präsentationstechniken adressatengerecht, zielführend und begründet einsetzen; die Wirkung ihrer Präsentation analysieren und optimieren		x		x		x				x			x			x		
(14) Regeln für Feedback auf Präsentationen formulieren, beachten und korrekt anwenden; deren Funktion und Nutzen reflektieren		x		x		x				x			x			x		
Sprache und Identität																		
(15) Sprache in ihrer Wechselwirkung mit Identität erkennen und beschreiben, den eigenen Sprachgebrauch in seiner Wechselwirkung mit verschiedenen Sprachvarietäten und Kontexten sowie als Möglichkeit des Ausdrucks ihrer Persönlichkeit reflektieren	x	x								x		x	x			x		
(16) Dialekt, Umgangs- und Standardsprache in ihrer kommunikativen Bedeutung erläutern und angemessen verwenden	x				x			x		x	x					x	x	
(17) Merkmale und Funktion von Fachsprache erläutern	x				x			x		x	x			x	x		x	
(18) identifikationsstiftende wie abgrenzende Funktion von Gruppensprachen vergleichend untersuchen und anhand von sprachlichen und kommunikativen Merkmalen erläutern	x						x	x		x			x	x		x	x	
(19) die Bedeutung der Mehrsprachigkeit für den Sprachwandel untersuchen		x				x						x	x					
(20) Formen der sprachl. Zuschreibung von Geschlechterrollen diskutieren (z.B. generisches Maskulinum)	x			x						x			x	x				
(21) Formen und Strategien der Manipulation und Persuasion beschreiben und diskutieren	x		x		x			x		x	x		x		x		x	
(22) Sprache als zentrales Mittel der Welterschließung des Menschen erkennen	x				x	x				x			x	x				

Anhang: Übersicht Grammatik-Curriculum der Mittelstufe

Kl.	7	8	9	10
Syntax allgemein				
	<ul style="list-style-type: none"> - Wiederholung: Satzarten; Satzglieder; Satzklammer und Felder anhand prägnanter Beispiele; dabei auch Nachfeld und Stellung von Konjunktionen (je nach Einführung: Koordinationsfeld oder Ausnahmeregel für die Vorfeldbesetzung) thematisieren - Einführung des Prädikativs und der Kopulaverben: induktive Heranführung durch Untersuchung von Kopulaverben (sein, bleiben, werden), Beschreibung im Feldermodell (Satzklammertabelle), Abgrenzung zum Objekt Dabei zunächst nur den einfachen Fall des Subjektprädikativs - Adverbien: Möglichkeiten der Abgrenzung gegen Adjektive 	<ul style="list-style-type: none"> - Wiederholung: Satzglieder untersuchen; Valenzuntersuchungen - Wiederholung Prädikativ; fakultativ: Erweiterung auf das Objektprädikativ (ggf. nur phänomenologisch) <p><i>Satzarten:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Satzarten anlassbezogen wiederholen, mit Sprechaktanalysen verbinden (z.B. beim Drama) - Abtönungspartikel im Zusammenhang mit Satzarten und Sprechakten als Ausdruck der Einstellung von Sprecher bzw. Schreiber einführen <p><i>Zitate</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Syntaktische Integration von Zitaten und Belegen <p><i>Feldermodell und Rechtschreibung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Untersuchung der Zusammensetzung von Verben mittels des Feldermodells: <ul style="list-style-type: none"> • Untrennbarkeit vs. Trennbarkeit zusammengesetzter Verben • in linker Satzklammer immer Zusammenschreibung; rechte Satzklammer als Ort strittiger Schreibung identifizieren 	<p>zunehmend integrative Anwendung von Satzanalysen im Dienst des Textverstehens und für das eigene Schreiben/Überarbeiten von Texten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Funktionsverbgefüge einführen (Verbindung mit Wortschatzarbeit) Semantische Analyse (Nominalphrase als bedeutungstragender Teil, Verblässen des Verbs, ev. Vergleich mit Hilfsverben) - Attribut: Einführung des Begriffs Gradpartikel; Konnotation und Bildlichkeit verstärkt; Anwendung beim Umgang mit literarischen Texten - Differenzierung der semantischen Beschreibung von Nebensätzen und Erweiterung der Terminologie (alle Typen von Adverbialsätzen) - Untersuchung der Zusammensetzung von Verben mittels des Feldermodells wiederholen (Untrennbarkeit vs. Trennbarkeit zusammengesetzter Verben; in LK immer Zusammenschreibung; RK als Ort strittiger Schreibung identifizieren) und ausbauen: <ul style="list-style-type: none"> • semantische Abgrenzung von Verb + Adjektiv als 	<p>Zunehmend integrative Anwendung von Satzanalysen im Dienst des Textverstehens und für das eigene Schreiben/Überarbeiten von Texten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Übung und Anwendung (semantische Bestimmung aller Typen von Adverbialsätzen in funktionalen Kontexten, Zeichensetzung) - Satzwerkstatt: Untersuchung der Grenze des Prädikats <ul style="list-style-type: none"> • Wiederholung des Funktionsverbgefüges Lassen sich Prädikativ und Nominalphrase eines Funktionsverbs als Teil des Prädikats auffassen (Untersuchung mithilfe der Satzklammer)?

		<p>Prozess oder Resultat (z.B. kalt(-)stellen): Satzklammer als Möglichkeit, Akzentuierungen zu verdeutlichen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Adjektiv + Verb in neuer Bedeutung in Abgrenzung zu echtem adverbialem Gebrauch: Wortakzent, Satzklammer (Adj. in Mittelfeld oder rechter Satzklammer?), zudem Abgrenzung über Valenz- und Rektionsuntersuchungen • heuristisch auch Untersuchung von Zusammenschreibung bei verblasstem Substantiv <p>– fakultativ: Nachfeldbesetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wiederholung: Komparationen mit Vergleichsphrase im Nachfeld • Reparaturfunktion als Phänomen vor allem der Mündlichkeit • Hervorhebung • Entlastung des Mittelfeldes • Häufige Position von Nebensätzen 	
Infinitiv- und Partizipialgruppen			
<ul style="list-style-type: none"> – Ausgangspunkt können z.B. Finalsätze oder Satzreihen mit „sondern“ sein, die umformuliert werden. – Einführung der Infinitivgruppe (Formulierungsübungen mit Schreiben nach Mustern, Unterstreichungsübungen) – Infinitivgruppen im Kontext des 	<ul style="list-style-type: none"> – Wiederholen – genauere Unterscheidung von Infinitivgruppen (mit Subjunktion, attributive in Abhängigkeit von einem Nomen, Infinitivgruppen in Abhängigkeit von einem Korrelat) anreißen – Infinitivgruppen im Kontext des Satzes untersuchen (Felder- 	<ul style="list-style-type: none"> – Wiederholung Infinitivgruppen identifizieren und gezielt verwenden – Partizipialgruppen als analoges Phänomen identifizieren – besondere Formen von Infinitivgruppen beschreiben: <ul style="list-style-type: none"> • attributiv (Analogie zum Relativsatz, auch Fälle gespreizten Anschlusses) 	<ul style="list-style-type: none"> – 3 anlassbezogen wiederholen, verwenden und üben – alle besonderen Formen von Infinitivgruppen beschreiben: <ul style="list-style-type: none"> • attributiv (Analogie zum Relativsatz, auch Fälle gespreizten Anschlusses) • mit Subjunktion (ohne, um, statt...; Analogie zum Ad-

<p>Satzes untersuchen (Feldermodell)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zeichensetzung vereinfacht: generelle Abtrennung durch paariges Komma 	<p>modell)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zeichensetzung nach wie vor vereinfacht: generelle Abtrennung durch paariges Komma - Partizipialgruppen identifizieren 	<ul style="list-style-type: none"> • mit Subjunktion (ohne, um, statt...; Analogie zum Adverbialsatz) - Stellung von Infinitivgruppen im Satz mit dem Feldermodell untersuchen 	<p>verbialsatz)</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>neu</i>: Infinitivgruppen in Abhängigkeit von einem Korrelat - Infinitivgruppen als Ersatz von Satzgliedern auch ohne Korrelat (Analogie zu Subjekt- oder Objektsätzen) - Grenzfälle des Prädikats untersuchen: Infinitive als Teil des Prädikats oder als Kern einer Infinitivgruppe (Mittelfeld- vs. Nachfeldposition) - Differenzierte Zeichensetzungsregelung und Unterscheidung fakultativer und zwingender Kommas
Nebensätze			
<p>Adverbiale Bestimmung und Adverbialsatz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wiederholung: Adverbialsätze als Verbletztsätze, Beschreibung im Feldermodell; Adverbialsätze als Satzglieder, adverbiale Bestimmung; Gleich- und Unterordnung von Sätzen, auch im Satzklammermodell (Nebensatz und Gesamtsatz); dabei auch Subjunktion in funktionaler Abgrenzung gegen die Konjunktion - Morphologie: Formen adverbialer Bestimmung (mindestens Adverb, Adverbialsatz, Präpositionalgruppe); dabei Adverb als nicht flektierende Wortart wiederholen Adjektive in adverbialer Verwendung 	<p>Gliedsätze</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wiederholung und Vertiefung, insb. hinsichtlich der Aussagen von Adverbialsätzen und adverbialen Bestimmungen - Übungen zur Zeichensetzung - Wiederholung Satzglieder, Nebensätze als Satzglieder verstehen (Umstell-, Vorfeldprobe) - Wiederholung und Vertiefung (u.a. vier Grundtypen der Unterscheidung auch in terminologischer Benennung, Konsekutivsatz) - Wiederholung Satzgliedanalyse <i>Komplexe Sätze analysieren</i> - Einführung der Analyse der Struktur von Sätzen mit Gleich- und Unterordnung (z.B. Stufenmodell, Klammerformalismus); dabei Beispiele über- 	<p>Differenzierung der semantischen Beschreibung und Erweiterung der Terminologie (alle Typen von Adverbialsätzen) (s. Syntax)</p>	<p>Übung und Anwendung (semantische Bestimmung aller Typen von Adverbialsätzen in funktionalen Kontexten, Zeichensetzung; s. Syntax)</p>

<ul style="list-style-type: none"> - Semantische Bestimmung und Unterscheidung von adverbialen Bestimmungen und Adverbialsätzen, Einführung einfacher terminologischer Bestimmung (temporal, kausal, modal, lokal) - Analyse zunehmend komplexer Sätze 	<p>schaubar wählen; verbinden mit einer vertieften Wiederholung der Zeichensetzung</p> <p><i>Subjekt- und Objektsätze</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Subjekt- und Objektsätze analytisch und produktiv erarbeiten: Sachverhalte als Subjekte oder Objekte von Sätzen, Ersatzproben insbesondere bei komplexen Nominalphrasen, dazu auch das Feldermodell nutzen - Subjekt- und Objektsätze als Ersatz weiterer Satzglieder über das Adverbiale hinaus beschreiben 		
Attribut			
<ul style="list-style-type: none"> - Wiederholung: Begriff des Attributs mit Anwendung; Adjektiv-, Präpositional- und Genitivattribute unterscheiden; Satzglieder und Attribut als Satzgliedteil; Relativsatz als Attributsatz (einschl. Zeichensetzung) - Pronominalattribut - Attribute zu Attributen - Abgrenzung Relativsatz vs. Konsekutivsatz (das-dass), dabei Relativsatz auch als Satzgliedteil erkennen 	<ul style="list-style-type: none"> - Wiederholung aller Formen (dabei auch Abgrenzung Relativsatz vs. Konsekutivsatz) - Wiederholung von Funktion und Formen - Vertiefende Anwendung im Zusammenhang mit Bildlichkeit (insb. Metapher) und der Konnotation von Attributen bzw. Bildbereichen und als Merkmal von Sprachvarietäten - Steigerung/Abschwächung von Attributen - Komposita als Form der Darstellung von Eigenschaften 	<p>Einführung des Begriffs Gradpartikel Konnotation und Bildlichkeit verstärkt; Anwendung beim Umgang mit literarischen Texten (s. Syntax)</p>	<p>s. Syntax</p>
Verb			
<p><i>Tempus</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Wiederholung aller bekannten Konjugationsformen (Person, Numerus), starke und schwache Konjugation 	<p><i>Tempora</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - anlassbezogene, funktionale Wiederholung aller Tempora - Vertiefung und Übung der Zeitenfolge im Satz (auch im eige- 	<ul style="list-style-type: none"> - Anlassbezogene Übung sämtlicher Konjugationsformen <p><i>Tempus</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Zeitenfolge im Satz wiederho- 	<ul style="list-style-type: none"> - Anlassbezogene Übung sämtlicher Konjugationsformen <p><i>Tempus</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Zeitenfolge im Satz wiederho-

<ul style="list-style-type: none"> - Vertiefung des Futurperfekts - Zeitenfolge (auch im eigenen Schreiben) 	<p>nen Schreiben) <i>starke Konjugation</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Reflexion der starken Konjugation: Verben häufigen und alltäglichen Gebrauchs 	<p>len und üben; Tempus in Abhängigkeit von der Textsorte (insb. Inhaltsangaben, Interpretationsaufsatz)</p>	<p>len und üben; Tempus in Abhängigkeit von der Textsorte (insb. Inhaltsangaben, Interpretationsaufsatz)</p>
Modus			
<ul style="list-style-type: none"> - Wiederholung: Modalverben <i>Modus: Konjunktiv II</i> - Einführung des Konjunktiv II als Wunsch- und Möglichkeitsform - Abgrenzung gegen würde-Konjunktiv, diesen schriftlich vermeiden und als mündliche Ersatzform reflektieren <i>Modus: Konjunktiv I</i> - Notwendigkeit der Wiedergabe fremder Rede an geeigneten Beispielen aufzeigen - Verben des Sagens (verba dicendi) - Konsekutivsatz - Konjunktiv I: Einführung der Morphologie, Bildungs- und Anwendungsübungen - ergänzende Formen der Kennzeichnung fremder Rede (verba dicendi, Konzessivsatz), diese aber immer mit Konjunktiv I verbinden - Ersatzformen der indirekten Rede; Wiederholung des Konjunktiv II - würde-Form als lediglich mündliche Form, im Schriftlichen vermeiden 	<ul style="list-style-type: none"> - Konjunktiv II wiederholen, insb. Formen der starken Konjugation üben - indirekte Rede funktional und produktionsorientiert wiederholen (Morphologie des Konjunktiv I, Ersatzform des Konjunktiv II) - würde-Form beim Schreiben vermeiden, aber als Charakteristikum der Mündlichkeit herausarbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> - Anwendung zur Darstellung von Kontrafaktischem - Anwendung und Übung des Konjunktiv I 	<ul style="list-style-type: none"> - Anwendung zur Darstellung von Kontrafaktischem - Anwendung und Übung des Konjunktiv I
Passiv			
<ul style="list-style-type: none"> - Passiv wiederholen und vertiefen (z.B. Umformulierungsübungen, Vorgangsbeschreibungen) 	<ul style="list-style-type: none"> - Passiv wiederholen und üben - funktional als Charakteristikum 	<ul style="list-style-type: none"> - Komplexere alternative Formen einer täterabgewandten 	<ul style="list-style-type: none"> - auch komplexe alternative Formen einer täterabgewand-

<p>gen) – Differenzierung von Vorgangs- und Zustandspassiv</p>	<p>von Varietäten (z.B. Fachsprache) herausarbeiten und zur Stilanalyse nutzen – alternative Formen einer täterabgewandten Perspektive (z.B. „lassen“, „bekommen“; „man“; Infinitivkonstruktion: „... ist zu beachten.“)</p>	<p>Perspektive (z.B. auch es als Subjekt, Unbelebtes als Agens, Reflexivkonstruktion („Missstände zeigen sich.“)) – Passiv für Stilanalysen verwenden, Varietätenuntersuchung</p>	<p>ten Perspektive – Passiv für Stilanalysen verwenden, Varietätenuntersuchung</p>
Kohärenzmittel untersuchen			
<p>– wiederholend: syntaktische Gleich- und Unterordnung (Konjunktion und Subjunktion) – Präpositionen: • wiederholend Untersuchung von Valenz und Rektion (Verben und Präpositionen) mit Schwerpunkt auf Rektion der Präposition (insb. auch Präpositionen mit Genitiv) • Untersuchung semantischer Unterschiede von Präpositionen, Vergleich und Abgrenzung • dabei auch Fälle von übertragener (z.B. temporaler oder modaler) Bedeutung räumlicher Präpositionen • Bedeutungsträger in der Präpositionalphrase (Autosemantika) → Präpositionen als Stifter logischer Verbindungen herausstellen • auch Wiederholung des Präpositionalobjekts, Präposition hier „bedeutungsleeres“ Funktionswort in Ver-</p>	<p>Untersuchung „kleiner“ Wörter, die Kohärenz herstellen Fokus auf funktionaler Analyse Untersuchung verschiedener Mittel der Kohärenzbildung anhand verschiedener Textsorten; induktive Anlage als Kohärenzwerkstatt (Weglassproben, Kohärenzherstellung); mit verschiedenen Schreibaufgaben und der Überarbeitung eigener Texte verbinden – wiederholend: syntaktische Gleich- und Unterordnung (Konjunktion und Subjunktion), Präpositionen (einschließlich Rektion) <i>Phänomen der Verweisung:</i> – wiederholend: Pronomen (Personal-, Demonstrativ-, Possessivpronomen) – Abgrenzung von deiktischer und phorischer Verweisung (auf etwas außerhalb des Textes bzw. Verweisung innerhalb des Textes) – bestimmter Artikel als Markierung der Bekanntheit aus dem Text (Textkohärenz; Abgrenzung zum unbestimmten Artikel</p>	<p>– Wiederholung von Subjunktionen, Konjunktionen, Präpositionen, Proadverbien – Indefinitpronomen als Form unbestimmter Verweisung; Reflexivpronomen – explizite Beschreibung von Ellipsenphänomenen im Feldermodell bei komplexeren Fällen der Gleichordnung verbinden mit Verallgemeinerung (Norm der Vermeidung von Wiederholungen als Ausdruck sprachliche Verdichtung, allgemeines Ökonomieprinzip der Sprache, insb. in der Schriftlichkeit) <i>Adverbien</i> – Adverbien zunächst als Wortart wiederholen – zeitliche und räumliche Verweise (Pro-Adverbien)</p>	<p>integrierte Wiederholung, Anwendung und Übung des erarbeiteten Beschreibungsrepertoires <i>Unterarten des Adverbs</i> – Verknüpfung im Text durch Konjunkionaladverbien; Abgrenzung zu Konjunktionen über Stellung im Satz (Feldermodell heranziehen: Konjunkionaladverbien als Satzglied, Konjunktionen im Koordinationsfeld bzw. als Zusatz im Vorfeld) – Pronominaladverbien (=Präpositionaladverbien), Satzadverbien (ggf. nur der Sache nach ohne Terminologie) <i>Reflexion</i> „Kleine Wörter“ als Funktionswörter reflektieren und gegen die bedeutungstragenden Wörter (Nomen, Verben, Adjektive) abgrenzen. <i>weitere mögliche Vertiefungen:</i> – Konjunkionalphrasen und Fragen der Kasuskohärenz – Phänomen der Grammatikalisierung</p>

bindung mit einem Verb	bei Neueinführung) oder aus dem Vorwissen; zudem als Markierung sachlicher Einmaligkeit („der Papst“) sowie von Generalisierungen („Die Katze ist ein Säugetier.“) <i>Ellipsenphänomene</i> - Ellipsenphänomene im Satzbau (Satzklammeranalysen); dabei auch Reflexion der zugrundeliegenden Stilnorm (Wiederholungsvermeidung)		
------------------------	---	--	--